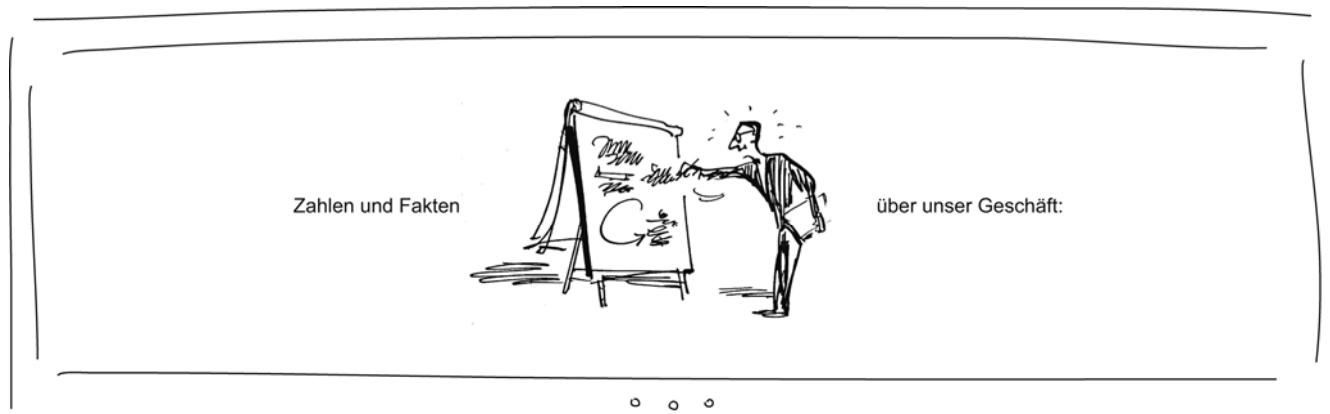


Konzernabschluss

I. Gesamtergebnisrechnung der Erste Group 2009	82
II. Bilanz der Erste Group per 31. Dezember 2009	84
III. Kapitalveränderungsrechnung	85
IV. Geldflussrechnung	87
V. Anhang (Notes) zum Abschluss der Erste Group	89
1) Zinsüberschuss.....	108
2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft.....	109
3) Provisionsüberschuss.....	109
4) Handelsergebnis.....	109
5) Verwaltungsaufwand.....	109
6) Sonstiger betrieblicher Erfolg.....	110
7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss.....	111
8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale (AfS).....	111
9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity (HtM).....	111
10) Steuern vom Einkommen.....	111
11) Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich.....	112
12) Gewinnverwendung.....	112
13) Barreserve.....	112
14) Forderungen an Kreditinstitute.....	112
15) Forderungen an Kunden.....	112
16) Risikovorsorgen.....	113
17) Handelsaktiva.....	114
18) Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss.....	114
19) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AfS).....	114
20) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HtM).....	114
21) Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen.....	114
22) Anlagenspiegel.....	115
23) Steueransprüche und Steuerschulden.....	118
24) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.....	119
25) Sonstige Aktiva.....	119
26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	119
27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	120
28) Verbriefte Verbindlichkeiten.....	120
29) Handelspassiva.....	120
30) Rückstellungen.....	120
31) Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten.....	123
32) Sonstige Passiva.....	123
33) Nachrangige Verbindlichkeiten.....	123
34) Kapital.....	123
35) Segmentberichterstattung.....	128
36) Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs.....	132
37) Leasing.....	132
38) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären.....	133
39) Sicherheiten.....	135
40) Wertpapierleihgeschäfte und Pensionsgeschäfte.....	136
41) Risikomanagement.....	136
42) Derivate Finanzinstrumente.....	162
43) Fair Value von Finanzinstrumenten.....	164
44) Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39.....	167
45) Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen.....	169
46) Eventualverbindlichkeiten.....	169
47) Restlaufzeitgliederung.....	170
48) Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis.....	171
49) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	172
50) Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group per 31. Dezember 2009.....	173
BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)	176
ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER	178



Konzernabschluss 2009 nach IFRS

I. Gesamtergebnisrechnung der Erste Group 2009

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge		10.272.166	11.944.535
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-5.063.964	-7.052.896
Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen		12.701	21.509
Zinsüberschuss	1	5220903	4913147
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2	-2.056.568	-1.071.436
Provisionserträge		2.320.092	2.426.056
Provisionsaufwendungen		-547.291	-455.004
Provisionsüberschuss	3	1772801	1971053
Handelsergebnis	4	585.097	114.697
Verwaltungsaufwand	5	-3.807.396	-4.001.898
Sonstiger betrieblicher Erfolg	6	-355.807	-778.761
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - At Fair Value through Profit or Loss	7	113.153	-295.629
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale	8	-204.114	-213.800
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - Held to Maturity	9	-6.789	-61.133
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs		1.261.280	576.240
Steuern vom Einkommen	10	-284.651	-177.302
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs		976.629	398.937
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	11	0	639.665
Jahresüberschuss		976.629	1.038.602
zuzurechnen den			
nicht beherrschenden Anteilen		73.239	178.988
Eigentümern des Mutterunternehmens	12	903.390	859.614

Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresüberschuss – in 2009 bereinigt um die auf das Partizipationskapital entfallende Dividende in Höhe von EUR 141,1 Mio – der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenüberge-

stellt. Die Kennziffer „verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann (siehe auch Note 34 Kapital).

		2009	2008
Jahresüberschuss zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens	in EUR Tsd	903.390	859.614
Dividende Partizipationskapital		-141.100	0
Jahresüberschuss zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens nach Abzug der Dividende Partizipationskapital		762.290	859.614
aus fortzuführendem Geschäftsbereich		762.290	250.549
aus aufgegebenem Geschäftsbereich		0	609.065
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	Anzahl	322.206.516	313.218.568
Gewinn je Aktie	in EUR	2,37	2,74
aus fortzuführendem Geschäftsbereich		2,37	0,80
aus aufgegebenem Geschäftsbereich		0,00	1,94
Durchschnittliche Anzahl der Aktien unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	Anzahl	322.263.559	313.489.516
Verwässerter Gewinn je Aktie	in EUR	2,37	2,74
aus fortzuführendem Geschäftsbereich		2,37	0,80
aus aufgegebenem Geschäftsbereich		0,00	1,94

Gesamtergebnisrechnung

in EUR Tsd	2009	2008
Jahresüberschuss	976.629	1.038.602
Sonstiges Ergebnis		
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	1.124.057	-882.772
Umgliederungsbeträge	21.941	52.745
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	8.453	135.593
Umgliederungsbeträge	4.572	13.935
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	37.303	6.319
Währungsumrechnung	-203.407	-611.047
Latente Steuern auf Posten verrechnet im sonstigen Ergebnis	-405.797	242.179
Umgliederungsbeträge	-24.544	-2.989
Summe sonstiges Ergebnis	560.609	-1.109.728
Gesamtergebnis	1.537.238	-71.126
zuzurechnen den		
nicht beherrschenden Anteilen	376.096	34.122
Eigentümern des Mutterunternehmens	1.161.142	-105.248

II. Bilanz der Erste Group per 31. Dezember 2009

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	2009	2008
AKTIVA			
Barreserve	13	5.996.253	7.556.245
Forderungen an Kreditinstitute	14	13.139.942	14.344.033
Forderungen an Kunden	15	129.133.721	126.184.918
Risikovorsorgen	16	-4.954.291	-3.782.793
Handelsaktiva	17	8.597.988	7.534.383
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	18	2.997.230	4.057.770
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19	16.389.828	16.033.080
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	20	14.899.067	14.145.411
Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	21	240.575	260.396
Immaterielle Vermögenswerte	22	4.866.518	4.804.486
Sachanlagen	22	2.343.859	2.385.994
Steueransprüche	23	577.462	858.624
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	24	57.785	525.578
Sonstige Aktiva	22, 25	7.424.242	6.533.020
Summe der Aktiva		201.710.179	201.441.145
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	26.295.125	34.671.550
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	112.042.412	109.304.601
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	29.612.066	30.483.574
Handelspassiva	29	3.156.697	2.519.554
Rückstellungen	30	1.670.015	1.620.418
Steuerschulden	23	361.121	389.145
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	31	0	342.855
Sonstige Passiva	32	6.301.603	4.967.572
Nachrangige Verbindlichkeiten	33	6.148.376	6.046.632
Kapital	34	16.122.764	11.095.244
zuzurechnen den			
nicht beherrschenden Anteilen		3.414.234	3.016.473
Eigentümern des Mutterunternehmens		12.708.530	8.078.771
Summe der Passiva		201.710.179	201.441.145

III. Kapitalveränderungsrechnung

A) KAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG 2009

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Nicht beherrschende Anteile	Gesamtkapital 2009
Kapital Stand 31. Dezember 2008	634	4.583	2.862	8.079	3.016	11.095
Eigene Aktien			201	201		201
Kauf			-2.327	-2.327		-2.327
Verkauf			2.503	2.503		2.503
Ergebnis			25	25		25
Gewinnausschüttung			-203	-203	-92	-295
Kapitalerhöhungen ^{1) 2)}	122	1.588		1.710		1.710
Partizipationskapital ³⁾	1.761			1.761		1.761
Gesamtergebnis			1.161	1.161	376	1.537
Jahresüberschuss			903	903	73	976
Sonstiges Ergebnis			258	258	303	561
davon Währungsumrechnung			-164	-164	-39	-203
Anteilsveränderung im Konzern					114	114
Kapital Stand 31. Dezember 2009	2.517	6.171	4.021	12.709	3.414	16.123
Rücklagen aus sonstigem Ergebnis per 31. Dezember 2009						
Stand Cashflow Hedge-Rücklage				73	26	99
Stand Available for Sale-Rücklage				-372	17	-355
Stand versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus langfristigen Personalarückstellungen				-238	-90	-328
Stand Steuerlatenz ⁴⁾				82	17	99

1) Kapitalerhöhung im Zuge von ESOP (Employee Share Option Plan).

2) Im November 2009 erhöhte die Erste Group das Kapital durch öffentliche Platzierung von Stammaktien im Gesamtnominale von EUR 1,74 Mrd. Nach Abzug der darin enthaltenen, entsteuerten Kapitalerhöhungskosten belief sich der Nettoanstieg im Eigenkapital auf EUR 1,70 Mrd. Die Kapitalerhöhungskosten verminderten das Kapital um EUR 54 Mio und der positive Steuereffekt, resultierend aus steuerlich abzugsfähigen Kapitalerhöhungskosten, führte zu einer Erhöhung im Kapital um EUR 13 Mio.

3) Im April 2009 emittierte die Erste Group Partizipationskapital im Gesamtvolumen von EUR 1,76 Mrd. EUR 1,22 Mrd wurden durch die Republik Österreich und EUR 540 Mio durch Private Investoren gezeichnet. Nach Abzug der darin enthaltenen, entsteuerten Kapitalerhöhungskosten belief sich der Nettoanstieg im Eigenkapital auf EUR 1,76 Mrd. Die Kapitalerhöhungskosten verminderten das Kapital um EUR 4 Mio und der positive Steuereffekt, resultierend aus steuerlich abzugsfähigen Kapitalerhöhungskosten, führte zu einer Erhöhung im Kapital um EUR 1 Mio. Siehe auch Note 34.

4) Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, sind in Note 10 dargestellt.

Für weitere Angaben zum Kapital verweisen wir auf Note 34.

B) KAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG 2008

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Nicht beherrschende Anteile	Gesamtkapital 2008
Kapital Stand 31. Dezember 2007	632	4.557	3.263	8.452	2.951	11.403
Eigene Aktien			-61	-61		-61
Kauf			-1.063	-1.063		-1.063
Verkauf			996	996		996
Ergebnis			6	6		6
Gewinnausschüttung			-235	-235	-74	-309
Kapitalerhöhungen ¹⁾	2	26		28		28
Gesamtergebnis			-105	-105	34	-71
Jahresüberschuss			860	860	179	1.039
Sonstiges Ergebnis			-965	-965	-145	-1.110
davon Währungsumrechnung			-534	-534	-77	-611
Anteilsveränderung im Konzern				0	105	105
Kapital Stand 31. Dezember 2008	634	4.583	2.862	8.079	3.016	11.095
Rücklagen aus sonstigem Ergebnis per 31. Dezember 2008						
Stand Cashflow Hedge-Rücklage				70	21	91
Stand Available for Sale-Rücklage				-1.073	-406	-1.479
Stand versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus langfristigen Personalrückstellungen				-254	-112	-366
Stand Steuerlatenz ²⁾				380	125	505

1) Kapitalerhöhung im Zuge von ESOP (Employee Share Option Plan) und MSOP (Management Share Ownership Plan).

2) Steuerliche Auswirkungen auf jeden Bestandteil des sonstigen Ergebnisses sind in der Note 10 dargestellt.

IV. Geldflussrechnung

in EUR Mio	2009	2008
Jahresüberschuss des fortzuführenden Geschäftsbereichs	977	399
Jahresüberschuss des aufgegebenen Geschäftsbereichs	0	640
Jahresüberschuss	977	1.039
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibung, Wertberichtigungen, Zuschreibung auf Vermögensgegenstände	826	1.359
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	2.152	1.234
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen	-122	191
Sonstige Anpassungen	29	-1.554
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	1.338	885
Forderungen an Kunden	-1.957	-10.803
Handelsaktiva	-1.012	-833
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	1.174	180
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	392	-137
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-880	-2.132
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-8.709	-875
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.852	7.693
Verbriefte Verbindlichkeiten	-951	-840
Handelspassiva	613	672
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	932	1.058
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-3.346	-2.863
davon aufgebener Geschäftsbereich	0	468
Einzahlungen aus Veräußerung		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	2.109	4.931
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	489	810
Auszahlungen für Erwerb		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	-3.036	-3.072
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-940	-930
Erwerb von Tochterunternehmen (abzgl. erworbener Zahlungsmittel)	-84	-38
Verkauf von Tochterunternehmen	0	1.145
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.462	2.846
davon aufgebener Geschäftsbereich	0	-355
Kapitalerhöhungen	3.470	28
Dividendenzahlungen	-203	-235
Sonstige Veränderungen (v.a. nachrangige Verbindlichkeiten)	98	572
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	3.365	365
davon aufgebener Geschäftsbereich	0	19
Zahlungsmittelbestand¹⁾ zum Ende der Vorperiode	7.556	7.615
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-3.346	-2.863
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.462	2.846
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	3.365	365
Effekte aus Wechselkursänderungen	-117	-407
Zahlungsmittelbestand¹⁾ zum Ende der Periode	5.996	7.556
Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden	4.959	4.571
Gezahlte Ertragsteuern	-262	-342
Erhaltene Zinsen	10.124	11.744
Erhaltene Dividenden	161	222
Gezahlte Zinsen	-5.064	-7.053

1) Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve (Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken).

Cashflow aus der Veräußerung und dem Erwerb von Tochterunternehmen

in EUR Mio Zugang/Abgang durch Erwerb/Verkauf Sukzessiver Anteilsenerwerb	Ringturm KAG 95,0%	Erste Bank ad, Podgorica 65,35%	Sparkassen im Haftungs- verbund 0,00%	Summe
Zahlungsmittelbestand	0	22	8	
Forderungen an Kreditinstitute	1	19	114	
Forderungen an Kunden	0	122	951	
Risikovorsorgen	0	-4	-42	
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	287	
Sachanlagen	0	4	12	
Immaterielle Vermögenswerte	85	1	3	
Sonstige Aktiva	4	2	23	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	24	309	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	113	773	
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	80	
Sonstige Passiva	23	7	48	
Kapital	67	22	145	
Anteilsenerwerb/-veräußerung	95,00%	65,35%	0,00%	
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	64	14	0	
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	3	8	145	
Gesamt	67	22	145	
Firmenwerte	36	-9	0	
Kaufpreis	100 ¹⁾	13 ¹⁾	0	113
Zahlungsmittelbestand		22	8	-30
Cashflow aus dem Unternehmenserwerb abzgl. der erworbenen Zahlungsmittel				84

1) Der gesamte Kauf-/Verkaufspreis wurde in bar beglichen.

Bei den angegebenen Anteilen handelt es sich um durchgerechnete Anteile.

V. Anhang (Notes) zum Abschluss der Erste Group

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG ist die älteste Sparkasse Österreichs und das größte vollständig in Privatbesitz stehende österreichische Kreditunternehmen, das an der Wiener Börse notiert. Zusätzlich notiert sie an der Prager Börse (seit Oktober 2002) und an der Bukarester Börse (seit 14. Februar 2008). Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1010 Wien, Graben 21.

Die Erste Group bietet ein komplettes Angebot an Bank- und Finanzdienstleistungen wie Sparen, Asset Management (u.a. Investmentfondsgeschäft), Kredit- und Hypothekengeschäft, Investment Banking, Wertpapier- und Derivatehandel, Wertpapierverwaltung, Projektfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Devisen- und Valutenhandel, Leasing und Factoring an.

Der Konzernabschluss der Erste Group für das Geschäftsjahr 2009 sowie die Vergleichswerte für 2008 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC, Standing Interpretations Committee) – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt und erfüllt damit die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Alle Beträge werden, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat: 16. März 2010.

B. ERWERBE UND VERÄUSSERUNGEN VON UNTERNEHMENSANTEILEN

Erwerbe 2009

Mit Wirkung vom 21. Jänner 2009 trat die Sparkasse Kufstein AG dem Haftungsverbund der österreichischen Sparkassen bei. Mit diesem Stichtag wurde die Sparkasse erstmalig in den Konzernabschluss der Erste Group einbezogen. Die Erste Group hält keine Kapitalanteile an dieser Sparkasse.

Die mit dem Fair Value (beizulegender Zeitwert) bewerteten identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Sparkasse setzten sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt wie folgt zusammen:

in EUR Mio	Buchwert	Anpassung Fair Value	Fair Value
Barreserve	7,5	0,0	7,5
Forderungen an Kreditinstitute	113,6	0,0	113,6
Forderungen an Kunden	951,1	0,0	951,1
Risikovorsorgen	-46,4	4,4	-42,0
Sachanlagen	11,8	0,0	11,8
Sonstige Aktiva	293,2	19,7	312,9
AKTIVA	1.330,8	24,1	1.354,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	309,3	0,0	309,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	772,7	0,0	772,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	79,9	0,0	80,0
Sonstige Passiva	37,5	10,9	48,4
Kapital	131,4	13,2	144,5
PASSIVA	1.330,8	24,1	1.354,9

Die Anpassungen des Nettovermögens betreffen den Bereich der Risikovorsorgen, die Wertpapierbewertung, das Sozialkapital sowie die darauf entfallenden latenten Steuern.

Der Beitrag der Sparkasse Kufstein zu den Betriebserträgen der Erste Group seit dem Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung beträgt EUR 37,9 Mio. Der Beitrag zum Jahresüberschuss, der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist, betrug EUR 0 Mio.

Die Erste & Steiermärkische Bank d.d. Rijeka hat 100,0% (durchgerechnet 65,35%) an der Erste Bank ad, Podgorica, (vormals Opportunity Bank) erworben. Mit Stichtag 31. März 2009 wurde die Erste Bank ad, Podgorica, erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Erste Group aufgenommen.

Der Kaufpreis inklusive Nebenkosten für den Erwerb der Anteile an der Erste Bank ad, Podgorica, betrug insgesamt rund EUR 13,5 Mio.

Die identifizierbaren erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten setzten sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt, zum Fair Value bewertet, wie folgt zusammen:

in EUR Mio	Buchwert	Anpassung Fair Value	Fair Value
Barreserve	22,3	0,0	22,3
Forderungen an Kreditinstitute	19,2	0,0	19,2
Forderungen an Kunden	121,6	0,0	121,6
Risikovorsorgen	-4,2	0,0	-4,2
Sachanlagen	4,3	0,0	4,3
Sonstige Aktiva	3,0	0,0	3,0
AKTIVA	166,2	0,0	166,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23,7	0,0	23,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	112,6	0,0	112,6
Sonstige Passiva	7,5	0,0	7,5
Kapital	22,4	0,0	22,4
PASSIVA	166,2	0,0	166,2

Der daraus ermittelte negative Firmenwert in Höhe von HRK 65,6 Mio bzw. EUR 9,0 Mio wurde sofort erfolgswirksam erfasst.

Der Beitrag der Erste Bank ad, Podgorica, zu den Betriebserträgen der Erste Group seit dem Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung beträgt EUR 14,0 Mio. Der Beitrag zum Jahresüberschuss, der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist, betrug EUR 0,4 Mio. Wäre die Erste Bank ad, Podgorica, bereits mit 1. Jänner 2009 in den Erste Group-Konzernabschluss miteinbezogen worden, hätte sich ihr Beitrag zu den Betriebserträgen auf EUR 16,2 Mio belaufen, und der Beitrag zum Jahresüberschuss, der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist, hätte sich auf EUR 0,7 Mio belaufen.

Im Zuge des Verkaufs der Versicherungsaktivitäten kam es im Sinne einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Vienna Insurance Group (VIG) zur Übernahme von 95% des Asset Management-Geschäfts der VIG (Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.). Die Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. wurde per 31. März 2009 erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Erste Group einbezogen.

Der Kaufpreis inklusive Nebenkosten für den Erwerb der Anteile betrug insgesamt EUR 100 Mio. Der daraus ermittelte Firmenwert beläuft sich auf EUR 36,3 Mio.

Der Kundenstock wurde gesondert vom Firmenwert angesetzt. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung betrug der Wert des Kundenstocks EUR 84,8 Mio. und wird entsprechend der Nutzungsdauer linear auf rund 20 Jahre abgeschrieben.

Die identifizierbaren erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten setzten sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt, zum Fair Value bewertet, wie folgt zusammen:

in EUR Mio	Buchwert	Anpassung Fair Value	Fair Value
Forderungen an Kreditinstitute	1,4	0,0	1,4
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	0,0
Risikovorsorgen	0,0	0,0	0,0
Kundenstock	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	4,3	0,0	4,3
AKTIVA	5,7	0,0	5,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	0,0
Sonstige Passiva	2,2	0,0	2,2
Kapital	3,5	0,0	3,5
PASSIVA	5,7	0,0	5,7

Der Beitrag der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. zu den Betriebserträgen der Erste Group seit dem Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung beträgt EUR 6,6 Mio. Der Beitrag zum Jahresüberschuss, der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist, betrug EUR 2,3 Mio. Wäre die Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. bereits mit 1. Jänner 2009 in den Erste Group-Konzernabschluss miteinbezogen worden, hätte sich ihr Beitrag zu den Betriebserträgen auf EUR 7,9 Mio belaufen, und der Beitrag zum Jahresüberschuss, der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist, hätte sich auf EUR 2,7 Mio belaufen.

Erwerbe 2008

Die Steiermärkische Sparkasse hat insgesamt 99,22% (durchgerechnet 24,81%) an der Investbanka a.d. Skopje, Mazedonien, erworben. Mit dem Stichtag 1. Oktober 2008 wurde die Investbanka a.d. Skopje erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Erste Group aufgenommen.

Der Kaufpreis inklusive Nebenkosten für den Erwerb der Anteile an der Investbanka a.d. Skopje betrug insgesamt rund EUR 38,5 Mio. Der daraus ermittelte Firmenwert, unter Berücksichtigung der Anpassung des Nettovermögens, beläuft sich auf MKD 1.136,5 Mio bzw. EUR 18,4 Mio.

2008 erwarb die Steiermärkische Sparkasse weitere 32,34% (durchgerechnet 8,09%) an der ABS Banka d.d., Bosnien-Herzegowina, und hielt somit per 31. Dezember 2008 95,29% des Aktienkapitals der ABS Banka d.d. Die ABS Banka d.d. wurde zum Stichtag 3. April 2007 erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Erste Group aufgenommen.

Der Kaufpreis inklusive Nebenkosten für den Anteil von 32,34% belief sich auf insgesamt rund EUR 35,9 Mio. Daraus resultierte zum Erwerbszeitpunkt ein Firmenwert in Höhe von BAM 27,9 Mio bzw. EUR 14,3 Mio.

Mit ihrem Beitritt zum Haftungsverbund wurden vier weitere Sparkassen – Sparkasse Mittersill Bank AG, Sparkasse der Stadt Kitzbühel, Sparkasse Reutte AG und Sparkasse Schwaz AG – mit Stichtag 12. Jänner 2008 erstmalig in den Konzernabschluss der Erste Group einbezogen. Die Erste Group hält keine Kapitalanteile an diesen Sparkassen.

Der Anteilsbesitz an wesentlichen Gesellschaften und die Berücksichtigung im Konzernabschluss sind in Note 51 dargestellt.

Veräußerungen 2008

Nach Unterzeichnung des Vertrages am 26. März 2008 hat die Erste Group Bank AG am 15. September 2008 – nach Zustimmung der zuständigen Wettbewerbs- und der lokalen Versicherungsaufsichtsbehörden – den Verkauf ihrer Versicherungsbeteiligungen in Zentral- und Osteuropa (einschließlich der s Versicherung in Österreich) an die Vienna Insurance Group weitgehend abgeschlossen. Der Abschluss der Transaktion in Rumänien erfolgte – nach der endgültigen Zustimmung durch die rumänische Wettbewerbs- bzw. die Versicherungsaufsichtsbehörde – am 17. Dezember 2008. Als Teil dieser Transaktion bleiben die Erste Group bzw. die lokalen Tochtergesellschaften jeweils mit 5% an den lokalen Lebensversicherungsunternehmen beteiligt. Der 2008 in der Erste Group erfasste Ergebnisbeitrag aus dieser Transaktion beträgt nach Steuern und Minderheiten EUR 601,5 Mio.

Darüber hinaus wurde zusätzlich zu dem Verkauf der Versicherungstochter mit der Vienna Insurance Group ein gegenseitiges Vertriebskooperationsabkommen über 15 Jahre abgeschlossen. Der Wert der Vertriebsvereinbarung beläuft sich auf EUR 300 Mio und wird über die Vertragslaufzeit abgegrenzt.

C. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

a) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung

Alle direkten und indirekten Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Erste Group Bank AG stehen, wurden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2009 aufgestellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt, zu welchem die Beherrschung an die Bank übergeht, vollkonsolidiert. Beherrschung ist gegeben, wenn die Bank die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Die Ergebnisse von Tochtergesellschaften, welche unterjährig erworben oder veräußert wurden, sind in der Gesamtergebnisrechnung der Erste Group ab dem Erwerbszeitpunkt oder bis zum Veräußerungszeitpunkt inkludiert. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode wie der Abschluss des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste und Dividenden aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert. Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Gesamtergebnis und am Reinvermögen dar, der dem Konzern nicht zuzurechnen ist.

Die Erste Group Bank AG ist Mitglied des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG fast alle österreichischen Sparkassen an.

Die Bestimmungen des Vertrages über den Haftungsverbund werden mittels der „Haftungsgesellschaft“ – „Haftungsverbund GmbH“ – umgesetzt. Die Erste Group Bank AG hält indirekt über die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG immer zumindest 51% des Stammkapitals der Haftungsgesellschaft. Zwei der vier Mitglieder der Geschäftsführung der Haftungsgesellschaft, einschließlich des Vorsitzenden, der über ein Dirimierungsrecht verfügt, werden von der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG ernannt. Die Haftungsgesellschaft ist beauftragt, die Risikopolitik der Mitglieder zu überwachen. Falls ein Mitglied des Haftungsverbundes in finanzielle Schwierigkeiten gerät, was durch die laufende Ermittlung konkreter Kennzahlen feststellbar ist, hat die Haftungsgesellschaft Unterstützungs- bzw. Interventionsmöglichkeiten in dem betroffenen Mitgliedsinstitut vorzusehen und umzusetzen. Da die Erste Group Bank AG den kontrollierenden Anteil an der Haftungsgesellschaft besitzt, übt sie die Kontrolle über die Mitglieder des Haftungsverbundes aus. Deshalb werden gemäß IFRS alle Haftungsverbundmitglieder vollkonsolidiert.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Beteiligungen, auf die die Erste Group Bank AG einen maßgeblichen Einfluss ausübt („assozierte Unternehmen“), wurden nach der Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteilsbesitz zwischen 20% und 50%. Ebenso werden Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung einbezogen. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens erfasst. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt überwiegend auf der Grundlage von zum 31. Dezember 2009 erstellten Jahresabschlüssen.

b) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Erste Group wird in Euro, der funktionalen Währung der Erste Group Bank AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in welchem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Tochterunternehmen des Konzerns definiert seine eigene funktionale Währung. Die Posten in den Jahresabschlüssen der jeweiligen Tochterunternehmen werden mit dieser funktionalen Währung bewertet.

Zur Währungsumrechnung wurden die Umrechnungskurse der Zentralbanken der jeweiligen Länder herangezogen. Bei Konzerngesellschaften, welche Euro als funktionale Währung verwenden, wird der Richtkurs der EZB herangezogen.

(i) Transaktionen und Bilanzstände

Fremdwährungstransaktionen sind bei erstmaliger Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Wechselkurs anzusetzen. Monetäre Posten, welche in einer fremden Währung gehalten werden, sind mit dem funktionalen Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag umzurechnen. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam erfasst. Nicht monetäre Posten in einer Fremdwährung, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet wurden, sind mit dem Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

(ii) Konzernunternehmen

Zum Abschlussstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden von ausländischen Tochtergesellschaften in die Darstellungswährung der Erste Group (Euro) mit dem Wechselkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Deren Gesamtergebnisrechnungen (inkl. sonstiges Ergebnis) werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Firmenwert und Anpassungen an den beizulegenden Zeitwert des Buchwerts der Vermögensgegenstände und Schulden (einschließlich immaterielle Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke), die aus dem Erwerb eines ausländi-

schen Geschäftsbetriebes resultieren, werden als Vermögensgegenstände und Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebes behandelt und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wechselkursdifferenzen, welche sich aus der Umrechnung ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Beim Abgang einer ausländischen Tochtergesellschaft ist der im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Betrag, der diese Tochtergesellschaft betrifft, ergebniswirksam zu erfassen.

Finanzinstrumente – erstmaliger Ansatz und Folgebewertung

(i) Erstbewertung

Finanzinstrumente werden erstmalig angesetzt, wenn die Erste Group Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche (Kassa) Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswerts werden zum Erfüllungstag, dem Tag, an welchem der Vermögenswert geliefert wird, angesetzt.

(ii) Erstmalige Bewertung von Finanzinstrumenten

Die Klassifizierung des Finanzinstruments bei der erstmaligen Bewertung hängt vom Zweck und der Absicht des Managements ab, wofür das Finanzinstrument angeschafft wurde und dessen Charakteristika. Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit deren beizulegendem Zeitwert plus Transaktionskosten bewertet. Jedoch werden Transaktionskosten im Fall von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, designiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, nicht mit einbezogen.

(iii) Derivative

Zu den in der Erste Group verwendeten Derivaten zählen vor allem Interest Rate Swaps, Futures, Forward Rate Agreements, Interest Rate Options, Currency Swaps und Currency Options. Derivative werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst, außer jenen von Cashflow Hedges, welche in Übereinstimmung mit den Bilanzierungsregeln für Sicherungsbeziehungen bilanziert sind. Positive Marktwerte von Derivaten werden als Vermögenswerte, negative Marktwerte als Verbindlichkeit geführt. Derivate, welche dem Handelsbuch zugeordnet sind, werden in der Bilanz im Posten „Handelsaktiva/Handelsspassiva“, im Bankbuch gehaltene Derivate werden unter „Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva“ ausgewiesen.

(iv) Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten – zu Handelszwecken gehalten

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten – zu Handelszwecken gehalten werden in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Zinsergebnisse und Dividendenerträge ermittelt für finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten – zu Handelszwecken gehalten werden im „Handelsergebnis“ erfasst. Diese Klassifizierung umfasst sowohl Schuldtitel und Eigenkapitalinstrumente – hauptsächlich mit der Absicht erwor-

ben oder begeben, kurzfristig verkauft oder zurückgekauft zu werden – als auch positive oder negative Marktwerte von Handelsderivaten. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter „Handelsaktiva“ oder „Handelsspassiva“.

(v) Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten – designiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden vom Management in Übereinstimmung mit den internen Konzernrichtlinien beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie eingestuft (Fair Value Option). Das Management kann die Zuordnung als Finanzinstrument designiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet nur beim erstmaligen Ansatz vornehmen, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist:

- durch die Klassifizierung werden Inkongruenzen, welche bei der Bewertung oder beim Ansatz entstehen, wenn die Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder die Erfassung von Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Grundlage erfolgt, beseitigt oder erheblich verringert; oder
- Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind Teil einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten, welche gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert und ihre Wertentwicklung anhand des beizulegenden Zeitwerts beurteilt wird; oder
- das Finanzinstrument beinhaltet ein oder mehrere eingebettete Derivate, welche maßgeblich die vertraglich vorgeschriebenen Cashflows beeinflussen, und das eingebettete Derivat ist nicht eng verbunden.

Finanzielle Vermögenswerte, welche als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert im Posten „Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss“ ausgewiesen. Die erfolgswirksame Veränderung wird im Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Vereinnahmte Zinsen von Schuldtiteln werden unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ erfasst. Ebenso werden Dividendenerträge von Eigenkapitalinstrumenten unter „Zinsen und sonstige Erträge“ ausgewiesen, sofern ein Rechtsanspruch auf Zahlung besteht.

Finanzielle Verbindlichkeiten, welche als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, werden unter dem entsprechenden Bilanzpassivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ oder „Verbriefte Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Angefallene Zinsen werden unter „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

(vi) Finanzielle Vermögenswerte – zur Veräußerung verfügbar

Finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar gehalten werden, beinhalten Eigenkapitalinstrumente und Schuldtitel sowie sonstige Beteiligungen. Eigenkapitalinstrumente, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, sind jene, die weder als zu Handelszwecken gehalten noch als designiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bestimmt sind. Schuldtitel in dieser Kategorie sind jene, welche für eine unbestimmte Zeit gehalten werden und aufgrund von Liquiditätsbedürfnissen oder geänderten Marktbedingungen verkauft werden können.

Nach dem erstmaligen Ansatz von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert. Noch nicht realisierte Gewinne und Verluste werden direkt im sonstigen Ergebnis erfasst und als „Available for Sale-Rücklage“ ausgewiesen, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird. Wenn der beizulegende Zeitwert von sonstigen Beteiligungen, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden diese mit den Anschaffungskosten bilanziert. Wenn zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verkauft oder wertgemindert werden, wird der bisher erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgliedert. In der Bilanz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Posten „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ ausgewiesen.

Zinsen und Dividenden für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen.

(vii) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden in der Bilanz unter „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“ ausgewiesen und sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen und einer festen Laufzeit, die die Erste Group bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Nach dem erstmaligen Ansatz werden bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen in weiterer Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten einschließlich Wertminderungen bewertet. Verdiente Zinsen für bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen. Verluste aus Wertminderungen für solche Finanzinvestitionen sowie realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ ausgewiesen.

(viii) Kredite und Forderungen

Die Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ erfüllen die Definitionen der Kategorie Kredite und Forderungen. Diese beinhalten nicht derivative finanziel-

le Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Davon ausgenommen sind:

- solche, die die Erste Group sofort oder in naher Zukunft zu verkaufen beabsichtigt, und solche, die die Erste Group beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten bestimmt;
- solche, die die Erste Group beim erstmaligen Ansatz als zur Veräußerung verfügbar bestimmt; oder
- solche, bei denen die Erste Group ihre ursprünglichen Investitionen aus anderen Gründen als einer Bonitätsverschlechterung nicht mehr nahezu vollständig wiedererlangen könnte.

Nach dem erstmaligen Ansatz erfolgt die Folgebewertung von Krediten und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten einschließlich Wertminderungen. Vereinnahmte Zinsen werden unter „Zinsen und ähnliche Erträge“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Wertberichtigungsposten werden in der Bilanz im Posten „Risikovorsorgen“ dargestellt. Verluste aus Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ ausgewiesen.

(ix) Einlagen und sonstige Passiva

Finanzielle Verbindlichkeiten, welche nicht zu Handelszwecken gehalten werden, sind im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ oder „Nachrangige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Diese Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, ausgenommen jene, welche erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Dieser Posten beinhaltet ebenfalls Finanzverbindlichkeiten, welche mit Fair Value through Profit or Loss bewertet werden. Angefallene Zinsaufwendungen werden im Posten „Zinsen und ähnliche Erträge“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(x) Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten

Seit 1. Juli 2008 kann eine Gesellschaft unter gewissen Umständen nicht derivative Vermögenswerte aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“, „Kredite und Forderungen“, oder „Bis zur Endfälligkeit zu halten“ umgliedern. Ab diesem Zeitpunkt dürfen ebenfalls unter gewissen Umständen Finanzinstrumente auch aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ in jene der „Kredite und Forderungen“ umgliedert werden.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn:

- die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert ausgelaufen sind; oder
- das Unternehmen sein vertragliches Recht auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen

hat oder es eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung (sog. Durchleitungsvereinbarung) übernommen hat; und dabei entweder:

- im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder
- zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

Wertpapiere, bei deren Verkauf eine Rückübertragung zu einem bestimmten Termin vereinbart wird, verbleiben weiterhin in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group verbleiben. Transaktionen dieser Art werden „Pensionsgeschäfte“ oder „Vereinbarungen über Kauf und Rückkauf“ genannt. Der dafür erhaltene Barbetrag wird in der Bilanz als Aktivum angesetzt, die entsprechende Verpflichtung zur Rückgabe wird als Passivposten unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ oder „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen, womit der wirtschaftliche Zweck der Transaktion – ein Kredit an die Erste Group – zum Ausdruck kommt. Der Unterschied zwischen Verkaufs- und Kaufpreis wird als Zinsaufwand erfasst, im Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ bilanziert und über die Dauer der Vereinbarung abgegrenzt. Finanzielle Vermögenswerte, die von der Erste Group im Rahmen von Pensionsgeschäften übertragen wurden, verbleiben weiterhin in der Konzernbilanz und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet.

Wertpapiere, die mit der Verpflichtung, diese zu einem bestimmten Termin wieder zu verkaufen, gekauft werden, werden hingegen nicht in der Bilanz ausgewiesen. Transaktionen dieser Art werden auch als Reverse-Repo-Geschäfte bezeichnet. Das dafür bezahlte Entgelt wird in den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ oder „Forderungen an Kunden“ bilanziert, worin der wirtschaftliche Zweck der Transaktion – die Gewährung eines Kredits durch die Erste Group – zum Ausdruck kommt. Der Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufspreis wird als Zinsertrag erfasst, im Posten „Zinsen und ähnliche Erträge“ bilanziert und über die Dauer der Vereinbarung abgegrenzt.

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen der Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet, mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Frist Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und ein von der Dauer der Leihe abhängiges Entgelt entrichtet. Analog zu den Reverse-Repo-Geschäften verbleiben auch an Kontrahenten im Rahmen einer Wertpapierleihe übertragene Wertpapiere in der Bilanz, sofern nicht die mit ihrem Eigentum verbundenen Risiken

und Chancen ebenfalls übertragen wurden. Die Verpflichtung, entliehene Wertpapiere zurückzugeben, wird nur dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn sie in der Folge an Dritte verkauft werden.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Den besten Anhaltspunkt für den beizulegenden Zeitwert liefern an einem aktiven Markt notierte Preise. Sofern notierte Preise an einem aktiven Markt verfügbar sind, werden diese zur Bewertung herangezogen (Level 1 der Bewertungshierarchie). Die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts beruht in der Erste Group im Wesentlichen auf externen Datenquellen (Börsepreise bzw. Broker-Quotations in hochliquiden Marktsegmenten). Sind keine Marktpreise verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsmodellen ermittelt, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Level 2 der Bewertungshierarchie). In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, ermitteln. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt (Level 3 der Bewertungshierarchie).

In der Erste Group werden nur anerkannte und marktübliche Bewertungsmodelle verwendet. Für lineare Derivate (z.B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, FX-Forwards, Forward Rate Agreements) werden Barwerte durch Diskontierung der replizierenden Cashflows ermittelt. Plain Vanilla-OTC-Optionen (auf Aktien, Währungen und Zinssätze) werden mit Optionspreismodellen der Black Scholes-Klasse, komplexe Zinsderivate mit Hull White bzw. Brace Gatarek Musiela (BGM)-Modellen bewertet. Es kommen nur Bewertungsmodelle zur Anwendung, die einen internen Prüfprozess durchlaufen haben und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (z.B. Zinssätze, Währungskurse, Volatilitäten) gewährleistet ist.

Wertminderungsverluste bei finanziellen Vermögenswerten

Die Erste Group ermittelt zu jedem Abschlussstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem finanziellen Vermögenswert oder bei einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten eingetreten sind. Bei einem finanziellen Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind (ein eingetretener „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder diese Schadensfälle) eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat (haben).

(i) Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Wenn ein objektiver Hinweis vorliegt, dass eine Wertminderung eingetreten ist, so ergibt sich die Höhe des Verlustes aus der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle). Die Berechnung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten widerspiegelt die Cashflows, die sich aus der Verwertung abzüglich der Kosten für die Erlangung und den Verkauf der Sicherheit ergeben.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen auf dem Wertberichtigungsposten, welcher in der Bilanz als „Risikovorsorgen“ bezeichnet wird, und der Verlust (Zuführung) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für welche objektive Hinweise auf Wertminderung existieren. Weiters beinhalten die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für welche keine objektive Hinweise auf Wertminderung bei Einzelbetrachtung bestehen. Bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen werden Wertminderungen in der Bilanz direkt, durch Reduktion der jeweiligen Aktivposten, und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ erfasst. Zinserträge von individuell wertgeminderten Vermögenswerten werden auf Basis des reduzierten Buchwerts weiter abgegrenzt, unter Anwendung des Zinssatzes, welcher für die Diskontierung der zukünftigen Cashflows für den Zweck der Berechnung des Wertminderungsverlustes verwendet wurde. Dieser Zinsertrag ist Bestandteil von „Zinsen und ähnliche Erträge“.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine realistische Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet worden sind.

Erhöht oder verringert sich die Wertberichtigung in einer der folgenden Perioden aufgrund eines Ereignisses, welches nach Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist, ist im Falle von Krediten und Forderungen der bisher erfasste Wertberichtigungsposten um den Differenzbetrag zu erhöhen (Zuführung) oder zu kürzen (Auflösung). Bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen wird der Buchwert erhöht oder verringert. Verminderungen von Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im gleichen Posten ausgewiesen wie der Wertberichtigungsverlust selbst.

(ii) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Bei Schuldinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, erfolgt eine individuelle Überprüfung, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung basierend auf den gleichen Kriterien wie bei finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, vorliegt.

Allerdings ist der erfasste Wertminderungsbetrag der kumulierte Verlust aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, welche bisher im sonstigen Ergebnis im Posten „Available for Sale-Rücklage“ erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgegliedert. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Kreditereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Berücksichtigung der Wertminderung eingetreten ist, ist die Wertminderung rückgängig zu machen und der Betrag der Wertaufholung im Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ ergebniswirksam zu erfassen. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst.

Bei Eigenkapitalinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Wenn ein Hinweis für Wertminderungen besteht, wird die kumulierte Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen, vom Posten „Available for Sale-Rücklage“ im sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgegliedert. Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten können nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung rückgängig gemacht werden; Erhöhungen des beizulegenden Zeitwerts nach der Wertminderung werden direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst.

(iii) Außerbilanzielle Ausleihungen

Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind im Posten „Rückstellungen“ enthalten und der dazugehörige Aufwand wird ergebniswirksam im Posten „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ ausgewiesen.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos verwendet die Erste Group derivative Instrumente. Am Beginn der Sicherungsbeziehung definiert die Erste Group ausdrücklich die Beziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument inklusive der Art der abzusichernden Risiken, dem Ziel und der Strategie zur Ausführung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effizienz des Sicherungsinstruments beurteilen zu können. Ebenso wird zu Beginn der Sicherungsbeziehung die Absicherung als in hohem Maße effizient hinsichtlich der

Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des Grundgeschäfts erwartet. Eine Sicherungsbeziehung wird als hoch effizient betrachtet, wenn Änderungen des Fair Values oder Cashflows, die dem abgesicherten Risiko für die jeweilige Periode, zu welcher die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, zuzuordnen sind und dadurch eine Aufrechnung innerhalb einer Bandbreite von 80%–125% erwartet werden kann. Detaillierte Bedingungen für einzelne von der Erste Group angewandte Sicherungsbeziehungen sind von Erste Group intern festgelegt.

(i) Fair Value Hedges

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt. Für designierte und qualifizierte Fair Value Hedges wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsderivats erfolgswirksam erfasst. Des Weiteren ist der Buchwert des Grundgeschäfts um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Gewinn oder Verlust aus dem Grundgeschäft anzupassen und ergebniswirksam zu erfassen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall ist die Berichtigung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstruments erfolgswirksam bis zur Fälligkeit des Finanzinstruments aufzulösen.

(ii) Cashflow Hedges

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges verwendet, die die Unsicherheit der zukünftigen Zahlungsströme eliminieren. Für designierte und qualifizierte Cashflow Hedges wird der Teil des Gewinns oder Verlustes aus einem Sicherungsinstrument, der als wirksame Absicherung ermittelt wird, im sonstigen Ergebnis erfasst und im Posten „Cashflow Hedge-Rücklage“ ausgewiesen. Der unwirksame Teil des Gewinns oder Verlustes aus dem Sicherungsinstrument ist erfolgswirksam zu erfassen. Wird ein gesicherter Cashflow ergebniswirksam erfasst, wird der im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument in die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposten in der Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, welcher im sonstigen Ergebnis erfasst wurde im Eigenkapital und wird dort separat ausgewiesen, bis die Transaktion stattfindet.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind nur dann zu saldieren und als Nettobetrag in der Bilanz auszuweisen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist,

den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die Erste Group ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in der Erste Group werden als Operating Leasing klassifiziert.

Erste Group als Leasinggeber

Beim Finanzierungsleasing wird eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber im Posten „Sachanlagen“ oder „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen beschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

Leasingverhältnisse, in denen die Erste Group Leasinggeber ist, werden fast ausschließlich als Finanzierungsleasing eingestuft.

Erste Group als Leasingnehmer

Die Erste Group hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Leasingzahlungen für Operating Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung (einschließlich der Betriebs- und Geschäftsausstattung, in denen die Erste Group im Rahmen von Operating Leasing, Leasinggeber ist) – werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte, planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten auf Vermögenswerte werden – soweit zulässig – als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in den Sachanlagen aktiviert.

Sachanlagen werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte beschrieben. Grundstücke werden nicht planmäßig beschrieben.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich wie folgt dar:

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	20-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5-20
IT-Hardware	4-5

Sachanlagen werden zum Zeitpunkt der Veräußerung bzw., wenn aus ihrer Nutzung keine weiteren wirtschaftlichen Vorteile erwartet werden, ausgebucht. Gewinne oder Verluste, die aus der Ausbuchung des Vermögensgegenstandes entstehen (berechnet als Unterschiedsbetrag zwischen dem Nettoerlös aus der Veräußerung und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes) werden in dem Jahr, in dem der Vermögensgegenstand ausgebucht wird, in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfolgswirksam erfasst.

Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwert

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die identifizierbaren Vermögensgegenstände (einschließlich der in der Vergangenheit nicht berücksichtigten immateriellen Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke) und Verbindlichkeiten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten, jedoch ausschließlich zukünftiger Restrukturierung) des erworbenen Unternehmens sind mit dem beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Sofern die Anschaffungskosten das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen übersteigen, wird der Unterschiedsbetrag, bei entsprechender Werthaltigkeit, als Firmenwert angesetzt. Sind die Anschaffungskosten niedriger als der beizulegende Zeitwert des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens, wird der Unterschiedsbetrag im Jahr des Erwerbs erfolgswirksam im Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Der Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, jedoch jährlich einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Allenfalls festgestellte Wertminderungen werden ergebniswirksam erfasst. Zur Überprüfung bestehender Firmenwerte wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGUs), denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Zahlungsmittelzuflüsse generiert, die weitgehend unabhängig von Zahlungszuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist. In der Erste Group werden alle in der Segmentberichterstattung des Konzernabschlusses angeführten Geschäftsfelder als CGUs definiert. Rechtlich selbstständige Einheiten werden innerhalb dieser Segmente als eigene zahlungsmittelgenerierende Einheiten behandelt.

Die Berechnung der erwarteten Cashflows basiert auf dem geplanten, normalisierten Ergebnis der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Basis für das geplante, normalisierte Ergebnis ist der

Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs in lokaler Währung vor Abzug von Konsolidierungsposten und vor Berücksichtigung von Finanzierungskosten für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten.

Für die Barwertermittlung werden die erwarteten Cashflows mit einem Diskontierungszinssatz vor Steuern abgezinst. Der berücksichtigte Planungszeitraum umfasst einerseits die Detailplanungsphase (üblicherweise drei Jahre, in begründbaren Ausnahmefällen aber auch darüber) und andererseits die Grobplanungsphase (abgebildet durch eine ewige Rente, die auf Grundlage der letzten verfügbaren Detailplanungsperiode ermittelt wird). Für die ewige Rente wird eine auf Basis makroökonomischer Parameter ermittelte Wachstumsrate von 2% angesetzt

Als Diskontierungszinssatz wird grundsätzlich ein langfristiger, risikoloser Basiszinssatz vor Steuern (Quelle: Europäische Zentralbank) in lokaler Währung herangezogen, welcher noch um länder- und branchenspezifische Risikozuschläge erhöht wird. Diese Risikozuschläge beinhalten keine Posten, die bereits in den Planannahmen berücksichtigt wurden. Der Zinssatz wird nicht entsteuert. Die Bandbreite der derzeit zur Anwendung kommenden Diskontierungszinssätze beträgt 9,42% bis 17,25%. (2008: 10,22% bis 15,13%)

Unter Zugrundelegung der oben angeführten Parameter wird per November jeden Jahres ein Nutzungswert für die CGU in funktionaler Währung errechnet. Die Umrechnung in EUR erfolgt mit dem aktuellen Stichtagskurs (Devisenmittelkurs). Weiters wird – so vorhanden – auch der Fair Value abzüglich Verkaufskosten für die CGU erhoben. Dies erfolgt unter anderem aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten. Der höhere Wert aus Nutzungswert und Fair Value minus Verkaufskosten ist der erzielbare Ertrag.

Der nach den oben angeführten Grundsätzen ermittelte (anteilige) erzielbare Ertrag wird dem (anteiligen) Eigenkapital der Tochtergesellschaft plus Firmenwert gegenübergestellt. Ist der (anteilige) erzielbare Ertrag niedriger als die Summe aus (anteiligem) Kapital und Firmenwert, ergibt sich eine Firmenwertabschreibung in Höhe eben dieser Differenz, die im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ erfasst wird. Dabei ist zunächst eine Abschreibung des Firmenwerts und, falls erforderlich, eine Abschreibung der in der CGU enthaltenen Vermögensgegenstände vorzunehmen, jedoch nicht unter dem Fair Value abzüglich Verkaufskosten dieser Vermögensgegenstände. Es ergibt sich keine Notwendigkeit für eine Firmenwertabschreibung, wenn der (anteilige) erzielbare Ertrag höher als oder gleich hoch wie die Summe aus (anteiligem) Eigenkapital und Firmenwert ist. Eine einmal durchgeführte Firmenwertabschreibung wird in den Folgeperioden nicht rückgängig gemacht.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke und Gebäude), welche zur Vermietung und Ver-

pachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Wird eine Immobilie zum Teil selbst genutzt, gilt sie nur dann als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten, vermindert um die kumulierte, lineare Abschreibung, die auf der Nutzungsdauer basiert, bewertet. Wertberichtigungen werden im Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ verbucht. Sofern die Gründe für die Wertminderung wegfallen, wird der zuvor erfasste Wertminderungsaufwand aufgeholt, wobei der Buchwert des Vermögenswerts abzüglich zwischenzeitlicher planmäßiger Abschreibung nicht höher sein darf als vor Erfassung der Wertminderung.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist ident mit jener von Sachanlagen.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sehr wahrscheinlich ist. Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten werden im Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgebener Geschäftsbereich“ ausgewiesen. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind mit dem niedrigeren Wert von Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten.

Eine Veräußerungsgruppe ist eine Gruppe von Vermögenswerten, gegebenenfalls mit den dazugehörigen Verbindlichkeiten, die ein Unternehmen im Rahmen einer einzigen Transaktion zu veräußern beabsichtigt. Die Bewertungsgrundlage sowie die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden auf die gesamte Gruppe angewendet. Vermögenswerte, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgebener Geschäftsbereich“ ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Neben den Firmenwerten umfassen die immateriellen Vermögenswerte der Erste Group Software, Kundenstock, Marke, Vertriebsnetz und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Kosten verlässlich bestimmbar sind und es wahrscheinlich ist, dass die daraus erwarteten, zukünftigen, wirtschaftlichen Vorteile der Bank zufließen werden.

Selbst erstellte Software wird aktiviert, wenn die Erste Group die technische Umsetzbarkeit und die Absicht zur Fertigstellung der Software, die Fähigkeit zur Nutzung, die Generierung zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen, Ressourcen zur Fertigstellung und die Fähigkeit der verlässlichen Kostenbestimmung nachweisen kann. Gesondert erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Dem erstmaligen Ansatz folgend, werden immaterielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich allfälliger kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen (Impairment) bewertet.

Anschaffungskosten von immateriellen Vermögenswerten, die in einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurden, sind deren Marktwert zum Zeitpunkt des Erwerbs. In der Erste Group sind das Marken, Kundenstock und Vertriebsnetz. Diese Vermögenswerte werden bei Erwerb aktiviert, sofern sie mit ausreichender Zuverlässigkeit bewertet werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer werden über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden zumindest am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Verwaltungsaufwand“ erfasst, mit Ausnahme der Abschreibung des Kundenstocks, welcher im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ erfasst wird.

Immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich wie folgt dar:

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Computersoftware	4-6
Kundenstock	10-20
Vertriebsnetz	5,5

Da Marken keine bestimmbare Nutzungsdauer haben, werden sie nicht planmäßig abgeschrieben. Diese werden innerhalb der kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der sie gehören, jährlich auf Wertminderung (Impairment) überprüft. Im Falle einer Wertminderung wird diese im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ erfasst. Die Marken werden periodisch überprüft, um festzustellen, ob die Annahme einer unbestimmten Nutzungsdauer unter den gegebenen Umständen weiterhin gültig ist.

Finanzgarantien

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gibt die Erste Group Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Gemäß IAS39 ist eine Finanzgarantie ein

Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist. Diese Zahlungen entschädigen den Garantiennehmer für einen Verlust, der dem Garantieggeber durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den geltenden Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht. Ist die Erste Group Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie in der Bilanz nicht erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Die Erste Group als Garantieggeber erfasst Verpflichtungen aus Finanzgarantien im Konzernabschluss, sobald sie Vertragspartner wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Grundsätzlich ist der erstmalige Ansatz die für die Garantie erhaltene Prämie. Hat man bei Vertragsabschluss keine Prämie erhalten, so ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, da dies dem Betrag entspricht, zu dem die Transaktion für sich betrachtet auf Basis von Marktpreisen mit einer unabhängigen Vertragspartei abgewickelt werden könnte. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist.

Erhaltene Prämien werden in der Gesamtergebnisrechnung im Provisionsüberschuss linear über die Laufzeit der Garantie abgezogen erfasst.

Leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen.

Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an externe Pensionskassen übertragen. In der Erste Group verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen österreichischen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis im Konzern vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung an die Mitarbeiter, die bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat.

Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder, auf die österreichische Mitarbeiter Anspruch haben. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begrün-

det sich auf dem Kollektivvertrag, welcher sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt. Darüber hinaus bestehen in Zentraleuropa noch weitere leistungsbezogene Versorgungspläne.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Per 31. Dezember 2009 wurden die für die Berechnungen verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen für alle inländischen Tochtergesellschaften an die zum Jahresende 2009 bestehenden Gegebenheiten angepasst. Damit basiert die versicherungsmathematische Berechnung von Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen auf einem Rechnungszinssatz (langfristiger Kapitalmarktzinssatz) von 5% per annum (bisher: 5,5%). Die gesetzliche Erhöhung der Pensionsleistungen wird mit 2,5% pro Jahr (bisher: 3%) angenommen. Abfertigungen und Jubiläumsgelder werden auf Grundlage einer erwarteten jährlichen Gehaltssteigerung von 3,8% pro Jahr (bisher: 4,3%) errechnet. Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBl I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend die Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt. Für die in Zentraleuropa tätigen Tochtergesellschaften kommt je nach Land ein Zinssatz zwischen 4,27% (bisher: 4,8%) und 7,5% (bisher: 7,0%), sowie das entsprechende gesetzliche Pensionsantrittsalter zur Anwendung.

Mit dem Verkauf der s Versicherung im Jahr 2008 wurde das an diese zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen übertragene Vermögen zu Planvermögen gemäß IAS 19. Für die betroffenen Dienstnehmer wurden Versicherungspolizzen auf Basis eines Gruppenversicherungsvertrages ausgestellt. Dabei handelt es sich um Direktversicherungen der Dienstnehmer für den Fall des Ausscheidens aus der Erste Group mit Abfertigungs- oder Jubiläumsgeldanspruch. Die Prämienzahlung erfolgt durch die Erste Group, versicherte Person ist der anspruchsberechtigte Dienstnehmer. Die Direktversicherungen stellen als qualifizierte Versicherungen Planvermögen dar.

Basierend auf den tatsächlich erzielten Erträgen der Portfolios sowie auf Prognosen über die Entwicklung der in den Portfolios enthaltenen Veranlagungen, wurde per 31. Dezember 2009 als

erwartete Rendite des Planvermögens ein Zinssatz von 5% (2008: 5%) angenommen.

Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten „Sonstige Rückstellungen“ enthalten. In der Erste Group handelt es sich beim Planvermögen um qualifizierte Versicherungspolizzen, die zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen abgeschlossen wurden.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste von Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen und von zur Deckung dieser Verpflichtungen vorhandenem Planvermögen werden in der Periode ihres Entstehens direkt im Eigenkapital erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste bei Jubiläumsgeldrückstellungen werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst.

Rückstellungen

Neben den Rückstellungen für langfristige Leistungen an Mitarbeiter werden Rückstellungen gebildet, wenn der Gruppe aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung entstanden ist und der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In der Bilanz werden derartige Rückstellungen unter „Sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen. Dort werden auch Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen (insbesondere Haftungen und Garantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Auflösung von Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge aus aufgelösten Rückstellungen werden im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ ausgewiesen.

Anteilsbasierte Zahlungen

Die Erste Group gewährt Mitarbeitern und leitenden Angestellten im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (Employee Share Ownership Plan, ESOP) bzw. des Managementoptionenprogramms (Management Share Option Plan, MSOP) Aktien und Aktienoptionen als Vergütung für Arbeitsleistungen. Bei beiden Programmen handelt es sich um anteilsbasierte Zahlungen mittels Eigenkapitalinstrumenten („equity-settled“).

Die Kosten der mit Mitarbeitern unter Einsatz von Eigenkapitalinstrumenten durchgeführten Transaktionen werden mit dem beizulegenden Zeitwert im Zeitpunkt der Gewährung bewertet. Im Rahmen von ESOP werden Aktien der Erste Group Mitarbei-

tern zu einem diskontierten Preis angeboten. Der beizulegende Zeitwert ergibt sich damit aus dem Abschlag, mit dem Mitarbeiter Aktien der Erste Group kaufen. Aufwendungen aus diesem beizulegenden Zeitwert werden umgehend im Personalaufwand im Posten „Verwaltungsaufwand“ erfasst. Im Rahmen des MSOP werden Optionen auf Aktien der Erste Group an Manager und andere Führungskräfte gewährt. Dabei wird der anfänglich beizulegende Zeitwert der Optionen mittels anerkannter Optionspreismodelle (Black Scholes und Binomial-Modell) bewertet. Aufwendungen aus diesem beizulegenden Zeitwert werden über die Wartezeit (Zeitraum zwischen Gewährung der Option und dem Zeitpunkt der erstmaligen Ausübbarkeit) verteilt. Der Aufwand wird im Personalaufwand, im Posten „Verwaltungsaufwand“, mit einer entsprechenden Erhöhung im Eigenkapital erfasst.

Steuern

(i) Laufende Steuern

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Jahre werden mit dem Betrag angesetzt, in deren Höhe Rückflüsse von den jeweiligen Steuerbehörden oder Zahlungen an diese erwartet werden. Die zur Berechnung der Beträge herangezogenen Steuersätze und Steuergesetze sind jene, die zum Bilanzstichtag Gesetzeskraft haben.

(ii) Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Passive latente Steuern werden für alle steuerbaren temporären Unterschiede angesetzt. Aktive latente Steuern auf alle steuerlich absetzbaren temporären Unterschiede und noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den steuerlich absetzbaren temporären Unterschieden zur Verfügung stehen wird und der Verlustvortrag damit genutzt werden kann. Weder aktive noch passive latente Steuern werden für temporäre Unterschiede gebildet, die sich aus der erstmaligen Aktivierung eines Firmenwerts oder aus einem Vermögenswert oder einer Verbindlichkeit in einer Transaktion, bei der es sich nicht um einen Unternehmenserwerb handelt, ergeben.

Der Buchwert aktiver latenter Steuern wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ausreichend zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird, um die aktiven latenten Steuern zu nutzen. Nicht bilanzierte, aktive latente Steuern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und so weit angesetzt, als es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftig zu versteuernder Gewinn eine Nutzung der aktiven latenten Steuern ermöglichen wird.

Aktive und passive latente Steuern werden zu den Steuersätzen bewertet, von denen erwartet wird, dass sie in dem Jahr, in dem der Vermögenswert realisiert oder die Verbindlichkeit beglichen wird, gelten. Es sind jene Steuersätze (und Steuergesetze) anzu-

wenden, die zum Bilanzstichtag Gesetzeskraft oder praktisch bereits Gesetzeskraft („substantively enacted“) haben. Für die Tochtergesellschaften gelten die jeweiligen örtlichen Steuerbestimmungen.

Latente Steuern, die sich auf Posten im sonstigen Ergebnis beziehen, werden ebenfalls im sonstigen Ergebnis und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Aktive und passive latente Steuern werden gegeneinander aufgerechnet, wenn eine Verrechnung laufender aktiver latenter Steuern mit laufender passiver latenter Steuer zulässig ist und die latenten Steuern dieselbe Steuerbehörde betreffen.

Eigene Aktien und Verträge von eigenen Aktien

Eigene Eigenkapitalinstrumente der Erste Group, die von ihr oder einer ihrer Tochtergesellschaften erworben werden (eigene Aktien), werden vom Eigenkapital abgezogen. Das für den Kauf, den Verkauf, die Ausgabe oder Stornierung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten der Erste Group entrichtete oder erhaltene Entgelt wird direkt im Eigenkapital erfasst. Bei Kauf, Verkauf, Ausgabe oder Stornierung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten wird weder ein Ertrag noch ein Verlust erfolgswirksam verbucht.

Treuhandvermögen

Die Erste Group bietet Treuhandgeschäfte und sonstige treuhänderische Leistungen an, die im Namen von Kunden Vermögenswerte halten oder investieren. Treuhänderisch gehaltene Vermögenswerte werden im Konzernabschluss nicht ausgewiesen, da sie keine Vermögenswerte der Erste Group sind.

Dividenden auf Stammaktien

Dividenden auf Stammaktien werden nach Genehmigung durch die Aktionäre als Verbindlichkeit erfasst und vom Eigenkapital abgezogen.

Betreffend Dividenden auf Partizipationskapital verweisen wir auf Note 34.

Erfassung von Erträgen und Aufwendungen und Beschreibung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

(i) Zinsüberschuss

Der Posten Zinsen und ähnliche Erträge umfasst vor allem Zinserträge im engeren Sinn aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie aus Anleihen und anderen verzinslichen Wertpapieren. Zinsen und ähnliche Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Einla-

gen von Kreditinstituten und Kunden, für Einlagen von Zentralnotenbanken sowie für begebene Schuldverschreibungen und nachrangige Schuldtitel (inklusive Hybrid-Emissionen).

Für alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente, als zur Veräußerung verfügbar klassifizierte verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete Finanzinstrumente wird der Zinsertrag oder Zinsaufwand mittels des Effektivzinssatzes ermittelt. Bei der Berechnung werden Gebühren oder Grenzkosten, die dem Instrument direkt zurechenbar und Bestandteil des Effektivzinssatzes sind, nicht jedoch zukünftige Kreditausfälle, berücksichtigt. Zinserträge aus einzelwertberechtigten Krediten werden unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes, der zur Abzinsung der geschätzten Zahlungsströme zum Zweck der Feststellung der Wertminderung verwendet wurde, berechnet.

Im Zinsüberschuss werden auch laufende Erträge aus Aktien und sonstigen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren (insbesondere Dividenden) und Erträge aus sonstigen Unternehmensbeteiligungen, ausgenommen jener, die zu Handelszwecken gehalten werden, ausgewiesen. Dividendenerträge werden zum Zeitpunkt ihres rechtlichen Entstehens erfasst.

Im Zinsüberschuss sind auch Mieterträge aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien und Operating Leasing-Verträgen enthalten.

Erträge von assoziierten Unternehmen, die At Equity bilanziert werden (Anteil am Gewinn oder Verlust der assoziierten Unternehmen), sind ebenfalls im Zinsüberschuss enthalten. Wertminderungen (Impairment), Aufholungen von Wertminderungen und Verkaufs-Realisate aus At Equity-erfassten Unternehmen werden im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen.

(ii) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

In dieser Position wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäfte ausgewiesen. Weiters werden unter dieser Position Direktabschreibungen von Forderungen sowie Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen gezeigt.

(iii) Provisionsüberschuss

Die Bank erhält aus verschiedenen Dienstleistungen, die sie für Kunden erbringt, Gebühren- und Provisionseinkommen. Dies umfasst Erträge und Aufwendungen, vor allem in Zusammenhang mit Gebühren und Provisionen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft und dem Kreditgeschäft sowie aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft, dem Bausparvermittlungsgeschäft und dem Devisen-/Valutengeschäft.

Die Gebühren aus dem Dienstleistungsgeschäft werden periodengerecht abgegrenzt. Darin enthalten sind Haftungsgebühren, Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung, dem Depotgeschäft und sonstige Verwaltungs- und Beratungsgebühren. Gebühreneinkommen aus der Durchführung von Bankgeschäften, wie dem Erwerb von Aktien oder sonstigen Wertpapieren, dem

Investmentbankgeschäft, werden nach Abschluss der jeweiligen Transaktion erfasst.

(iv) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden sämtliche Gewinne und Verluste aus im Handelsbestand gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfasst, wie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Zinsergebnisse und Dividendenerträge. Das Handelsergebnis umfasst weiters Ineffizienzen aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und -verluste.

(v) Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand ist der folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwand erfasst: Personalaufwand und Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Nicht darin enthalten sind Abschreibungen auf den Kundenstock sowie Impairment von Firmenwerten.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben (einschließlich der Dotierung/Auflösung von Rückstellungen) erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellung (einschließlich Dienstzeitaufwand, Zinsaufwand, erwarteter Ertrag aus Planvermögen und versicherungsmathematische Gewinne/Verluste von Jubiläumsgeldrückstellungen) sind ebenfalls in diesem Posten erfasst.

Im Sachaufwand sind neben dem IT-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und den Rechts- und Beratungsaufwendungen noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

(vi) Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen der Erste Group ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere außerplanmäßige Abschreibungen und Aufholungen sowie Ergebnisse aus dem Verkauf von Immobilien und sonstigen Sachanlagen, die planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung des Kundenstocks, etwaige außerplanmäßige Abschreibungen aus dem Impairment von Firmenwerten sowie außerplanmäßige Abschreibungen (und Aufholungen) von sonstigen immateriellen Vermögenswerten. Darüber hinaus beinhaltet der sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Beiträgen zur Einlagensicherung, Erträge aus der Auflösung von und Aufwendungen aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen, Wertberichtigungen (bzw. Aufholungen) von Unternehmensbeteiligungen und Realisate aus At Equity-bewerteten Unternehmensbeteiligungen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen

und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und sonstigen Faktoren, wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Aufgrund der mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu Anpassungen des Buchwerts der entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden führen. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen:

Unternehmensfortführung

Der Vorstand der Erste Group hat eine Beurteilung des Fortbestands der Erste Group durchgeführt und ist zu dem Schluss gekommen, dass die Erste Group auf absehbare Zeit über die Mittel zur Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit verfügt. Des Weiteren sind dem Vorstand keine wesentlichen Unsicherheiten bekannt, die erhebliche Zweifel hinsichtlich des Fortbestands der Erste Group entstehen lassen könnten. Der Konzernabschluss wird daher auch weiterhin auf Basis des Grundsatzes der Unternehmensfortführung erstellt.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value (beizulegende Zeitwert) von in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nicht aus aktiven Markttransaktionen abgeleitet werden, wird er unter Einsatz verschiedener Bewertungstechniken einschließlich der Verwendung mathematischer Modelle berechnet. Die Eingangsdaten für diese Modelle werden soweit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Sind solche nicht vorhanden, muss der Fair Value durch Schätzungen ermittelt werden. Bewertungsmodelle, die Fair Value-Hierarchie und Marktwerte von Finanzinstrumenten sind in Note 43 Fair Value von Finanzinstrumenten offengelegt.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group überprüft die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte jeweils zum Bilanzstichtag auf Werthaltigkeit, um festzustellen, ob eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach der Ersterfassung eingetretenen Verlustereignisses bestehen, um bei Bestimmung der Wertminderung Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme abschätzen zu können.

Eine Darstellung betreffend Wertberichtigungen ist in Note 41 Risiko Management, detaillierter im Abschnitt Kreditrisiko – notleidende Forderungen und Risikovorsorgen offengelegt. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in Note 16 Risikovorsorgen dargestellt.

Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft zu jedem Bilanzstichtag ihre nicht finanziellen Vermögenswerte zwecks Beurteilung, ob Hinweise auf Wertminderungen bestehen, die erfolgswirksam zu erfassen sind. Dies ist von besonderer Bedeutung für CGUs, die jährlich auf

Wertminderung zu überprüfende Firmenwerte enthalten. Zur Bestimmung des Gebrauchswerts sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Höhe der zukünftig erwarteten Zahlungsströme und Abzinsungssätze erforderlich. Annahmen und Schätzungen, die bei der Berechnung von Wertberichtigungen nicht finanzieller Vermögenswerte angewendet werden, sind im Kapitel Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich absetzbare temporäre Unterschiede insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung stehen wird. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkts und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Angaben betreffend latenter Steuern sind in Note 23 Steueransprüche und Steuerschulden dargestellt.

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind im Kapitel Rechnungslegungsgrundsätze – leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter beschrieben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen sind in Note 30 dargestellt.

Leasingverhältnisse

Aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt.

c) ANWENDUNG GEÄNDERTER UND NEUER IFRS BZW. IAS

Verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen Bilanzierungsvorschriften, die im vorangegangenen Geschäftsjahr verwendet wurden; außer die Erste Group hat Standards, Änderungen und Interpretationen angewandt, welche für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner beginnen, gültig sind.

IFRS 8 Geschäftssegmente

Der Standard wurde im November 2006 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, anzuwenden. Dieser Standard verlangt die Veröffentlichung von Informationen über Geschäftssegmente eines Unternehmens, basierend auf internen Standpunkten (z.B. Informationen, die regelmäßig durch die oberste Führungskraft des operativen Bereichs überprüft werden, dem sogenannten Management Approach) und ersetzt die Anforderung, primäre und sekundäre Berichtssegmente festzulegen. Die Erste Group hat IFRS 8 vorzeitig in 2008 angewendet.

Änderungen zum IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung – Ausübungsbedingungen

Die Änderung zum IFRS 2 anteilsbasierte Vergütung wurde im Jänner 2008 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, anzuwenden. Dieser Standard beschränkt die Definition von „Ausübungsbedingungen“ zu einer Bedingung, die eine explizite oder implizite Anforderung zur Erbringung von Dienstleistungen beinhaltet. Alle weiteren Bedingungen sind Nicht-Ausübungsbedingungen, die berücksichtigt werden müssen, um den beizulegenden Zeitwert von gewährten Eigenkapitalinstrumenten festzusetzen. Wird durch einen Misserfolg, welcher innerhalb der Kontrolle des Unternehmens oder der Gegenpartei liegt, die Nicht-Ausübungsbedingung erfüllt, wird die Belohnung nicht ausgeübt und als Annullierung bilanziert. Aus der Anwendung dieser Änderung ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Änderungen zum IAS 32 Finanzinstrumente: Angaben und IAS 1 Darstellung des Abschlusses – kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen

Die Änderung zum IAS 32 wurde im Februar 2008 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, anzuwenden. Diese verlangt bestimmte kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen als Eigenkapital zu klassifizieren, wenn festgelegte Kriterien erfüllt werden. Die Änderungen zum IAS 1 verlangen die Darstellung bestimmter Informationen, bezogen auf kündbare Finanzinstrumente, die als Eigenkapital klassifiziert sind. Aus der Anwendung dieser Änderung ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)

Der Standard wurde im September 2007 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, anzuwenden. Der Standard ersetzt die bisherige Version von IAS 1 Darstellung des Abschlusses (überarbeitet in 2003, geändert in 2005). Der Standard trennt Eigentümer- und Nicht-Eigentümer-Veränderungen im Eigenkapital. Außerdem wird im Standard die Gesamtergebnisrechnung eingeführt, welche die Erträge und Aufwendungen, die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, mit allen sonstigen Ertrags- und Aufwandsposten, entweder in einer einzigen Darstellung oder in zwei verbundenen Darstellungen, zeigt. Änderungen, die durch die Überarbeitung

eingeführt wurden, betreffen ausschließlich die Darstellung. Die Erste Group hat entschieden, die Gesamtergebnisrechnung in Form von zwei Darstellungen zu zeigen.

IAS 23 Fremdkapitalkosten (überarbeitet 2007)

Die Änderung wurde im März 2007 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, anzuwenden. Der Standard ersetzt die bisherige Version von IAS 23 Fremdkapitalkosten (überarbeitet 2003). Die wichtigste Änderung ist die verpflichtende Aktivierung von Fremdkapitalkosten bezogen auf Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in einen gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Die Erste Group hat den überarbeiteten Standard vorzeitig in 2008 angewendet. Da der Standard eine prospektive Anwendung verlangt, ergaben sich für die Erste Group keine rückwirkenden Änderungen.

Änderungen zum IFRS 7 verbesserte Darstellung von Finanzinstrumenten

Die Änderung wurde im März 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, anzuwenden. Die Änderung führte zur verpflichtenden Darstellung der Fair Value-Hierarchie von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Es kam auch zu Veränderungen in der Darstellung der Liquiditätserfordernisse. Die Veränderungen führten in der Erste Group zu neuen Darstellungen.

IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme

Dieser IFRIC wurde im Juni 2007 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation erfordert, dass der beizulegende Zeitwert von Treuegutschriften für Kunden als separater Bestandteil der Umsatztätigkeit, im Rahmen derer sie gewährt wurden, zu bilanzieren ist. Aus der Anwendung dieses IFRIC ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung

IFRIC 14 wurde im Juli 2007 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, anzuwenden. Die vorliegende Interpretation behandelt Fragen, wann Rückerstattungen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen eines leistungsorientierten Vermögenswerts als verfügbar betrachtet werden, wie sich eine Mindestdotierungsverpflichtung auf die Verfügbarkeit künftiger Beitragsminderungen auswirken kann und wann eine Mindestdotierungsverpflichtung zum Ansatz einer Verbindlichkeit führen kann. Aus der Anwendung dieses IFRIC ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

IFRIC 15 Verträge über die Errichtung von Immobilien

Dieser IFRIC wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, anzuwenden. Die vorliegende Interpretation behandelt Fragen, ob Verträge über die Errichtung von Immobilien als Fertigungsaufträge, die in den Anwendungsbereich des IAS 11 fallen, behandelt werden oder als von Eigentümern selbstgenutzte Immobilien, die in den Anwendungsbereich des IAS 18 fallen. Weiters wird auch behandelt, wann Umsatzerlöse aus der Errichtung von Immobilien zu erfassen sind. Aus der Anwendung dieses IFRIC ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

IFRIC 16 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation behandelt verschiedene Sachverhalte, die von Unternehmen anzuwenden sind, die das Währungsrisiko aus seinen Nettoinvestitionen in ausländischen Geschäftsbetrieben absichern und die Bedingungen des IAS 39 für eine Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen möchten. Aus der Anwendung dieses IFRIC ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Anzuwendende Standards und Interpretationen

IFRS 3 (überarbeitet 2008) Unternehmenszusammenschlüsse und IAS 27 (überarbeitet 2008) Konzern- und separate Einzelabschlüsse

Die überarbeiteten Standards wurden im Jänner 2008 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. IFRS 3 (überarbeitet 2008) präsentiert eine Anzahl von Veränderungen in der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen, die einen Einfluss auf den erfassten Geschäfts- und Firmenwert, das berichtete Ergebnis in der Periode, in welcher der Erwerb erfolgt und zukünftige berichtete Ergebnisse haben.

IAS 27 (überarbeitet 2008) verlangt, dass Änderungen der Eigenanteile an einem Tochterunternehmen als Kapitaltransaktion gebucht werden. Die Anwendung des überarbeiteten Standards wird für Abschlüsse in 2010 verpflichtend. Die Änderungen werden sich auf Unternehmenszusammenschlüsse und Änderungen der Eigenanteile die in zukünftigen Wirtschaftsjahren entstehen, auswirken. In der Erste Group erfolgt keine vorzeitige Anwendung der Standards.

Änderungen zum IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – geeignete Grundgeschäfte

Die Änderung zum IAS 39 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Die Änderung klärt, wie Grundsätze, die festlegen, ob ein gesichertes Risiko oder Teile von Zahlungsströmen geeignet sind für Absicherungen, in bestimmten Situationen angewendet werden sollen. Aus der Änderung werden keine

wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. In der Erste Group erfolgt keine vorzeitige Anwendung des Standards.

Änderungen zum IAS 39 und IFRIC 9 Erneute Beurteilung eingebetteter Derivate

Die Änderungen wurden im März 2009 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Die Änderung des IFRIC 9 klärt die Beurteilung ob ein eingebettetes Derivat zu trennen und als Derivat zu bilanzieren ist, wenn ein Unternehmen zum ersten Mal Vertragspartei wird. IAS 39 klärt, dass, wenn es für ein Unternehmen nicht möglich ist, ein eingebettetes Derivat das strukturierte Finanzinstrumente nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, den kompletten strukturierten Vertrag nicht umgliedern muss. Aus der Änderung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. In der Erste Group erfolgt keine vorzeitige Anwendung des Standards.

Verbesserungen zu IFRS

Im April 2009 veröffentlichte der IASB einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS-Standards. Keine der Veränderungen ist für das Geschäftsjahr 2009 verpflichtend. Die wesentlichen Änderungen sind für Geschäftsjahre, die entweder am oder nach dem 1. Juli 2009, oder am oder nach dem 1. Jänner 2010 beginnen, anzuwenden. Die Erste Group hat entschieden, die Änderungen nicht vorzeitig anzuwenden und erwartet aus deren Anwendung keine wesentlichen Auswirkungen.

IFRS 1 (überarbeitet 2008) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards

Der geänderte Standard wurde im November 2008 veröffentlicht und tritt für mit oder nach dem 1. Juli 2009 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Ziel der Überarbeitung war, den Aufbau des Standards zu verbessern – es wurden keine neuen oder geänderten technischen Materien darin aufgenommen. Aus dem Standard werden sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss 2010 der Erste Group ergeben, da die Erste Group die IFRS nicht zum ersten Mal anwendet.

IAS 24 (überarbeitet 2009) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der überarbeitete Standard wurde im November 2009 veröffentlicht und tritt für mit oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die überarbeitete Fassung vereinfacht die Angabepflichten für regierungsverbundene Unternehmen und verdeutlicht die Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder einer nahestehenden Person. Von dieser Änderung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der neue IFRS 9 wurde im November 2009 veröffentlicht und tritt für mit oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Da die EU den Standard noch nicht übernommen hat, ist er für Unternehmen in der EU für das Finanzjahr 2009 nicht anwendbar.

In der aktuellen Fassung ist der Geltungsbereich des IFRS 9 auf finanzielle Vermögenswerte beschränkt. Der Standard führt zwei Klassifizierungskriterien für finanzielle Vermögenswerte ein: 1. das vom Unternehmen eingesetzte Geschäftsmodell zur Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und 2. die Eigenschaften der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme aus finanziellen Vermögenswerten. Der finanzielle Vermögenswert ist daher nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn beide Bedingungen erfüllt sind: a) das jeweilige Geschäftsmodell des Unternehmens zielt darauf ab, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen und b) die vertraglichen Bedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen, die einzig Rückzahlungen von Teilen des Nominales und Zinsen auf die noch nicht zurückgezahlten Teile des Nominales sind. Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Bei Änderungen im Geschäftsmodell hat das Unternehmen alle betroffenen Vermögenswerte von der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert auf die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, bzw. umgekehrt, umzuklassifizieren.

Mit IFRS 9 wird das Konzept für eingebettete Derivate eliminiert. Die Anwendung der Klassifizierungskriterien bedeutet, dass alle strukturierten Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren sind (exklusive weniger Ausnahmen wie z.B. Zins-Caps oder Floors, oder Vorauszahlungs-, Put-, Call-, Verlängerungsoptionen).

Werden Eigenkapitalinstrumente nicht zu Handelszwecken gehalten, kann ein Unternehmen beim erstmaligen Ansatz die unwiderfliche Entscheidung treffen, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Ergebnis („at fair value through other comprehensive income, FVTOCI“) zu bewerten. Einmal im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste, mit Ausnahme von Dividenden, werden selbst bei Veräußerung der Eigenkapitalinstrumente nicht mehr erfolgswirksam erfasst.

Tranchen aus Verbriefungen (als vertraglich verbundene Instrumente bezeichnet) unterliegen dem „Look through“-Ansatz, mit dem festgestellt wird, ob sie zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten sind. Dies bedeutet, dass die Eigenschaften des Pools aus Basisdokumenten und jene, der Tranchen in Bezug auf Risiko und Zahlungsströme, nach definierten Kriterien verglichen werden. Ist ein „Look through“-Ansatz nicht möglich, sind Tranchen zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen.

Änderung von IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen im Konzern, die in bar erfüllt werden

Diese Änderung von IFRS 2 wurde im Juni 2009 veröffentlicht und tritt für mit oder nach dem 1. Jänner 2010 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Mit der Änderung wurde der Geltungsbereich von IFRS 2 geklärt. Ein Unternehmen, das Güter oder Dienstleistungen im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung erhält, muss diese Güter oder Dienstleistungen bilanzieren, unabhängig davon, welches Unternehmen im Konzern die zugehörige Verpflichtung erfüllt, und unabhängig davon, ob die Verpflichtung in Anteilen oder in bar erfüllt wird. Der Begriff „Konzern“ hat dieselbe Bedeutung wie in IAS 27, d.h. er beinhaltet nur die Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften. Von dieser Änderung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

Änderung von IFRS 1 Zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwender

Diese Änderung von IFRS 1 wurde im Juli 2009 veröffentlicht und tritt für mit oder nach dem 1. Jänner 2010 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die Änderung regelt die rückwirkende Anwendung von IFRS auf besondere Gegebenheiten und soll sicherstellen, dass Unternehmen, die IFRS erstmalig anwenden, im Übergang keine unzumutbaren Kosten oder Mühen entstehen. Aus dem Standard werden sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss 2010 der Erste Group ergeben, da die Erste Group IFRS 1 nicht zum ersten Mal anwendet.

Änderung von IAS 32 Klassifizierung von Bezugsrechten

Diese Änderung von IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und tritt für mit oder nach dem 1. Februar 2010 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die Änderung regelt die Bilanzierung von Bezugsrechten (Bezugsrechte, Optionen oder Optionsscheine), welche in einer anderen als der funktionalen Währung des Emittenten geführt werden. Sofern gewisse Bedingungen erfüllt werden, sind derartige Rechte als Eigenkapital zu klassifizieren, unabhängig davon, in welcher Währung der Ausübungspreis festgelegt ist. Von dieser Änderung werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss 2010 der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer

IFRIC 17 wurde im November 2008 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation behandelt verschiedene Fragen, die in Unternehmen entstehen, wenn für die Gewinnausschüttung an die Anteilseigner, die gewöhnlich in Form von Dividenden erfolgt, andere Vermögenswerte eingesetzt werden. Da die Erste Group keine Dividenden in Form von anderen Vermögenswerten auszahlt, wird IFRIC 17 keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Erste Group haben. In der Erste Group erfolgt keine vorzeitige Anwendung des Standards.

IFRIC 18 Vom Kunden übertragene Vermögensgegenstände

IFRIC 18 wurde im Jänner 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation klärt Fragen, die mit Vereinbarungen zusammenhängen, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden ein Objekt, eine Anlage oder Betriebsmittel erhält, die das Unternehmen dann entweder dazu verwenden muss, den Kunden mit seinem Leitungsnetz zu verbinden oder dem Kunden einen permanenten Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren (Lieferung von Elektrizität, Gas oder Wasser). Ebenfalls behandelt werden Fälle, in denen ein Unternehmen Zahlungsmittel mit der Auflage erhält, einen der vorgenannten Vermögenswerte zu erwerben oder herzustellen. Die Erste Group führt derartige Transaktionen nicht aus. Daher wird IFRIC 18 keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. In der Erste Group erfolgt keine vorzeitige Anwendung des Standards.

IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

IFRIC 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden. Dieser Standard erläutert die Anforderungen der International Financial Reporting Standards, wenn ein Unternehmen die Bedingungen über finanzielle Verbindlichkeiten mit dem Kreditor neu verhandelt und der Kreditor, teilweise oder vollständig, diese finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Der Unterschied zwischen dem Buchwert der auszubuchenden finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Wertansatz der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente ist in der laufenden Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Von dieser Änderung werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

Änderung von IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung

Die Änderung zu IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnen, anzuwenden. Die Änderung ist für jene seltenen Fälle von Relevanz, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Die Änderung der Interpretation ermöglicht es den Unternehmen, den Nutzen aus diesen Vorauszahlungen als Vermögenswert anzusetzen. Von dieser Änderung werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. Die Erste Group hat sich dafür entschieden, den überarbeiteten Standard nicht vor seinem Inkrafttreten anzuwenden.

D. ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND BILANZ DER ERSTE GROUP

1) Zinsüberschuss

in EUR Mio	2009	2008
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	1.691,3	1.886,7
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	7.128,5	8.120,4
Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren	1.139,4	1.423,9
Laufende Erträge aus		
eigenkapitalbezogenen Wertpapieren	114,0	130,2
Beteiligungen		
sonstigen verbundenen Unternehmen	8,6	13,4
sonstigen Beteiligungen	13,7	21,6
als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ¹⁾	78,1	82,2
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	16,7	26,9
Zinsen und ähnliche Erträge	10.190,3	11.705,3
Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss	81,9	239,2
Gesamte Zinsen und ähnliche Erträge	10.272,2	11.944,5
Zinsaufwendungen		
Einlagen von Kreditinstituten	-1.300,2	-2.105,9
Einlagen von Kunden	-2.431,4	-3.259,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-986,4	-1.292,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	-333,8	-389,0
Sonstiges	-6,7	-6,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.058,5	-7.052,9
Zinsaufwendungen aus finanziellen Verbindlichkeiten – At Fair Value through Profit or Loss	-5,5	0,0
Gesamte Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.064,0	-7.052,9
Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen	12,7	21,5
Gesamt	5.220,9	4.913,1

1) Die Mieteinnahmen von „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“, die gemäß IAS 40 bilanziert werden, beliefen sich auf EUR 85,4 Mio (2008: EUR 90,6 Mio).

2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	2009	2008
Zuweisung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-2.759,8	-1.720,3
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	750,6	668,8
Direktabschreibungen von Forderungen	-81,2	-80,7
Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen	33,8	60,8
Gesamt	-2.056,6	-1.071,4

3) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	2009	2008
Kreditgeschäft	317,1	375,5
Zahlungsverkehr	816,4	855,2
Kartengeschäft	183,8	196,7
Wertpapiergeschäft	377,8	451,3
Fondsgeschäft	169,6	209,0
Depotgebühren	27,4	31,1
Brokerage	180,8	211,2
Versicherungsvermittlungsgeschäft	95,5	89,2
Bausparvermittlungsgeschäft	37,7	42,5
Devisen-/Valutengeschäft	25,1	37,2
Investmentbankgeschäft	15,1	16,7
Sonstiges	88,1	103,5
Gesamt	1.772,8	1.971,1

4) Handelsergebnis

in EUR Mio	2009	2008
Wertpapier- und Derivatgeschäft	303,7	-141,1
Devisen- und Valutengeschäft	281,4	255,8
Gesamt	585,1	114,7

5) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	2009	2008
Personalaufwand	-2.227,5	-2.313,8
Sachaufwand	-1.202,3	-1.313,1
Abschreibungen	-377,6	-375,0
Gesamt	-3.807,4	-4.001,9

Personalaufwand

in EUR Mio	2009	2008
Löhne und Gehälter	-1.661,6	-1.710,0
Soziale Abgaben	-450,6	-461,3
Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-71,0	-95,0
Sonstiger Personalaufwand	-44,3	-47,5
Gesamt	-2.227,5	-2.313,8

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von EUR 66,9 Mio (2008: EUR 46,3 Mio) berücksichtigt.

Durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	2009	2008
In der Erste Group tätig	51.799	53.847
Inland	16.343	16.369
Haftungsverbundsparkassen	7.862	7.725
Ausland	35.456	37.478
Teilkonzern Banca Comercială Română	9.339	11.564
Teilkonzern Česká spořitelna	10.843	10.911
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.598	4.916
Teilkonzern Erste Bank Hungary	3.139	3.194
Teilkonzern Erste Bank Croatia	2.287	1.975
Erste Bank Serbia	960	942
Erste Bank Ukraine	1.985	1.849
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	2.305	2.127

Sachaufwand

in EUR Mio	2009	2008
IT-Aufwand	-333,1	-311,0
Raumaufwand	-275,0	-261,4
Aufwand Bürobetrieb	-196,3	-203,1
Werbung/Marketing	-177,1	-205,2
Rechts- und Beratungskosten	-101,3	-178,5
Sonstiger Sachaufwand	-119,5	-153,9
Gesamt	-1.202,3	-1.313,1

Die betrieblichen Aufwendungen (inkl. Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 3,5 Mio (2008: EUR 3,2 Mio).

Abschreibungen

in EUR Mio	2009	2008
Software und immaterielle Vermögenswerte	-161,4	-151,2
Vom Konzern genutzte Immobilien	-79,6	-75,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	-136,6	-148,6
Gesamt	-377,6	-375,0

Die laufende Abschreibung des Kundenstocks ist nicht in diesem Posten, sondern im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen.

6) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	2009	2008
Sonstige betriebliche Erträge	195,4	242,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-551,2	-1.021,3
Gesamt	-355,8	-778,8
Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/Liegenschaften	-86,7	4,7
Ergebnis aus Auflösung/Dotierung sonstiger Rückstellungen/Risiken	-10,8	-25,5
Aufwendungen aus der Einzahlung in die Einlagensicherung	-55,9	-45,3
Laufende Abschreibung des Kundenstocks	-67,2	-76,9
Sonstige Steuern	-24,8	-25,5
Wertberichtigung auf Firmenwerte	-28,0	-579,1 ¹⁾
Ergebnis übrige betriebliche Aufwendungen/Erträge	-82,4	-31,2
Gesamt	-355,8	-778,8

1) Davon entfallen auf die Banca Comercială Română, die Erste Bank Serbia und die Erste Bank Ukraine insgesamt EUR 566,8 Mio.

Die betrieblichen Aufwendungen (inkl. Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 7,1 Mio (2008: EUR 5,5 Mio).

7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	2009	2008
Erfolge aus Bewertung/Verkauf von finanziellen Vermögenswerten des Fair Value-Portfolios	113,2	-295,6

8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale (AfS)

in EUR Mio	2009	2008
Realisierte Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten des AfS	-14,1	66,1
Wertminderungen/Zuschreibungen von finanziellen Vermögenswerten des AfS	-190,0	-279,9
Gesamt	-204,1	-213,8

Der Betrag, der in der Berichtsperiode vom Kapital im Posten Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale gebucht wurde, beläuft sich auf EUR 21,9 Mio (2008: EUR -52,7 Mio).

9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity (HtM)

in EUR Mio	2009	2008
Erträge		
Realisierte Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten – HtM	3,2	0,0
Zuschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte – HtM	1,7	0,0
Aufwendungen		
Realisierte Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – HtM	-7,2	-0,7
Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte – HtM	-4,5	-60,5
Gesamt	-6,8	-61,2

10) Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

in EUR Mio	2009	2008
Laufender Steueraufwand	-262,5	-342,3
Latenter Steueraufwand/Steuerertrag	-22,2	165,0
Gesamt	-284,7	-177,3

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen wie folgt dar:

in EUR Mio	2009	2008
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	1.261,3	576,2
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25%)	-315,3	-144,1
Auswirkungen abweichender Steuersätze	22,3	53,6
Steuerminderungen aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	152,3	139,7
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-193,5	-258,3
Aperiodischer Steuerertrag	49,5	31,8
Gesamt	-284,7	-177,3

In nachstehender Tabelle werden die Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, dargestellt.

in EUR Mio	2009		2008		Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern		
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	1.124,1	-394,3	729,8	-882,8	275,6	-607,2
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	8,4	-2,2	6,2	135,6	-31,8	103,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	37,3	-9,3	28,0	6,3	-1,6	4,7
Währungsumrechnung	-203,4	0,0	-203,4	-611,0	0,0	-611,0
Sonstiges Ergebnis	966,4	-405,8	560,6	-1.351,9	242,2	-1.109,7

11) Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich

in EUR Mio	2009	2008
Veräußerungsergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	749,6
Steuern aus dem Verkauf des aufgegebenen Geschäftsbereichs	0,0	-118,7
Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	8,0
Steuern vom Einkommen des aufgegebenen Geschäftsbereichs	0,0	0,8
Gesamt	0,0	639,7

12) Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung der Erste Group Bank AG wird vorgeschlagen, den Aktionären eine Dividende von EUR 0,65 je Aktie, das sind EUR 245.651.305,90, auszuführen. Den Inhabern des Partizipationskapitals wird eine Dividende von 8% auf das Nominale, das sind EUR 141.099.520,00, ausgeschüttet werden. Die im Jahr 2009 für das Geschäftsjahr 2008 ausbezahlte Dividende belief sich auf EUR 206.058.295,95 und der entsprechende Betrag pro Aktie betrug EUR 0,65. (Die im Jahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007 ausbezahlte Dividende belief sich auf EUR 237.216.708,75 und der entsprechende Betrag pro Aktie betrug EUR 0,75). Der ausschüttungsfähige Bilanzgewinn ergibt sich aus dem nach österreichischen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Jahresabschluss der Erste Group Bank AG und beträgt EUR 386,8 Mio (2008: EUR 206,1 Mio).

13) Barreserve

in EUR Mio	2009	2008
Kassenbestand	2.183	2.236
Guthaben bei Zentralbanken	3.813	5.320
Gesamt	5.996	7.556

14) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	2009	2008
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.337	1.471
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	11.803	12.873
Gesamt	13.140	14.344

Im Posten Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen, für deren Bewertung die Fair Value-Option ausgeübt wurde in Höhe von EUR 0 Mio (2008: EUR 100,9 Mio) enthalten.

15) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	2009	2008
Forderungen an inländische Kunden		
Öffentlicher Sektor	2.758	2.947
Firmenkunden	35.610	35.821
Private Haushalte	23.285	22.805
Nicht börsennotierte Wertpapiere	250	0
Sonstiges	153	136
Gesamte Forderungen an inländische Kunden	62.056	61.709
Forderungen an ausländische Kunden		
Öffentlicher Sektor	2.802	2.026
Firmenkunden	34.686	34.179
Private Haushalte	28.417	26.948
Nicht börsennotierte Wertpapiere	944	1.172
Sonstiges	229	151
Gesamte Forderungen an ausländische Kunden	67.078	64.476
Gesamt	129.134	126.185

16) Risikovorsorgen

Risikovorsorgen 2009

in EUR Mio	2008	Unternehmens- erwerb	Wäh- rungsum- rech- nungen	Zufüh- rungen	Ver- brauch	Auflö- sungen	Zinser- trag von wertbe- richtig- ten Kredit- forde- rungen	Umglie- derung	2009
Einzelwert- berichtigungen	3.002	35	-3	1.979	-601	-507	-118	-10	3.777
Portfoliowert- berichtigungen	781	11	-10	574	0	-179	0	0	1.177
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft¹⁾	3.783	46	-13	2.553	-601	-686	-118	-10	4.954
Andere Risikovorsorgen ²⁾	107	0	1	10	-2	-5	0	1	112
Vorsorgen für Haftungen	127	2	0	197	-10	-59	0	9	266
Gesamt	4.017	48	-12	2.760	-613	-750	-118	0	5.332

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Bilanz aktivseitig ausgewiesen.

2) Beinhalten vor allem Rückstellungen für Prozesskosten, Verwertungsverluste und Gestionsrisiken.

Risikovorsorgen 2008

in EUR Mio	2007	Unternehmens- erwerb	Wäh- rungsum- rech- nungen	Zufüh- rungen	Ver- brauch	Auflö- sungen	Zinser- trag von wertbe- richtig- ten Kredit- forde- rungen	Umglie- derung ³⁾	2008
Einzelwert- berichtigungen	2.431	34	-18	1.377	-443	-521	-85	227	3.002
Portfoliowert- berichtigungen	865	11	-8	241	0	-76	0	-252	781
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft¹⁾	3.296	45	-26	1.618	-443	-597	-85	-25	3.783
Andere Risikovorsorgen ²⁾	143	0	1	9	-26	-24	0	4	107
Vorsorgen für Haftungen	66	0	-1	92	-3	-48	0	21	127
Gesamt	3.505	45	-26	1.719	-472	-669	-85	0	4.017

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Bilanz aktivseitig ausgewiesen.

2) Beinhalten vor allem Rückstellungen für Prozesskosten, Verwertungsverluste und Gestionsrisiken.

3) In den Umgliederungen ist die Einbuchung bereits vollständig wertberechtigter Forderungen berücksichtigt.

17) Handelsaktiva

in EUR Mio	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere		
Börsennotiert	5.087	4.327
Nicht börsennotiert	510	148
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere		
Börsennotiert	101	112
Nicht börsennotiert	314	415
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	184	485
Zinsbezogene Geschäfte	2.354	1.987
Sonstige Geschäfte	48	60
Gesamt	8.598	7.534

18) Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere		
Börsennotiert	2.355	3.164
Nicht börsennotiert	169	158
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere	473	736
Gesamt	2.997	4.058

Unter den eigenkapitalbezogenen Wertpapieren werden insbesondere Investmentfondsanteile ausgewiesen.

19) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AfS)

in EUR Mio	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere		
Börsennotiert	10.629	9.248
Nicht börsennotiert	2.371	3.597
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere		
Börsennotiert	599	418
Nicht börsennotiert	2.275	2.301
Beteiligungen/Anteile	516	469
Gesamt	16.390	16.033

Unter den eigenkapitalbezogenen Wertpapieren werden insbesondere Investmentfondsanteile ausgewiesen.

20) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HtM)

in EUR Mio	2009	2008
Börsennotiert	12.547	12.859
Nicht börsennotiert	2.352	1.286
Gesamt	14.899	14.145

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Schuldtitel, die auf aktiven Märkten gehandelt werden und bis zur Endfälligkeit gehalten werden.

21) Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in EUR Mio	2009	2008
Kreditinstitute	129	128
Nicht-Kreditinstitute	112	132
Gesamt	241	260

Die nachstehende Tabelle zeigt die aggregierten Finanzinformationen der nach der At Equity-Methode bilanzierten Unternehmen:

in EUR Mio	2009	2008
Summe der Aktiva	5.471	6.018
Summe der Verbindlichkeiten	3.661	4.231
Erträge	567	884
Gewinn/Verlust	6	59

Zum 31. Dezember 2009 beträgt der Marktwert von börsennotierten At Equity-Unternehmen EUR 30,8 Mio (2008: EUR 12,1 Mio).

22) Anlagenspiegel

Anlagenspiegel 2009

in EUR Mio	Anschaffungswerte 2008	Unternehmens- erwerb (+)	Unternehmens- abgang (-)	Währungs- umrech- nungen (+/-)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 2009
Immaterielle Vermögenswerte	7.108	131	0	-176	351	-207	7.207
Firmenwerte	4.418	40	0	-126	0	-6	4.326
Kundenstock	707	86	0	-33	17	0	777
Marke	321	0	0	-16	0	0	305
Sonstige (insbesondere Software)	1.662	5	0	-1	334	-201	1.799
Sachanlagen	4.624	62	-1	-22	441	-510	4.594
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	2.722	43	0	-14	283	-268	2.766
BGA, IT und sonstige Sachanlagen	1.902	19	-1	-8	158	-242	1.828
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und sonstige Mobilien¹⁾	1.551	0	-32	8	148	-97	1.578
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.510	0	-32	8	145	-82	1.549
Sonstige Mobilien	41	0	0	0	3	-15	29
Gesamt	13.283	193	-33	-190	940	-814	13.379

1) Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Aktiva.

Im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte von verleasteten Vermögensgegenständen aus Operating Leasing-Verträgen in Höhe von EUR 90 Mio (2008: EUR 94 Mio) enthalten.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von EUR 16,9 Mio (2008: EUR 24,8 Mio) aktiviert. Dabei kamen Zinssätze in der Bandbreite von 1,9% bis 5,1% (2008: 4,4% bis 8,2%) zur Anwendung.

in EUR Mio	Kumulierte Abschrei- bungen 2009	Währungs- umrech- nungen (+/-)	Planmäßige Abschrei- bungen (-) ²⁾	Außerplanm. Zu-/Abschrei- bungen (+/-) ³⁾	Buchwerte 2009
Immaterielle Vermögenswerte	-2.340	36	-228	-28	4.867
Firmenwerte	-1.006	29	0	-28	3.320
Kundenstock	-206	7	-67	0	571
Marke	0	0	0	0	305
Sonstige (insbesondere Software)	-1.128	0	-161	0	671
Sachanlagen	-2.250	2	-217	-11	2.344
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-897	2	-80	-10	1.869
BGA, IT und sonstige Sachanlagen	-1.353	0	-137	-1	475
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und sonstige Mobilien¹⁾	-382	2	-31	-56	1.196
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-368	2	-26	-56	1.181
Sonstige Mobilien	-14	0	-5	0	15
Gesamt	-4.972	40	-476	-95	8.407

1) Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Aktiva.

2) Inkl. Abschreibungen in bankfremden Gesellschaften, die im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten sind.

3) Außerplanmäßige Abschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten.

Unter den Firmenwerten werden per 31. Dezember 2009 vor allem der Firmenwert der Banca Comercială Română in Höhe von EUR 1.820,7 Mio (2008: EUR 1.917,5 Mio), der Česká spořitelna a.s. in Höhe von EUR 543,1 Mio (2008: EUR 543,1 Mio), der Firmenwert der Erste Bank Hungary Nyrt. in Höhe von EUR 312,7 Mio (2008: EUR 312,7 Mio) sowie jener der Slovenská sporiteľňa a.s. in Höhe von EUR 226,3 Mio (2008: EUR 226,3 Mio) ausgewiesen.

Im ersten Quartal 2009 erwarb die Erste Asset Management GmbH (eine Tochtergesellschaft der Erste Group) 95% der Anteile der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. Rechtskraft des Kaufvertrages war durch die Zustimmung der österreichischen Wettbewerbsbehörde am 21. März 2009 gegeben. Aus dieser

Transaktion resultierte ein Firmenwert in Höhe von EUR 36,3 Mio sowie ein Kundenstock in Höhe von EUR 84,8 Mio.

Im Posten Kundenstock werden per 31. Dezember 2009 insbesondere der Kundenstock der Banca Comercială Română in Höhe von EUR 433,4 Mio (2008: EUR 515,2 Mio), der Kundenstock und das Vertriebsnetz des Erste Card Club d.d. Croatia in Höhe von EUR 31,7 Mio (2008: EUR 38,3 Mio) sowie der Kundenstock der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H in Höhe von EUR 81,5 Mio ausgewiesen.

Der Posten Marke umfasst per 31. Dezember 2009 die Marke der Banca Comercială Română in Höhe von EUR 304,8 Mio (2008: EUR 321,0 Mio).

Anlagenspiegel 2008

in EUR Mio	Anschaffungswerte adaptiert 2007	Unternehmenserwerb (+)	Unternehmensabgang (-)	Währungs-umrechnungen (+/-)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 2008
Immaterielle Vermögenswerte	7.519	61	-213	-410	231	-80	7.108
Firmenwerte	4.818	43	-150	-293	0	0	4.418
Kundenstock	838	0	-55	-81	5	0	707
Marke	360	0	-2	-37	0	0	321
Sonstige (insbesondere Software)	1.503	18	-6	1	226	-80	1.662
Sachanlagen	4.443	44	-5	-62	554	-350	4.624
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	2.611	30	-2	-49	255	-123	2.722
BGA, IT und sonstige Sachanlagen	1.832	14	-3	-13	299	-227	1.902
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und sonstige Mobilien¹⁾	1.476	47	0	1	145	-118	1.551
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.420	47	0	1	132	-90	1.510
Sonstige Mobilien	56	0	0	0	13	-28	41
Gesamt	13.438	152	-218	-471	930	-548	13.283

1) Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Aktiva.

in EUR Mio	Kumulierte Abschreibungen 2008	Währungs-umrechnungen (+/-)	Planmäßige Abschreibungen (-) ²⁾	Außerplanm. Zu-/Abschreibungen (+/-) ³⁾	Buchwerte 2008
Immaterielle Vermögenswerte	-2.303	19	-228	-576	4.805
Firmenwerte	-1.007	0	0	-579 ⁴⁾	3.411
Kundenstock	-146	16	-77	0	561
Marke	0	0	0	0	321
Sonstige (insbesondere Software)	-1.150	3	-151	3	512
Sachanlagen	-2.238	17	-224	8	2.386
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-835	6	-75	8	1.887
BGA, IT und sonstige Sachanlagen	-1.403	11	-149	0	499
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und sonstige Mobilien¹⁾	-272	4	-31	-33	1.279
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-257	4	-27	-33	1.253
Sonstige Mobilien	-15	0	-4	0	26
Gesamt	-4.813	40	-483	-601	8.470

1) Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Aktiva.

2) Inkl. Abschreibungen in bankfremden Gesellschaften, die im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten sind.

3) Außerplanmäßige Abschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten.

4) Davon entfallen auf die Banca Comercială Română, die Erste Bank Serbia und die Erste Bank Ukraine insgesamt EUR 566,8 Mio.

23) Steueransprüche und Steuerschulden

in EUR Mio	Steueransprüche 2009	Steueransprüche 2008	Steuerschulden 2009	Steuerschulden 2008
Latente Steuern				
Temporäre Differenzen bei Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-178	32	-21	-200
Risikovorsorgen	86	40	-64	-28
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	1	4	0	1
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	191	528	-29	38
Sachanlagen	119	7	3	105
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Kunden	-18	-26	-22	-7
Langfristige Personalrückstellungen	94	139	19	3
Andere Rückstellungen	35	20	3	14
Steuerliche Verlustvorträge	136	56	4	53
Kundenstock/Marke	0	0	-145	-141
Sonstige	-13	1	-79	-117
Gesamte latente Steuern	453	801	-331	-279
Laufende Steuern	124	58	-30	-110
Gesamte Steuern	577	859	-361	-389

Für Unterschiedsbeträge in Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen im Ausmaß von EUR 356 Mio (2008: EUR 358 Mio) wurden gemäß IAS 12.39 keine passiven Steuerabgrenzungen gebildet, da sie sich in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Für steuerliche Verlustvorträge in Höhe von EUR 941 Mio (31. Dezember 2008: EUR 800 Mio) wurden keine latenten Steuern angesetzt, da in absehbarer Zeit nicht mit einer Realisierung gerechnet wird.

24) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

in EUR Mio	2009	2008
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	58	47
Veräußerungsgruppe	0	479
Gesamt	58	526

Der Posten Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten beinhaltet vor allem Autos und Gebäude.

Da die Kriterien des IFRS 5 (Verkauf innerhalb von 12 Monaten) für die Veräußerung der Anglo Romanian Bank nicht erfüllt wurden, erfolgte in 2009 eine Umgliederung zu den entsprechenden Bilanzposten.

Bestimmte Vermögenswerte wurden im Vorjahr als Veräußerungsgruppe klassifiziert; zum 31. Dezember 2009 setzen sie sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	0	158
Forderungen an Kunden	0	268
Sonstige Aktiva	0	53
Gesamt	0	479

Die per 31. Dezember 2009 für diese Vermögenswerte direkt im sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen belaufen sich auf 0 (2008: EUR -1,1 Mio.)

25) Sonstige Aktiva

in EUR Mio	2009	2008
Zins- und Provisionsabgrenzungen	1.307	1.837
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	240	613
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.181	1.253
Positive Marktwerte Derivate Bankbuch	2.127	460
Übrige Aktiva	2.568	2.370
Gesamt	7.423	6.533

Der Posten Übrige Aktiva beinhaltet im Wesentlichen offene Verrechnungsforderungen aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung.

Der Marktwert von „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ beträgt EUR 1,2 Mrd (2008: EUR 1,3 Mrd).

Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt in Österreich weitgehend auf Basis der Bewertung interner Sachverständiger, in den CEE-Ländern auf Basis von externen Sachverständigen-Gutachten. Die

so ermittelten Marktwerte werden mit beobachtbaren Marktpreisen überprüft.

26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	9.239	16.103
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	17.056	18.569
Gesamt	26.295	34.672

27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	Inland 2009	Inland 2008	Ausland 2009	Ausland 2008	Gesamt 2009	Gesamt 2008
Spareinlagen	41.590	38.706	11.778	10.826	53.368	49.532
Sonstige						
Öffentlicher Sektor	1.042	938	2.993	4.024	4.035	4.962
Firmenkunden	9.635	11.183	11.881	11.425	21.516	22.608
Private Haushalte	4.949	4.411	27.602	27.205	32.551	31.616
Sonstige	247	276	325	311	572	587
Gesamt Sonstige	15.873	16.808	42.801	42.965	58.674	59.773
Gesamt	57.463	55.514	54.579	53.791	112.042	109.305

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten, für deren Bewertung die Fair Value-Option ausgeübt wurde, in Höhe von EUR 155 Mio (2008: EUR 128 Mio) enthalten. Der Rückzahlungsbetrag für diese Verbindlichkeiten beträgt zum 31. Dezember 2009 EUR 152 Mio (2008: EUR 129 Mio). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, für die die Fair Value-Option ausgeübt wurde und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf EUR 3 Mio (2008: EUR -1 Mio).

28) Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	2009	2008
Anleihen	20.982	17.680
Depotzertifikate	3.473	6.072
Kassenobligationen/Namensschuldverschreibungen	1.583	2.859
Pfand- und Kommunalbriefe	6.540	5.730
Sonstige	55	91
Rückgekaufte eigene Emissionen	-3.021	-1.949
Gesamt	29.612	30.483

1998 wurde von der Erste Group Bank AG ein Debt Issuance-Programm (DIP) aufgelegt; der Emissionsrahmen beträgt EUR 30 Mrd. Das DIP ist ein Rahmenprogramm, das Emissionen in verschiedenen Währungen, Laufzeiten und verschiedenen Strukturen ermöglicht.

Im Jahr 2009 wurden unter dem DIP 177 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 4,8 Mrd neu begeben.

Weiters wurde im Jänner 2009 von der Erste Group Bank AG ein Debt Issuance-Programm zur Begebung von staatsgarantierten Anleihen aufgelegt; der Emissionsrahmen beträgt EUR 6 Mrd. Im Jahr 2009 wurden unter dem Programm 4 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 4,05 Mrd neu begeben.

Das Euro-Commercial-Paper and Certificates of Deposit-Programm vom August 2008 hat einen Emissionsrahmen von EUR 10 Mrd. Im Jahr 2009 wurden 106 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 4,8 Mrd begeben, im gleichen Zeitraum wurden Emissionen im Gesamtvolumen von rund EUR 5,6 Mrd getilgt.

Im Posten verbrieft Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten, für deren Bewertung die Fair Value-Option ausgeübt wurde, in Höhe von EUR 74 Mio (2008: EUR 65 Mio) enthalten. Der Rückzahlungsbetrag für diese Verbindlichkeiten beträgt zum 31. Dezember 2009 EUR 91 Mio (EUR 68 Mio). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair Value-Option ausgeübt wurde und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf EUR -17 Mio (2008: EUR -3 Mio).

29) Handelspassiva

in EUR Mio	2009	2008
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	486	322
Zinsbezogene Geschäfte	1.908	1.923
Sonstige Geschäfte	43	45
Sonstige Handelspassiva	720	229
Gesamt	3.157	2.519

30) Rückstellungen

in EUR Mio	2009	2008
Langfristige Personalrückstellungen	1.171	1.249
Andere Rückstellungen	499	371
Gesamt	1.670	1.620

a) Langfristige Personalrückstellungen

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2005 adaptiert	793	330	57	1.180
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2006	981	410	62	1.453
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2007	991	395	62	1.448
Zugang durch Unternehmenserwerb	14	8	1	23
Abgang durch Unternehmensveräußerung	-10	-4	0	-14
Dienstzeitaufwand	0	16	4	20
Zinsaufwand	47	20	3	70
Zahlungen	-73	-32	-5	-110
Währungsdifferenz	0	-2	0	-2
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-19	6	0	-13
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	5	5
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2008	950	407	70	1.427
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	213	8	221
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	194	62	256
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	0	171	7	178
Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2008	950	236	63	1.249
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2008	950	407	70	1.427
Zugang durch Unternehmenserwerb	7	4	1	12
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	-10	-1	0	-11
Plankürzungen	0	0	-1	-1
Dienstzeitaufwand	0	16	4	20
Zinsaufwand	50	23	4	77
Zahlungen	-73	-33	-5	-111
Währungsdifferenz	0	-1	0	-1
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-37	-6	0	-43
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	-2	-2
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen				
31. Dezember 2009	887	409	72	1.368
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	190	8	198
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	219	64	283
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	0	189	8	197
Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2009	887	220	64	1.171

Das Fondsvermögen hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2007	0	0	0
Zugang per 1. Juli 2008	174	7	181
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	4	0	4
Beiträge des Arbeitgebers	8	0	8
Zahlungen aus dem Planvermögen	-8	0	-8
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-7	0	-7
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2008	171	7	178
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	9	0	9
Beiträge des Arbeitgebers	32	2	34
Zahlungen aus dem Planvermögen	-17	-1	-18
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-6	0	-6
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2009	189	8	197

Die voraussichtlichen laufenden Prämien der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden sich im Jahr 2010 auf EUR 12,7 Mio (2009: EUR 13,5 Mio) belaufen.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Portfoliostruktur des Planvermögens zum 31. Dezember 2009 dargestellt:

in EUR Mio	2009	2008
Schuldverschreibungen	186	106
Festgeld/Bargeld	11	72
Gesamt	197	178

Der Gewinn aus dem Planvermögen belief sich im Jahr 2009 auf EUR 3,8 Mio (2008: EUR -3,1 Mio).

b) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen 2009

in EUR Mio	2008	Unternehmerwerb/ Unternehmensabgang	Währungs- umrechnungen	Zufüh- rungen	Ver- brauch	Auflö- sungen	Umglie- derung	2009
Rückstellungen für außer- bilanzielle und sonstige Risiken	234	2	1	207	-12	-64	10	378
Übrige Rückstellungen ¹⁾	137	0	1	16	-15	-6	-12	121
Gesamt	371	2	2	223	-27	-70	-2	499

1) Der Posten Übrige Rückstellungen umfasst im Wesentlichen Rückstellungen für Rechtsfälle. Eine Inanspruchnahme der Rückstellung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit für das nächste Jahr erwartet.

Andere Rückstellungen 2008

in EUR Mio	2007	Unterneh- menserwerb	Währungs- umrechnungen	Zufüh- rungen	Ver- brauch	Auflö- sungen	Umglie- derung	2008
Rückstellungen für außer- bilanzielle und sonstige Risiken	209	0	0	101	-29	-72	25	234
Übrige Rückstellungen ¹⁾	135	-7	0	43	-16	-18	0	137
Gesamt	344	-7	0	144	-45	-90	25	371

1) Der Posten Übrige Rückstellungen umfasst im Wesentlichen Rückstellungen für Rechtsfälle. Eine Inanspruchnahme der Rückstellung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit für das nächste Jahr erwartet.

31) Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Die Verbindlichkeiten, die als zu einer Veräußerungsgruppe gehörend klassifiziert wurden, setzten sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

in EUR Mio	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	269
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	59
Sonstige Verbindlichkeiten	0	15
Gesamt	0	343

32) Sonstige Passiva

in EUR Mio	2009	2008
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	432	509
Zins- und Provisionsabgrenzungen	1.247	1.626
Negative Marktwerte Derivate		
Bankbuch	1.313	382
Übrige Passiva	3.310	2.451
Gesamt	6.302	4.968

Der Posten Übrige Passiva enthält insbesondere offene Verrechnungsposten aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung.

33) Nachrangige Verbindlichkeiten

in EUR Mio	2009	2008
Nachrangige Emissionen und Einlagen	3.014	2.779
Ergänzungskapital	1.955	2.028
Hybrid-Emissionen	1.180	1.256
Rückgekaufte eigene Emissionen	-1	-16
Gesamt	6.148	6.047

34) Kapital

in EUR Mio	2009	2008
Gezeichnetes Kapital	2.517	634
Aktienkapital	756	634
Partizipationskapital	1.761	0
Kapitalrücklagen	6.171	4.583
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	4.021	2.862
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	12.709	8.079
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	3.414	3.016
Gesamt¹⁾	16.123	11.095

1) Nähere Details zum Kapital siehe Kapitel III. Kapitalveränderungsrechnung.

Das Aktienkapital (Grundkapital) ist das von den Gesellschaftern eingezahlte Kapital und wird per 31. Dezember 2009 durch 377.925.086 Stück (2008: 317.012.763 Stück) auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Im April 2009 legte die Erste Group Bank AG Partizipationskapital zur Zeichnung auf. Im Rahmen dieses Angebots platzierte die Erste Group Bank AG EUR 540 Mio Partizipationskapital bei privaten und institutionellen Investoren. Die Republik Österreich hat im März EUR 1 Mrd Partizipationskapital und im Mai weitere Partizipationsscheine im Ausmaß von EUR 224 Mio gezeichnet. Insgesamt beläuft sich das im Zuge des Maßnahmenpakets begebene Partizipationskapital auf ein Volumen von EUR 1,76 Mrd. Das Partizipationskapital ist unbefristet und nicht übertragbar. Die Erste Group ist nur berechtigt, das Partizipationskapital zurückzuzahlen, wenn der Rückzahlungsbetrag nicht unter 100% (bzw. 150% nach dem 1. Jänner 2019) des Nominalbetrags liegt.

Das Partizipationskapital ist an Verlusten der Erste Group im selben Ausmaß wie Aktien beteiligt, die Inhaber des Partizipationskapitals haben jedoch keine Stimmrechte. Das Partizipationskapital beinhaltet kein Wandlungsrecht in Stammaktien der Erste Group.

Den Inhabern des Partizipationskapitals werden die Dividenden vorrangig vor den übrigen Aktionären ausgeschüttet. Die Erste Group kann nicht verpflichtet werden, unbezahlte Dividenden auszuschütten.

Die Dividende auf das Partizipationskapital beträgt für die Geschäftsjahre 2009 bis 2013 8,0% p.a. Für die Geschäftsjahre beginnend mit 2014 erhöht sich die Dividende wie folgt: 2014 8,5% p.a., 2015 9,0% p.a., 2016 9,75% p.a., ab 2017 erhöht sich die Dividende jährlich um 1% p.a. Jedoch darf die Dividende nie den 12-Monats-EURIBOR zuzüglich 10% p.a. übersteigen.

Im November 2009 hat die Erste Group eine Kapitalerhöhung mit einem Gesamtnominale von EUR 1,74 Mrd zur Erhöhung der Kernkapitalquote und Verbesserung der Kapitalqualität durchgeführt. 60 Millionen Stück junger Aktien wurden zu einem Preis von 29,00 EUR pro Aktie emittiert. Der Preis wurde anhand der Marktlage zum Emissionszeitpunkt bestimmt.

Entwicklung der Anzahl der Aktien und Partizipationsscheine

in Stück	2009	2008
Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Jänner	289.084.186	294.744.718
Kauf eigener Aktien	-42.069.729	-33.164.961
Verkauf eigener Aktien	47.285.169	26.780.611
Kapitalerhöhungen aus ESOP und MSOP	912.323	723.818
Kapitalerhöhung November 2009	60.000.000	0
Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember	355.211.949	289.084.186
Eigene Aktien im Bestand	22.713.137	27.928.577
Ausgegebene Aktien am 31. Dezember	377.925.086	317.012.763
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	322.206.516	313.218.568
Verwässerungseffekt aus MSOP/ESOP	57.050	270.948
Durchschnittliche Anzahl der Aktien unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	322.263.567	313.489.516
in Stück	2009	2008
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 1. Jänner	0	0
Ausgabe März bis Mai 2009	1.763.744	0
Kauf eigener Partizipationsscheine	-48.926	0
Verkauf eigener Partizipationsscheine	48.535	0
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31. Dezember	1.763.353	0
Eigene Partizipationsscheine im Bestand	391	0
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31. Dezember	1.763.744	0

Im Rahmen des **ESOP 2009** wurden zwischen 4. und 15. Mai 2009 912.323 Aktien zu einem Kurs von EUR 12,00 gezeichnet. Der daraus resultierende Emissionserlös von EUR 10.947.876,00 zuzüglich EUR 328.618,50 (aus der Differenz zwischen Ausgabepreis EUR 12,00 und dem Kurs am Valutatag 28. Mai 2009 von EUR 17,25 für 62.594 durch Mitarbeiter der Erste Group Bank AG gezeichnete Aktien, verrechnet zu Lasten Personalaufwand),

somit insgesamt EUR 11.276.494,50 wurde im Betrag von EUR 1.824.646,00 dem Grundkapital und EUR 9.451.848,50 den gebundenen Kapitalrücklagen zugewiesen.

Mitarbeiterbeteiligungs- und Managementoptionenprogramm

MSOP 2002: Das MSOP umfasst insgesamt maximal 4.400.000 Stammaktien der Erste Group Bank AG nach dem Aktiensplitting, das entspricht 1.100.000 Optionen. Die Verteilung der tatsächlich zugeteilten Optionen auf Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und bezugsberechtigte Arbeitnehmer des Erste Group Bank AG Konzerns ist in den nachstehenden Tabellen ersichtlich.

Bedingungen: Jede der unentgeltlich eingeräumten Optionen berechtigt zum Bezug von vier Aktien, die Optionen sind unter Lebenden nicht übertragbar. Die Umsetzung der Einräumung 2002 erfolgte in drei Tranchen durch Gutschrift der Optionen auf den Depots der Anspruchsberechtigten: Vorstand und sonstige Führungskräfte am 24. April 2002, 1. April 2003 und 1. April 2004, Leistungsträger aus dem Kreis der Arbeitnehmer am 1. Juni 2002, 1. Juni 2003 und 1. Juni 2004. Der Ausübungspreis wurde für alle drei Tranchen mit dem durchschnittlichen Börsenkurs der Erste Group Bank AG Aktie im März 2002, auf halbe EUR abgerundet, festgelegt. Das waren EUR 66,00 je Aktie. Der Ausübungspreis beträgt auch nach dem Aktiensplit vom Juli 2004 unverändert EUR 66,00. Das heißt, dass eine Option das Recht einräumt, vier Aktien der Erste Group Bank AG um insgesamt EUR 66,00 zu erwerben. Dies entspricht einem Bezugspreis von EUR 16,50 pro Aktie. Die Laufzeit beginnt jeweils mit der Gutschrift der Optionen auf dem Depot und endet mit dem Valutatag des im Folgenden beschriebenen Ausübungsfensters des fünften auf die Gutschrift folgenden Kalenderjahres. Ausübungserklärungen sind alljährlich ab dem Tag, welcher der Veröffentlichung des vorläufigen Konzernergebnisses für das abgelaufene Geschäftsjahr folgt, frühestens jedoch am 1. April bis zum 30. April des jeweiligen Jahres zulässig (Ausübungsfenster). Die Behaltefrist beträgt ein Jahr ab dem Valutatag des Ausübungsjahres, der Teilnahmeberechtigte darf jedoch maximal 15% der jeweils bezogenen Aktien vor Ablauf der Behaltefrist verkaufen. Im Geschäftsjahr 2007 wurden von den im Geschäftsjahr 2002 gutgeschriebenen und nicht ausgeübten Optionen 7.901 Stück, im Geschäfts-

jahr 2008 wurden von den im Geschäftsjahr 2003 gutgeschriebenen und nicht ausgeübten Optionen 12.449 Stück und im Geschäftsjahr 2009 wurden von den im Geschäftsjahr 2004 gutgeschriebenen und nicht ausgeübten Optionen 24.447 Stück, somit insgesamt 44.797 Stück als wertlos ausgebucht.

MSOP 2005: Das MSOP umfasst insgesamt maximal 2.000.000 Stammaktien der Erste Group Bank AG, das entspricht 2.000.000 Optionen. Die Verteilung der tatsächlich zugeteilten Optionen auf Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und bezugsberechtigte Arbeitnehmer des Erste Group Bank AG Konzerns ist in den nachstehenden Tabellen ersichtlich.

Bedingungen: Jede der unentgeltlich eingeräumten Optionen berechtigt zum Bezug von einer Aktie, die Optionen sind unter Lebenden nicht übertragbar. Die Umsetzung der Einräumung 2005 erfolgt für den Vorstand und die berechtigten Führungskräfte am 1. Juni 2005, für die Leistungsträger erfolgt die Einräumung in drei Tranchen, zum 1. September 2005, 1. September 2006 und 31. August 2007. Die Zuteilung der Optionen erfolgte für alle Berechtigten in drei Tranchen durch Gutschrift der Optionen auf den Depots der Anspruchsberechtigten, und zwar zum 1. September 2005, 1. September 2006 und 31. August 2007. Der Ausübungspreis wurde für alle drei Tranchen mit dem durchschnittlichen Börsenkurs der Erste Group Bank AG-Aktie im April 2005, erhöht um einen Aufschlag von 10% und auf halbe EUR abgerundet, mit EUR 43,00 je Aktie festgelegt. Die Laufzeit beginnt jeweils mit dem Tag der Einräumung und endet mit dem Valutatag des letzten Ausübungsfensters des fünften auf die Zuteilung folgenden Kalenderjahres. Ausübungserklärungen sind alljährlich innerhalb von 14 Tagen ab dem Tag, der der Veröffentlichung der Quartalergebnisse für die Quartale 1 bis 3 eines jeden Geschäftsjahres folgt, zulässig (jeweils drei Ausübungsfenster). Die Behaltefrist beläuft sich auf ein Jahr ab dem Valutatag des Bezugs der Aktie. Der Teilnahmeberechtigte ist allerdings berechtigt, maximal 25% der bezogenen Aktien vor Ablauf dieser Behaltefrist zu verkaufen.

Die zugeteilten und hievon ausgeübten Optionen aus dem **MSOP 2002** teilen sich auf den Kreis der Berechtigten wie folgt auf:

	Zugeteilt	Ausgeübt ¹⁾	Noch nicht ausgeübt	Verfallen
Andreas Treichl	12.000	12.000	0	0
Franz Hochstrasser	12.000	12.000	0	0
Herbert Juranek	3.000	3.000	0	0
Johannes Leobacher, seit 1. April 2009	3.000	3.000	0	0
Bernhard Spalt	3.000	3.000	0	0
Manfred Wimmer	3.000	3.000	0	0
Organe insgesamt	36.000	36.000	0	0
Leitende Angestellte	581.200	555.975	0	25.225
Arbeitnehmer	294.914	275.342	0	19.572
Optionen gesamt	912.114	867.317	0	44.797

1) Im Jahr 2009 erfolgte keine Ausübung der Optionen (2008: ausgeübt 19.179).

Die eingeräumten, zugeteilten und hievon ausgeübten Optionen aus dem **MSOP 2005** teilen sich auf den Kreis der Berechtigten wie folgt auf:

	Einge-räumt	Zugeteilt	Ausgeübt ¹⁾	Noch nicht ausgeübt
Andreas Treichl	9.000	9.000	3.000	6.000
Franz Hochstrasser	9.000	9.000	3.000	6.000
Herbert Juranek	5.000	5.000	0	5.000
Johannes Leobacher, seit 1. April 2009	3.000	3.000	0	3.000
Bernhard Spalt	5.000	5.000	0	5.000
Manfred Wimmer	3.000	3.000	0	3.000
Organe insgesamt	34.000	34.000	6.000	28.000
Leitende Angestellte	737.500	737.500	130.610	606.890
Arbeitnehmer	682.361	682.361	99.572	582.789
Optionen gesamt	1.453.861	1.453.861	236.182	1.217.679

1) Im Jahr 2009 erfolgte keine Ausübung der Optionen (2008: ausgeübt 2.998).

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Group Bank AG-Aktien von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern (in Stück):

Von Vorstandsmitgliedern:

Name des Vorstands:	Stand 31. Dezember 2008	Zugänge 2009	Abgänge 2009	Stand 31. Dezember 2009
Andreas Treichl	184.640	25.000	0	209.640
Franz Hochstrasser	33.260	0	0	33.260
Bernhard Spalt	6.376	0	0	6.376
Herbert Juranek	656	0	0	656
Manfred Wimmer	13.132	5.000	0	18.132
Johannes Leobacher, seit 1. April 2009	0	2.500	0	2.500

Bei den Vorstandsmitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbe-

stände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Nachstehende Vorstandsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 folgende Bestände an Partizipationskapital der Erste Group Bank AG:

Name des Vorstands:	Nominale
Andreas Treichl	30.000
Herbert Juranek	30.000
Johannes Leobacher	20.000
Bernhard Spalt	10.000
Manfred Wimmer	30.000

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 folgende Bestände an Aktien der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats:	Stück
Georg Winckler	2.500
Bettina Breiteneder	2.560
Jan Homan	4.400
Wilhelm Rasinger	13.735
Theresa Jordis	2.900
Friedrich Rödler	1.002
John James Stack	34.761
Werner Tessmar-Pfohl	1.268
Elisabeth Gürtler	700
Christian Havelka	1.651
Andreas Lachs	52
Friedrich Lackner	477
Bertram Mach	95
Barbara Smrcka	281
Karin Zeisel	35

Aufsichtsratsmitglieder hielten per 31. Dezember 2009 insgesamt 1.000 Stück Optionen auf Erste Group Bank-Aktien.

Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahe stehende Personen hielten per 31. Dezember 2009, 6.920 Stück Erste Group Bank-Aktien.

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 folgende Bestände an Partizipationskapital der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats:	Nominale
Heinz Kessler	30.000
Georg Winckler	5.000
Wilhelm Rasinger	28.000
Friedrich Rödler	82.000
Elisabeth Gürtler	59.000

Im Personalaufwand sind aus ESOP EUR 4,7 Mio (Vorjahr: EUR 6,8 Mio) enthalten.

Zum 31. Dezember 2009 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital und Partizipationskapital

Gemäß Pkt. 5. der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 5. Juli 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats – allenfalls in mehreren Tranchen – in der Höhe von bis zu EUR 47.425.528,00 unter Ausgabe von bis zu 23.712.764 Aktien wie folgt zu erhöhen, wobei die Art der Aktien, der Ausgabekurs, die Ausgabebedingungen und, soweit vorgesehen, der Ausschluss des Bezugsrechts vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgesetzt werden: durch Ausgabe von Aktien gegen Bareinlage ohne Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre; sofern jedoch die Kapitalerhöhung zur Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens dient, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre; durch Ausgabe von Aktien gegen Sacheinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre.

Gemäß Pkt. 6.1.10 der Satzung besteht nach den durchgeführten Ausübungen in den Geschäftsjahren 2002 bis 2009 noch ein bedingtes Kapital im Nominale von Euro 3.005.860,00, das durch Ausgabe von bis zu 1.502.930 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien zum Ausgabepreis von mindestens Euro 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann.

Gemäß Pkt. 6.2 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00 durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen.

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 5. Juli 2011 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu Nominale EUR 20.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 10.000.000 auf Inhaber oder Namen lautende Stammaktien zum Ausgabepreis von mindestens EUR 2,00 je Aktie gegen Bareinlage und unter Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre, bedingt zu erhöhen. Das bedingte Kapital dient der Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

35) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt in der Erste Group gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln der IFRS-Rechnungslegung.

Kommentar zum Segmentbericht nach Kerngeschäftsbereichen

Im Sinne einer klareren Darstellung der Konzernstruktur wurde die Segmentberichterstattung entsprechend der Gruppenstruktur angepasst und ist in vier Hauptsegmente unterteilt: Privatkunden & KMU, Group Corporate & Investment Banking, Group Markets and Corporate Center.

Basis für die Steuerung der einzelnen Segmente der Erste Group ist das durchschnittlich zugeordnete Eigenkapital sowie die durchschnittlich risikogewichteten Aktiva. Zur Messung und Beurteilung der Ertragskraft der Segmente werden der RoE auf Basis des zugeordneten Eigenkapitals als auch die Kosten-Ertrags-Relation herangezogen.

Segment Privatkunden & KMU

Das Segment Privatkunden & KMU beinhaltet die einzelnen, auf das Kundengeschäft fokussierten Regionalbanken der Erste Group. Um die Transparenz zu erhöhen und konsistent mit der bestehenden Segmentierung zu bleiben, wird das Österreich-Segment in die Subsegmente Erste Bank Oesterreich (inklusive lokaler Tochterunternehmen) und Sparkassen unterteilt. Letzteres Subsegment beinhaltet jene Sparkassen, die aufgrund der Zugehörigkeit zum Haftungsverbund konsolidiert werden, und bleibt damit zum bisherigen Reporting unverändert. In Zentral- und

Osteuropa werden die einzelnen Tochterunternehmen weiterhin separat ausgewiesen.

Segment Group Corporate & Investment Banking

Das Segment Group Corporate & Investment Banking inkludiert alle Großkunden, die in den Märkten der Erste Group tätig sind und einen Umsatz von mehr als EUR 175 Mio erwirtschaften. Ebenfalls zum Segment gehört das frühere „Internationale Geschäft“ ohne Treasury-Aktivitäten, das Immobiliengeschäft der Erste Group, das auch die Leasing-Tochter Immorent beinhaltet, sowie das Investment Banking (inklusive Equity Capital Markets).

Segment Group Markets

Das Segment Group Markets fasst die divisionalisierten Geschäftseinheiten Group Treasury und Capital Markets (außer Equity Capital Marktes) zusammen und umfasst neben dem Treasury der Erste Group Bank AG auch die Geschäftsbereiche der CEE-Einheiten, die Treasury-Aktivitäten der Auslandsfilialen Hongkong und New York, der Investmentbanking-Töchter sowie die Ergebnisse der Erste Asset Management (vormals Sparinvest KAG).

Segment Corporate Center

Das Segment Corporate Center beinhaltet weiterhin gruppenweite Dienstleistungen in den Bereichen Marketing, Organisation, Informationstechnologie und anderer Abteilungen, die die Umsetzung der Strategie auf Gruppenebene unterstützen. Weiters werden diesem Segment Konsolidierungseffekte und nicht operative Sondereffekte zugeordnet, allen voran der Erlös aus dem Verkauf der Versicherungssparte an die Vienna Insurance Group in 2008. Darüber hinaus wird von nun an auch das Bilanzstruktur-Management zum Segment „Corporate Center“ zugerechnet. Die Ergebnisse der lokalen Asset/Liability-Geschäftseinheiten werden weiterhin in den Einzelsegmenten berichtet.

Darüber hinaus werden in diesem Segment die Abschreibung des Kundenstocks der BCR, des Erste Card Club d.d. sowie der Ringturm KAG in Höhe von insgesamt EUR 65,9 Mio (2008: EUR 75,7 Mio) ausgewiesen.

Segmente nach Kerngeschäftsbereichen

in EUR Mio	Privatkunden & KMU		2009	GCIB 2008	Group Markets		Corporate Center ³⁾	
	2009	2008			2009	2008	2009	2008
Zinsüberschuss	4.530,3	4.399,2	570,5	469,3	193,2	263,8	-73,1	-219,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-1.788,6	-885,4	-267,9	-186,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionsüberschuss	1.567,9	1.661,5	162,7	161,3	106,1	137,8	-63,9	10,6
Handelsergebnis	182,6	115,8	-3,0	2,8	407,0	15,8	-1,5	-19,6
Verwaltungsaufwand	-3.274,9	-3.469,5	-174,2	-172,8	-222,2	-196,1	-136,1	-163,5
Sonstiger Erfolg ¹⁾	-314,6	-469,7	-69,7	-44,4	-3,9	-10,1	-65,4	-825,1
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	902,7	1.351,9	218,4	230,0	480,2	211,1	-340,0	-1.216,7
Steuern vom Einkommen	-238,2	-265,9	-47,0	-51,6	-89,3	-45,9	89,8	186,2
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	664,5	1.085,9	171,4	178,4	390,9	165,1	-250,2	-1.030,5
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	631,6
Jahresüberschuss	664,5	1.093,9	171,4	178,4	390,9	165,1	-250,2	-398,9
zuzurechnen den								
nicht beherrschenden Anteilen	65,5	208,7	5,0	8,6	23,1	13,7	-20,3	-51,9
Eigentümern des Mutterunternehmens	599,1	885,2	166,4	169,8	367,8	151,5	-229,9	-346,9
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	74.338,4	73.717,5	26.536,8	22.791,3	3.144,9	1.851,3	2.579,4	3.124,3
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	4.079,6	3.325,4	2.086,0	1.454,8	344,0	189,8	3.432,3	3.996,9
Kosten-Ertrags-Relation	52,1%	56,2%	23,9%	27,3%	31,5%	47,0%	-	-
ROE²⁾	14,7%	26,6%	8,0%	11,7%	106,9%	79,8%	-	-

1) Im sonstigen Erfolg sind die vier GuV-Posten Sonstiger betrieblicher Erfolg, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – At Fair Value through Profit or Loss, – Available for Sale sowie – Held to Maturity zusammengefasst.

2) ROE = Return on Equity = Eigenkapitalverzinsung. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresüberschuss dividiert durch durchschnittliches, risikogewichtetes Eigenkapital.

3) Der Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen wurde den entsprechenden Segmenten zugeordnet; die Erste Factoring Croatia wurde dem Segment Kroatien zugeordnet.

in EUR Mio	Österreich		Erste Bank Österreich		Haftungsverbund		Zentral- und Osteuropa	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Zinsüberschuss	1.594,6	1.631,4	637,5	625,8	957,1	1.005,5	2.935,7	2.767,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-482,7	-408,1	-151,4	-100,9	-331,3	-307,2	-1.305,9	-477,3
Provisionsüberschuss	696,4	674,2	302,8	292,4	393,6	381,9	871,5	987,2
Handelsergebnis	59,7	32,6	9,4	16,8	50,3	15,8	122,9	83,2
Verwaltungsaufwand	-1.534,5	-1.573,6	-621,4	-654,1	-913,1	-919,6	-1.740,4	-1.895,9
Sonstiger Erfolg ¹⁾	-160,1	-240,7	3,2	-84,8	-163,3	-155,9	-154,5	-228,9
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	173,4	115,7	180,0	95,2	-6,6	20,5	729,3	1.236,1
Steuern vom Einkommen	-60,2	-25,4	-40,8	-20,0	-19,3	-5,4	-178,0	-240,5
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	113,2	90,3	139,1	75,2	-25,9	15,1	551,3	995,6
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	4,9	0,0	4,9	0,0	0,0	0,0	3,1
Jahresüberschuss	113,2	95,2	139,1	80,1	-25,9	15,1	551,3	998,8
zuzurechnen den								
nicht beherrschenden Anteilen	-12,2	39,8	10,0	-1,4	-22,2	41,2	77,7	168,9
Eigentümer des Mutterunternehmens	125,4	55,4	129,1	81,5	-3,7	-26,1	473,6	829,9
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	38.174,5	38.924,9	14.066,6	14.316,3	24.107,9	24.608,5	36.163,9	34.792,7
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	1.442,8	1.199,9	1.137,4	981,1	305,4	218,7	2.636,8	2.125,6
Kosten-Ertrags-Relation	65,3%	67,3%	65,4%	70,0%	65,2%	65,5%	44,3%	49,4%
ROE²⁾	8,7%	4,6%	11,4%	8,3%	-	-	18,0%	39,0%

in EUR Mio	Tschechien		Rumänien		Slowakei		Ungarn	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Zinsüberschuss	1.080,8	1.108,1	836,8	749,5	385,9	340,4	353,6	298,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-288,1	-131,9	-532,4	-129,0	-156,5	-87,0	-170,8	-73,5
Provisionsüberschuss	429,5	424,9	164,8	236,3	104,6	108,4	86,2	130,7
Handelsergebnis	38,6	2,6	26,6	27,4	8,3	20,2	29,9	4,5
Verwaltungsaufwand	-695,8	-746,4	-383,3	-457,6	-249,6	-247,2	-214,0	-223,8
Sonstiger Erfolg	-107,3	-217,2	17,0	13,2	-50,3	-34,5	-1,3	10,8
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	457,8	439,9	129,4	439,8	42,4	100,4	83,5	147,4
Steuern vom Einkommen	-105,0	-89,7	-17,1	-73,2	-14,4	-17,6	-25,7	-37,7
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	352,8	350,2	112,3	366,6	28,0	82,8	57,8	109,7
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	9,7	0,0	-6,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	352,8	359,9	112,3	360,1	28,0	82,8	57,8	109,7
zuzurechnen den								
nicht beherrschenden Anteilen	7,1	10,1	38,8	120,0	0,4	0,0	0,0	0,2
Eigentümer des Mutterunternehmens	345,7	349,8	73,5	240,1	27,6	82,7	57,9	109,5
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	11.356,6	11.484,8	9.646,3	9.375,7	5.504,4	4.263,9	4.761,8	4.674,8
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	946,2	808,4	548,1	449,4	457,2	301,3	393,3	320,9
Kosten-Ertrags-Relation	44,9%	48,6%	37,3%	45,2%	50,0%	52,7%	45,6%	51,6%
ROE²⁾	36,5%	43,3%	13,4%	53,4%	6,0%	27,5%	14,7%	45,5%

in EUR Mio	2009	Kroatien 2008	2009	Serbien 2008	2009	Ukraine 2008	2009	Gesamt 2008
Zinsüberschuss	223,4	204,6	28,1	33,5	27,1	33,0	5.220,9	4.913,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-74,5	-28,1	-7,0	-6,6	-76,7	-21,0	-2.056,6	-1.071,4
Provisionsüberschuss	74,4	76,9	10,9	7,4	1,3	2,6	1.772,8	1.971,1
Handelsergebnis	9,0	14,8	3,1	4,1	7,5	9,5	585,1	114,7
Verwaltungsaufwand	-130,6	-130,4	-31,1	-34,3	-36,1	-56,2	-3.807,4	-4.001,9
Sonstiger Erfolg	-1,4	-1,7	-1,5	1,8	-9,7	-1,3	-453,5	-1.349,3
Jahresüberschuss vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	100,3	136,2	2,5	5,9	-86,7	-33,4	1.261,3	576,2
Steuern vom Einkommen	-18,5	-27,4	-0,3	0,4	2,9	4,7	-284,7	-177,3
Jahresüberschuss nach Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs	81,9	108,7	2,2	6,3	-83,7	-28,7	976,6	398,9
Nettoergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	639,7
Jahresüberschuss	81,9	108,7	2,2	6,3	-83,7	-28,7	976,6	1.038,6
zuzurechnen den								
nicht beherrschenden Anteilen	30,6	37,0	0,8	1,6	0,0	0,0	73,2	179,0
Eigentümern des Mutterunternehmens	51,3	71,8	1,4	4,7	-83,7	-28,7	903,4	859,6
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	3.577,6	3.619,8	741,2	815,8	576,0	557,8	106.599,5	101.484,4
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	194,2	158,4	49,0	44,5	48,9	42,8	9.941,9	8.966,9
Kosten-Ertrags-Relation	42,6%	44,0%	74,0%	76,2%	-	-	50,2%	57,2%
ROE²⁾	26,4%	45,3%	2,8%	10,5%	-	-	9,1%	9,6%

36) Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht auf EUR lauten, dargestellt:

in EUR Mio	2009	2008
Vermögensgegenstände	85.319	99.610
Verbindlichkeiten	58.760	78.866

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten außerhalb Österreichs dargestellt:

in EUR Mio	2009	2008
Vermögensgegenstände	108.671	116.823
Verbindlichkeiten	86.195	86.170

Die Bruttogesamtmieten und Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasingverhältnissen gliedern sich folgendermaßen (Restlaufzeiten):

in EUR Mio	Bruttoinvestition		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	2009	2008	2009	2008
bis 1 Jahr	1.441	1.542	1.214	1.275
1 bis 5 Jahre	3.461	3.787	2.757	2.889
mehr als 5 Jahre	2.801	3.155	1.685	1.487
Gesamt	7.703	8.484	5.656	5.651

Im Posten Risikovorsorgen sind kumulierte Wertberichtigungen für uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen in Höhe von EUR 52 Mio (2008: 49 Mio) enthalten.

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 45 Mio (2008: 54 Mio).

b) Operating Leasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Operating Leasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

37) Leasing

a) Finanzierungsleasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswerts auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen:

in EUR Mio	2009	2008
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	6.477	7.238
Nicht garantierte Restwerte	1.226	1.246
Bruttoinvestition	7.703	8.484
Nicht realisierter Finanzertrag	1.250	2.134
Nettoinvestition	6.453	6.350
Barwert der nicht garantierten Restwerte	797	699
Barwert der Mindestleasingzahlungen	5.656	5.651

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group Bank AG als Leasinggeber:

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group Bank AG in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

in EUR Mio	2009	2008
bis 1 Jahr	76	24
1 bis 5 Jahre	202	78
mehr als 5 Jahre	20	49
Gesamt	298	151

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Operating Leasing-Verträgen beläuft sich auf EUR 0 Mio (2008: 0,2 Mio).

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group Bank AG als Leasingnehmer:

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group Bank AG in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen abfließen:

in EUR Mio	2009	2008
bis 1 Jahr	1	1
1 bis 5 Jahre	3	4
mehr als 5 Jahre	0	0
Gesamt	4	5

38) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen:

in EUR Mio	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute		
At Equity-bewertete Unternehmen	99	137
Sonstige Beteiligungen	1	1
Gesamt	100	138
Forderungen an Kunden		
At Equity-bewertete Unternehmen	279	383
Sonstige Beteiligungen	874	859
Gesamt	1.153	1.242
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss		
At Equity-bewertete Unternehmen	3	3
Sonstige Beteiligungen	5	6
Gesamt	8	9
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale		
At Equity-bewertete Unternehmen	13	13
Sonstige Beteiligungen	16	8
Gesamt	29	21
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		
At Equity-bewertete Unternehmen	0	0
Sonstige Beteiligungen	4	4
Gesamt	4	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
At Equity-bewertete Unternehmen	78	47
Sonstige Beteiligungen	0	0
Gesamt	78	47
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
At Equity-bewertete Unternehmen	25	24
Sonstige Beteiligungen	178	201
Gesamt	203	225

Transaktionen zwischen nahe stehenden Personen und Unternehmen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen („at arm's length“).

Wesentliche Aktionäre

DIE ERSTE oesterreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) hält per Jahresende 2009 rund 26,1% an der Erste Group Bank AG und ist somit größter Einzelaktionär.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die Privatstiftung im Jahre 2009 (für das Wirtschaftsjahr 2008) eine Dividende von EUR 64,1 Mio. Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkasengedankens vor. Zum Jahresende 2009 waren Andreas Treichl (Vorstandsvorsitzender der Erste Group Bank AG), Dietrich Karner, Richard Wolf und Boris Marte als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende 2009 aus zehn Mitgliedern, von denen drei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig waren.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung, solange sie laut § 92 Abs. 9 BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Per 31. Dezember 2009 wies die Erste Group gegenüber der Privatstiftung Verbindlichkeiten von EUR 33,1 Mio und Forderungen von EUR 283,4 Mio auf. Weiters bestanden zum Jahresabschluss 2009 zwischen Erste Group und Privatstiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsen-Swaps mit Cap- bzw. Floorvereinbarung von jeweils EUR 247,4 Mio.

Im Jahre 2009 ergaben sich für die Erste Group aus Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Privatstiftung sowie den genannten Derivatgeschäften auf die Berichtsperiode abgegrenzte Zinserträge von EUR 14,3 Mio bzw. Zinsaufwendungen von EUR 1,6 Mio.

Die Criteria Caixa Corp S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien, hält per Jahresende 38.170.433 Stück Erste Group Bank-Aktien, was einem Anteil von 10,1% am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Juan Maria Nin, Deputy Chairman von Criteria Caixa Corp. S.A., ist Mitglied des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG.

Sonstige Vergütungen

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstands erreichten zum Jahresende 2009 ein Gesamtvolumen von EUR 899 Tsd (2008: EUR 882 Tsd). Bezüglich der Mitgliedern des Vorstands nahe stehenden Personen belaufen sich diese Kredite zum 31. Dezember 2009 auf EUR 24 Tsd (2008: EUR 59 Tsd). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats betragen diese Kredite EUR 259 Tsd (2008: EUR 294 Tsd). Hinsichtlich der Mitgliedern des Aufsichtsrats nahe stehenden Personen betragen die gewährten Kredite zum 31. Dezember 2009 EUR 418 Tsd (2008:

EUR 33 Tsd). Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Im Geschäftsjahr erfolgten keine wesentlichen Rückzahlungen in Bezug auf die gewährten Kredite.

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands erhielten im Gesamtjahr 2009 für ihre Funktion Bezüge (einschließlich Sachbezüge) in Höhe von EUR 4.671 Tsd (Vorjahr: EUR 10.803 Tsd), das sind 0,2% des gesamten Personalaufwands der Erste Group. An ehemalige Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2009 EUR 916 Tsd (Vorjahr: EUR 1.559 Tsd) ausbezahlt.

Die Bezüge des Vorstands, die im Geschäftsjahr 2009 ausbezahlt wurden, verteilen sich auf die einzelnen Vorstandsmitglieder wie folgt:

in EUR Tsd	Geldbezüge erfolgsabhängig für das Geschäftsjahr 2008	Geldbezüge fixer Bezug für das Geschäftsjahr 2009	Sonstige Bezüge für das Geschäftsjahr 2009	Gesamt 2009 (inkl. Geld- bezüge erfolgsabhängig für das Geschäftsjahr 2008)
Name des Vorstands:				
Andreas Treichl	0	1.036	448	1.484
Franz Hochstrasser	0	579	144	723
Herbert Juranek	0	579	54	633
Johannes Leobacher, seit 1. April 2009	0	427	40	467
Bernhard Spalt	0	579	54	633
Manfred Wimmer	0	579	152	731

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Der Vorstand der Erste Group Bank AG erhielt im Geschäftsjahr 2009 von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG keine Organ- oder sonstigen Bezüge. Die Vergütungen des Vorstands richten sich nach dem Aufgabenbereich, der Verantwortung, der Erreichung der Unternehmensziele und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird, solange sie laut § 92 Abs. 9 BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines definierten Hinderungsgrundes. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 479 Tsd (Vorjahr: EUR 507 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrates bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Heinz Kessler EUR 40.536, Friedrich Rödler EUR 8.375, Werner Tessmar-Pfohl EUR 26.000, Georg Winckler EUR 400 und Gabriele Zuna-Kratky EUR 750. Mit Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden keine sonstigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen.

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates nahestehenden Unternehmen wurden aus sonstigen Rechtsgeschäften folgende Beträge in Rechnung gestellt:

Das Unternehmen DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte GmbH, in dem Theresa Jordis Partnerin ist, hat Unternehmen der Erste Group im Jahr 2009 für Beratungsaufträge in Summe EUR 409.175,93 in Rechnung gestellt.

Friedrich Rödler ist Senior Partner bei PricewaterhouseCoopers Österreich. Von Unternehmen dieser Unternehmensgruppe wurden für Beratungsaufträge an Unternehmen der Erste Group im Jahr 2009 EUR 108.617,43 in Rechnung gestellt.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats im Einzelnen:

in EUR Tsd	Aufsichtsrats- vergütungen	Sitzungsgelder	Gesamt
Name des Aufsichtsrats:			
Heinz Kessler	50	15	65
Georg Winckler	38	13	51
Theresa Jordis	38	11	49
Bettina Breiteneder	25	9	34
Elisabeth Gürtler	25	7	32
Jan Homan	25	7	32
Brian Deveraux O'Neill	0	3	3
Wilhelm Rasinger	25	13	38
Friedrich Rödler	25	16	41
Hubert Singer bis 6. Mai 2008	8 ¹⁾	0	8
John James Stack	25	2	27
Werner Tessmar-Pfohl	17	3	20
Gabriele Zuna-Kratky	25	1	26
Genova Juan Maria Nin, ab 12. Mai 2009	0	3	3
Christian Havelka	0	8	8
Friedrich Lackner	0	7	7
Andreas Lachs	0	13	13
Bertram Mach	0	11	11
Barbara Smrcka	0	3	3
Karin Zeisel	0	10	10

1) Nachzahlung aus Vorjahren.

Die Vergütungen des Aufsichtsrats richten sich nach den Aufgaben des Aufsichtsrats, dem Geschäftsumfang und der Lage der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 in seiner konstituierenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2008 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	50.000	50.000
Stellvertreter	2	37.500	75.000
Mitglieder	8	25.000	200.000
Gesamt	11		325.000

Da ein Mitglied des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 nicht an den Aufsichtsratssitzungen teilnehmen konnte, erhält es für dieses Jahr keine Aufsichtsratsvergütung.

39) Sicherheiten

Nachstehende Vermögensgegenstände wurden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt:

in EUR Mio	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	740	1.082
Forderungen an Kunden	4.824	2.549
Handelsaktiva	920	906
Sonstige finanzielle Vermögenswerte ¹⁾	7.662	8.671
Gesamt	14.146	13.208

1) Die finanziellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Wertpapiere des HIM, AFS und des Fair Value-Bestands.

Die Sicherheiten wurden vor allem im Rahmen von Pensionsgeschäften, Wertpapierleihegeschäften mit Barsicherheiten und sonstigen Sicherungsvereinbarungen gestellt.

Der Fair Value der im Rahmen von genommenen Pensionsgeschäften erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, beträgt EUR 3.196 Mio (2008: EUR 3.375 Mio). Davon wurden Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 78 Mio (2008: EUR 200 Mio) weiterveräußert bzw. weiterverpfändet.

40) Wertpapierleihegeschäfte und Pensionsgeschäfte

in EUR Mio	2009		2008	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	4.541	4.560	4.817	4.946
Wertpapierleihegeschäfte	432	0	497	0
Gesamt	4.973	4.560	5.314	4.946

Im Rahmen von Pensionsgeschäften werden in der Erste Group vor allem Wertpapiere übertragen.

41) Risikomanagement

41.1. Risikopolitik und -strategie

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion jeder Bank dar. Die von der Erste Group verfolgte proaktive Risikopolitik und Risikostrategie strebt nach Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um nachhaltig eine hohe Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group verfügt über ein für ihr Unternehmens- und Risikoprofil maßgeschneidertes, proaktives Controlling- und Risikomanagement-System. Dieses basiert auf einer klaren, auf die Geschäftsstrategie der Gruppe abgestimmten Risikostrategie, deren besonderer Schwerpunkt auf dem frühzeitigen Erkennen und der gezielten Steuerung von Risiken und Trends liegt. Neben der Erfüllung der internen Vorgabe eines effektiven und effizienten Risikomanagements soll das Controlling und Risikomanagement-System der Erste Group auch externe, insbesondere regulatorische Aufgaben erfüllen.

Angesichts der Geschäftsstrategie der Erste Group sind für sie vor allem Kreditrisiken, Marktrisiken und operationale Risiken maßgeblich. Ein weiterer Schwerpunkt der Erste Group liegt auf der Beherrschung des Liquiditäts- und des Geschäftsrisikos. Neben der Steuerung dieser Risiken findet im Rahmen des Controlling und Risikomanagement-Systems der Erste Group ein ganzes Spektrum weiterer wesentlicher Risiken, denen sich die Erste Group gegenüber sieht, volle Berücksichtigung.

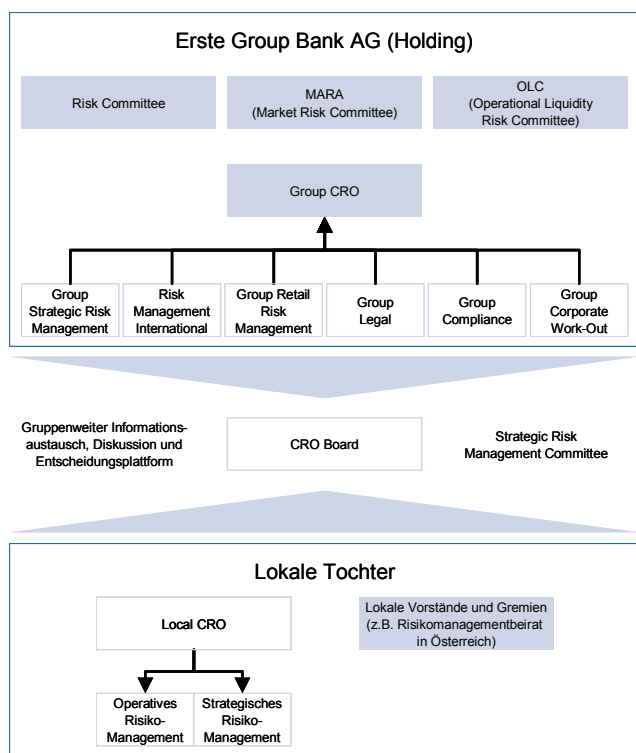
Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegung gemäß § 26 Bankwesengesetz und der Offenlegungsverordnung das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Webseite der Erste Group (www.erstegroup.com/ir) dargestellt und begründet.

41.2 Organisation des Risikomanagements

Für die Überwachung und Steuerung der Risiken besteht eine klare Aufbauorganisation mit definierten Aufgaben und Zuständigkeiten sowie delegierten Kompetenzen und Risikolimits. Das folgende Diagramm bietet einen Überblick über Aufbau und

Zuständigkeiten im Rahmen des Risikomanagements der Erste Group.

Risk Management-Organisation und Entscheidungsgremien



Überblick über Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) nimmt seine Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagement-Struktur der Erste Group wahr. Innerhalb der Erste Group erfolgen Controlling und Management der Risiken ausgehend von der vom Gesamtvorstand genehmigten Geschäfts- und Risikostrategie. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften die Umsetzung und Einhaltung der Risikocontrolling- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder. Während der Gesamtvorstand und insbesondere

der Group CRO für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der erforderlichen Methoden, Normen und Verfahren sorgen, erfolgt die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von Risiken in den operativen Einheiten der Erste Group. Auf Konzernebene wird der Vorstand von den folgenden Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operationaler Risikocontrollingfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Aufgaben des strategischen Managements eingerichtet wurden:

- _ **Group Strategic Risk Management;**
- _ **Risk Management International;**
- _ **Group Retail Risk Management;**
- _ **Group Corporate Workout;**
- _ **Group Legal; und**
- _ **Group Compliance.**

Das Group Strategic Risk Management verantwortet – als Risikocontrollingfunktion – im Wesentlichen die Weiterentwicklung und gruppenweite Umsetzung der vom Gesamtvorstand bestimmten Risikomanagement-Strategie, insbesondere Infrastruktur, Methoden und Verfahren. Der Bereich umfasst die Abteilungen Group OpRisk and Credit Risk Control, Group Enterprise-wide Risk Management and Reporting und Group Market and Liquidity Risk Management sowie die Stabsstelle Basel II. Group Strategic Risk Management hat außerdem eine besondere Schnittstellenfunktion zu den einzelnen Gruppengesellschaften und deren Risikomanagementeinheiten und stellt eine optimale Kommunikation und den Informationsfluss innerhalb der Erste Group sicher. Eine eingehende Beschreibung der Risiko-Controlling- und Risikomanagement-Strukturen der Erste Group enthält der Abschnitt „Risikokontrolle – Die Risikokontrollstrukturen im Überblick“.

Risk Management International ist für das operative Management des Kreditrisikos der Erste Group Bank zuständig und verantwortet die formale und materielle Überprüfung, Empfehlung und Genehmigung sämtlicher Kreditrisiken, die die Erste Group Bank als Holding trägt. Risk Management International ist des Weiteren für das Kreditrisiko-Management im Segment GCIB sowie für sämtliche Kreditanträge, deren Kreditsumme das der jeweiligen Tochtergesellschaft gewährte Kompetenzlimit überschreitet, verantwortlich. Diese Einheit analysiert bestimmte Kundengruppen/Assetklassen von der Perspektive des Kreditrisikos aus, wenn eine konzernweite Prüfung auf höchster Ebene erforderlich ist. Bei diesen Assetklassen handelt es sich um Länderrisiken, Staaten, sonstige Kreditinstitute, Verbriefungen (ABS und CDO), große Unternehmen und Immobilienrisiken. Risk Management International liefert spezifische Kreditrisikoberichte zu den zuvor erwähnten, von der Erste Group Bank in ihrer Eigenschaft als Holding zentral verwalteten Portfolios. Ihr obliegt die Entwicklung von Verfahren für die Steuerung von Kreditrisiken und die Umsetzung der Konzernrichtlinien für diese Assetklassen. Daneben verantwortet Risk Management International auch die

Erstellung und Überprüfung geeigneter Verfahren und Systeme für die Bonitätsanalyse auf Tochterebene sowie für die Koordination und Überprüfung der unternehmensweit eingesetzten Kredit- und Projektanalyse.

Der Schwerpunkt von Group Retail Risk Management liegt auf dem Retail-Geschäft und damit dem Primärgeschäft der Erste Group. Verfahren und Standards für das Retail Risk Management werden auf Konzernebene koordiniert. Die operationalen Risikomanagementfunktionen für die Retail-Aktivitäten der Erste Group werden auf lokaler Ebene wahrgenommen.

Group Corporate Workout ist für die Restrukturierungen der Bereiche Group Large Corporates (GLC) und Group Real Estate (GRE) verantwortlich. Darüber hinaus ist der Bereich für eine einheitliche Prozess- und Geschäftspolitik für die Restrukturierung und Abwicklung in der gesamten Erste Group zuständig.

Group Legal hat neben den üblichen Aufgaben einer zentralen Rechtsabteilung auch die Verantwortung für die Bekämpfung von Geldwäsche durch die Abteilung Anti Money Laundering Compliance. Group Compliance ist für die Umsetzung und Einhaltung des SCC (Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft) und der Compliance-relevanten Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes 2007 verantwortlich.

Neben dem von der Erste Group Bank in ihrer Funktion als Holding wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über für die lokalen Erfordernisse maßgeschneiderte Risk Control- und Management-Gruppen, die unter der Leitung des jeweiligen Chief Risk Officer stehen.

Koordination des Risikomanagements auf Konzernebene

Zur Wahrnehmung des Risikomanagements der Erste Group wurden unter anderem die folgenden Gremien eingerichtet:

- _ **Risk Committee;**
- _ **CRO-Board;**
- _ **Strategic Risk Management Committee;**
- _ **Group Operational Liquidity Committee; und**
- _ **Market Risk Committee.**

Das aus dem Gesamtvorstand und hochrangigen Führungskräften der Erste Group Bank bestehende Risk Committee ist das höchstrangige Gremium in der Erste Group Bank. Es genehmigt Methoden und Prozesse für Risikokontrolle und Risikomanagement und verantwortet die Risk-Infrastruktur. Das Risk Committee überwacht die Kapitalbasis, weist Kapital auf der Makroebene zu und legt den Risikorahmen auf Konzernebene fest. Als zentrales Risikokontrollgremium wird das Risk Committee über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten sowohl nachträglich als auch vorausschauend zeitnah und regelmäßig informiert. Das Risk Committee analysiert den gegenwärtigen Status und aktuelle Trends und trifft Managemententscheidungen auf höchster Ebene.

Der CRO-Board und das Strategic Risk Management Committee sind für die einheitliche Koordination und Umsetzung des Risikomanagements innerhalb der Erste Group, einschließlich des Sparkassen-Haftungsverbundes, zuständig. Der CRO Board besteht aus dem Group CRO und den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group. Im CRO Board führt der Group CRO den Vorsitz. Der CRO Board ist für die konzernweite Koordination des Risikomanagements und die Sicherstellung einheitlicher Risikomanagementstandards in der gesamten Erste Group zuständig. Das Strategic Risk Management Committee setzt sich aus den Bereichsleitern für strategisches Risikomanagement der einzelnen Banken zusammen. Es unterstützt den CRO Board zu aktuellen risikorelevanten Themen bei der Entscheidungsfindung.

Die Erste Group hat auf Holdingebene Committees eingerichtet, die speziell für die Überwachung und Steuerung zweier wesentlicher Risikokategorien zuständig sind:

- Das Group Operational Liquidity Committee (Group OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an das Group Asset Liability Committee (Group ALCO). Daneben unterbreitet es dem Group ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Schnittstelle zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Group OLC sind im Erste Group Liquidity Risk Management Rule Book im Einzelnen beschrieben. Weitere Angaben zum Group ALCO sind im Abschnitt „Liquiditätsrisiko – Organisation und Reporting“ enthalten.
- Das Market Risk Committee (MRC) ist das oberste Lenkungsorgan für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group auf dem Kapitalmarkt verbunden sind. Das MRC tritt einmal pro Quartal zusammen, genehmigt die konzernweiten Limits für Marktrisiken und befasst sich mit der aktuellen Marktlage. Mitglieder des MRC sind der Group CRO, das für Group Capital Markets zuständige Vorstandsmitglied, der Leiter Group Capital Markets, der Leiter Group Strategic Risk Management, der Leiter Group Market and Liquidity Risk Management, und der Leiter Group Market Risk Control.

Daneben verfolgen die auf lokaler Ebene bestehenden Gremien, z.B. der Risikomanagementbeirat, in den Sparkassen einen gemeinsamen Risikoansatz. Für Österreich erbringt die Erste Group Bank als Holding gemeinsam genutzte Leistungen nach Konzernstandards, wie zum Beispiel die Schätzung und Validierung von Risikoparametern.

Aufgrund der grundsätzlichen Trennung von Risikoentstehung und Risikokontrolle werden die Funktionen Risikomanagement und -steuerung auf jeder Ebene der Risikomanagement-Struktur der Erste Group – insbesondere hinsichtlich der Markt- und Kreditrisiken – unabhängig von den Marktfunktionen wahrgenommen. Diese Steuerungsfunktion wird von den lokalen operativen Risikomanagementeinheiten wahrgenommen.

41.3 Risikocontrolling

Risikocontrollingstrukturen im Überblick

Der Bereich Group Strategic Risk Management erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz in § 39 Abs. 2 geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Als eine von den Markteinheiten unabhängige Stelle obliegt es dem Group Strategic Risk Management sicherzustellen, dass alle gemessenen oder eingegangenen Risiken innerhalb der vom Gesamtvorstand beschlossenen Limits bleiben.

Group OpRisk and Credit Risk Control ist als Abteilung des Group Strategic Risk Management zuständig für das Management von operationalen Risiken und Betrugsfällen, wesentliche Aufgaben bezüglich der Kreditrisikomethoden und Ratingmodelle der Erste Group und die Überwachung der Einhaltung von Kreditrisikolimits. Die ebenfalls dem Group Strategic Risk Management unterstellte Abteilung Group Enterprise-wide Risk Management and Reporting ist für das konzernweite Risikomanagement, den Datenpool des Konzerns und das konzernweite Kreditrisiko-Reporting verantwortlich. Als Teilbereich von Group Enterprise-wide Risk Management and Reporting verantwortet Enterprise-wide Management wesentliche Elemente des Risikomanagement-Rahmenwerkes sowie die wesentlichen Risikoricthlinien der Erste Group und gewährleistet adäquate Anweisungen zu allen risikorelevanten Fragen. Zusätzlich ist diese Einheit für den ICAAP der Group, Risiko- und Risikokostenplanung, das Management risikogewichteter Aktiva und die Durchführung von Stress-Tests und Risikosimulationen zuständig. Die konzernweite tägliche Berechnung, Analyse und das Reporting von Markt- und Liquiditätsrisiken erfolgt in der dem Group Strategic Risk Management unterstehenden Abteilung Group Market and Liquidity Risk Management. Die laufenden Risikoberechnungen erfolgen mithilfe von Modellen, die von dieser Abteilung kontinuierlich qualitativ weiterentwickelt werden.

Risikocontrollingprozess

Der unabhängige Risikokontrollprozess der Erste Group umfasst fünf Teilschritte:

Risikoidentifizierung

Risikoidentifizierung in der Erste Group bedeutet, dass alle für den Bankbetrieb relevanten bestehenden und potenziellen Risiken erhoben werden. Dabei wird besonders auf eine systematische und strukturierte Vorgehensweise geachtet. Die Zielsetzung der Risikoidentifikation besteht dabei in einer permanenten, rechtzeitigen, schnellen, vollständigen und wirtschaftlichen Erfassung aller Einzelrisiken, die Einfluss auf die Erreichung der Geschäfts-

ziele der Erste Group haben. Die Risikoidentifikation befasst sich aber nicht nur mit der frühzeitigen Erkennung von Risiken an sich, sondern auch mit der möglichst vollständigen Erfassung aller Risikoquellen.

Risikomessung

Risikomessung in der Erste Group bedeutet die Bewertung und Analyse aller quantifizierbaren Risiken unter Einsatz statistischer Methoden. Zusätzlich werden Stress-Szenarien mit dem Ziel definiert, Verluste zu quantifizieren, die durch extrem negative, sehr seltene, aber plausible Ereignisse ausgelöst werden können. Stress-Testsszenarien liefern ergänzende Informationen zu den Ergebnissen von Value at Risk (VaR)-Analysen und erleichtern damit die Abschätzung der Auswirkungen potenzieller extremer Marktbewegungen auf die Erste Group.

Risikoaggregation

Risikoaggregation bezieht sich im Rahmen der Erste Group auf die Zusammenführung der Ergebnisse der Risikomessung in den einzelnen Risikoarten (unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten) zwecks Ermittlung des gesamten Verlustpotenzials aus sämtlichen Risikoübernahmen. Das daraus resultierende Gesamtmaß für den potenziellen Gesamtverlust wird als Economic Capital bezeichnet (VaR mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr). Zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Erste Group werden diesem aggregierten Gesamtverlustpotenzial aus Risikoübernahmen in einem mehrstufigen Verfahren die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Rücklagen sowie Eigen- und Nachrangkapital) gegenübergestellt.

Risikolimitierung

Risikolimitierung bedeutet in der Erste Group, dass durch das Management im Rahmen des Risk Committee (RC) eine Verlustobergrenze auf Basis der periodisch durchgeführten Risikotragfähigkeitsrechnung festgelegt wird, wobei die Eigenkapitalausstattung und die Ertragslage der Gruppe berücksichtigt werden.

Risiko-Reporting

Risiko-Reporting bezeichnet in der Erste Group die laufende Berichterstattung über die Ergebnisse aus den Risikoberechnungen in den einzelnen Risikoarten an das Management.

41.4 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Überblick

Die Erste Group hat gemäß Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarung ein System zur Erfassung von Risiken und Eigenkapitalerfordernissen umgesetzt. Im Rahmen des ICAAP werden die Eigenkapitalerfordernisse entsprechend Säule 1 und Säule 2 gemeldet.

Außerdem werden im Rahmen von ICAAP Stress-Tests und die Modellierung von Risiken, insbesondere von Kreditrisiken, auf

Basis der Beurteilung makroökonomischer Entwicklungen und Trends in den Märkten, in denen die Erste Group tätig ist, durchgeführt.

Der ICAAP der Erste Group entspricht in seiner Gestaltung dem Geschäfts- und Risikoprofil des Konzerns und dient dem strategischen Ziel, die Inhaber erstrangiger Schuldtitel zu schützen und die Nachhaltigkeit des Unternehmens zu gewährleisten. Zur Sicherstellung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung der Erste Group wird ein umfassender, ökonomischer und proaktiver Ansatz verfolgt. ICAAP ist als bedeutendes Steuerungs- und Managementinstrument ein integraler Bestandteil des Kontroll- und Planungssystems der Erste Group.

Im Rahmen von ICAAP erfolgt ein Vergleich der maßgeblichen Risiken der Erste Group mit dem Eigenkapital/Deckungspotenzial gemäß internen ICAAP-Standards. Die von der Erste Group quartalsweise durchgeführte Berechnung der Eigenkapitalerfordernisse dient nicht nur zur Feststellung der Angemessenheit der Kapitalausstattung des Konzerns. Darüber hinaus liefert der ICAAP auch eine Vorausschau sowie Empfehlungen und gewährleistet die rechtzeitige Einleitung von gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen für eine nachhaltige angemessene Kapitalausstattung.

Der Gesamtvorstand und die Risikomanagement Committees werden regelmäßig, mindestens jedoch quartalsweise über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken und verfügbarem Kapital/Deckungspotenzial, der Ausnützungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Signalsystem dargestellt. Der ICAAP-Bericht enthält des Weiteren eine umfassende Prognose über risikogewichtete Aktiva und Eigenkapitalangemessenheit.

Risikobeurteilung

Die maßgeblichen Risiken werden gemäß ICAAP kontinuierlich überwacht und zumindest einmal pro Jahr einer Neubeurteilung unterzogen. Aufgrund der Beurteilung des Geschäfts- und Risikoprofils der Gruppe werden aktuell die drei maßgeblichen Risikoarten Kreditrisiko, Marktrisiko und operationales Risiko im ICAAP mit Kapital berücksichtigt. Mehr als 80% des gesamten Bedarfs an Economic Capital entfällt auf Kreditrisiken. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine positiven Diversifizierungseffekte zwischen diesen drei Risikoarten. Die Anforderung an das Economic Capital aus unerwarteten Verlusten wird auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet, was dem mit einem langfristigen Bonitätsrating von AA (Doppel-A) verbundenen impliziten Ausfallrisiko entspricht.

Das Management anderer Risikoarten, insbesondere der Liquiditäts- und Geschäftsrisiken, erfolgt durch ein proaktives Steuerungssystem mit vorausschauenden Elementen, Stress-Tests,

Limits und Signalsystemen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group ist im Abschnitt „Liquiditätsrisiko“ beschrieben.

Kapital/Deckungspotenzial

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial wird auf Basis der Eigenschaften seiner Komponenten, wie der rechtlichen Einstufung des Kapitals, Seniorität und Laufzeit unterteilt. Das Deckungspotenzial muss ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste ausgleichen zu können. Für die Steuerung von Kapital und Kapitalstruktur sind in der Erste Group eigene Gruppen zuständig. Der Bedarf an zusätzlichem Kapital oder Veränderungen in der Kapitalstruktur könnten unter anderem von ICAAP aufgezeigt werden.

Stress-Tests und Risikomodelle

Neben der Anwendung eines statistischen Wahrscheinlichkeitsniveaus von 99,95% für die Bestimmung des Economic Capital, prognostiziert die Erste Group Risiken (nach dem Fortführungsprinzip) und führt Modellrechnungen und Stress-Tests für bestimmte Szenarien durch. Die für die Simulationen eingesetzten Parameter leiten sich aus der kontinuierlichen Beobachtung makroökonomischer Entwicklungen und Markttrends sowie potenziellen Szenarien ab. Die Ergebnisse fließen durch die Festlegung zusätzlicher Economic Capital-Erfordernisse in die Prognose ein.

Für Stress-Tests werden Werkzeuge wie das Enterprise Risk Assessment Template oder das Economic Stress Assessment Tool verwendet, die auf einem kombinierten Bottom-up-/Top-down-Ansatz beruhen. Daneben nutzt die Erste Group die profunden Kenntnisse ihrer in den diversen Regionen vor Ort befindlichen Fachleute, um Szenarien und Stressparameter an die besonderen Gegebenheiten z.B. der jeweiligen Region oder dem Segment anzupassen. In den individuell simulierten Szenarien finden unter anderem Faktoren wie Entwicklungen in bestimmten Regionen, Branchen und Produktarten Berücksichtigung. Die Angemessenheit der Szenarien und Stressparameter wird quartalsweise überprüft. Neben Ausfallwahrscheinlichkeiten, Änderungen in den Werten von Sicherheiten und Verluststraten werden auch die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung modelliert.

Die Erste Group nimmt auch an einer Reihe von Stress-Tests auf nationaler (OeNB) und internationaler Ebene (CEBS) teil. Die Ergebnisse dieser Stress-Tests haben gezeigt, dass die Erste Group über ausreichend Eigenkapital verfügt.

Festlegung und Überprüfung von Limits

Neben den durch den bestehenden Limitrahmen der Gruppe festgelegten Kreditlimits hat die Erste Group ein Maximum Risk Exposure Limit (MREL) definiert, das zusammen mit dem Signalsystem dazu dient, dem Vorstand für die Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Erfüllung des Eigenkapitalerfordernisses und der Nachhaltigkeit genug Zeit (zumindest ein Jahr) zur Verfügung zu stellen.

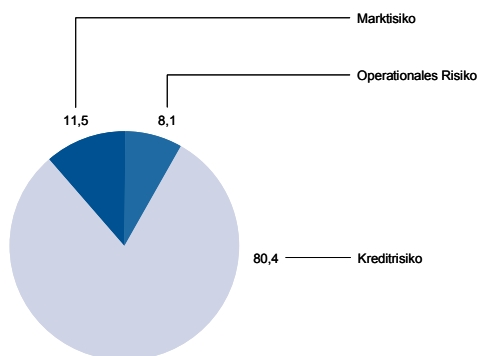
Für den Fall unvorhersehbarer Ereignisse, wie etwa einer Krise, hat die Erste Group einen Notfallplan erstellt. Im Notfallplan sind definierte Instrumente und Verfahren, Mittel, Aufgaben und Zuständigkeiten definiert, um auf Krisen rasch und effektiv reagieren zu können. Die dabei vorgesehenen Maßnahmen beziehen sich nicht nur auf die Kapitalausstattung der Erste Group, sondern auch auf ihre Liquiditätslage und ihre Strategie.

Konzentrationsrisikoanalysen der Gruppe haben ergeben, dass die Gruppe keine wesentlichen Konzentrationsrisiken aufweist. Das ist sowohl das Ergebnis eines effektiven Limitmanagements als auch eine Folge der Geschäftsstrategie der Erste Group mit den Schwerpunkten Retailgeschäft und regionale Diversifizierung in Zentral- und Osteuropa.

Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenmittelerfordernisses per 31. Dezember 2009 nach Risikoart.

ICAAP Verteilung ökonomisches Kapital in %, 2009



41.5 Kreditrisiko

Definition und Überblick

Das Kreditrisiko ergibt sich aus dem traditionellen Ausleihungs- und Veranlagungsgeschäft der Erste Group. Es umfasst Verluste, die aus dem Zahlungsausfall von Kreditnehmern oder der Notwendigkeit, aufgrund der Verschlechterung der Bonität bestimmter Kreditnehmer Vorsorgen zu bilden, erwachsen. Ferner umfasst das Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko, das aus dem Handel mit Marktrisiken ausgesetzten Wertpapieren entsteht. In die Berechnung des Kreditrisikos gehen implizit auch Länderrisiken ein. Operationale Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen – auf Konzernebene von Risk Management International, in den Bankentöchtern von Kreditrisikomanagementeinheiten. Eine genaue Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Risk Management International ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements – Überblick über Aufbau des Risikomanagements“ enthalten.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient der Konzern-Datenpool. Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist.

Die Abteilung Group Enterprise-wide Risk Management and Reporting verwendet den Konzern-Datenpool für das zentrale Kreditrisiko-Reporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group unter Verwendung des gruppenweit implementierten Reportingtools COGNOS. Das Kreditrisiko-Reporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Gruppe für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Weiters obliegen der Organisationseinheit Credit Limit System die Einführung und die laufende fachliche Weiterentwicklung eines gruppenweiten Online-Limitsystems für die Begrenzung des Kontrahentenausfallrisikos aus Treasurygeschäften sowie die Überwachung des Kreditrisikos aus Ausleihungsgeschäften mit Kunden, die in die Segmente Finanzinstitutionen, Souveräne und internationale Großkunden fallen und mit mehreren Mitgliedern der Erste Group in Geschäftsverbindung stehen.

Basel II

Die Erste Group (einschließlich fast aller Haftungsverbandsparkassen sowie der Česká spořitelna a.s.) hat sich mit Inkrafttreten der neuen Bestimmungen per 1. Jänner 2007 erfolgreich für auf internen Ratings basierende (IRB) fortgeschrittene

Ansätze gemäß BASEL II im Kreditrisiko qualifiziert, nachdem 2006 der dafür erforderliche Prüfprozess durch die österreichische Aufsicht durchgeführt worden war. Im Retail-Segment wird von der Erste Group für das Kreditrisiko der auf internen Ratings basierende fortgeschrittene Ansatz, in allen anderen Basel-Segmenten der auf internen Ratings basierende Basisansatz verwendet. 2008 wurden diese Standards auch von Erste Bank Hungary und Slovenská sporiteľňa a.s., seit 1. Juli 2009 auch von Erste Bank Croatia (auf konsolidierter Ebene) angewendet.

Gemäß dem in der Erste Group gültigen Rollout-Plan soll der Umstieg vom Standardansatz auf den IRB-Ansatz im Jahr 2010 für die s Wohnbaubank in Österreich, für Erste Bank Croatia (auf lokaler Ebene) und in den Folgejahren für BCR, Erste Bank Serbia und Erste Bank Ukraine erfolgen.

Internes Ratingsystem

Überblick

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien, die zumindest einmal pro Jahr überprüft und angepasst werden. Die Geschäfts- und Risikostrategien stellen eine vorausschauende, schriftliche Festlegung der von der Erste Group zu erreichenden strategischen Risikoparameter dar, die auf der Analyse der jeweiligen Lage und der Beurteilung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken beruht. Die Geschäfts- und Risikostrategie deckt unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabe-geschäft ab. Die Strategie umfasst die Planung auf Basis von Kreditarten, Branchenschwerpunkten, geografischer Verteilung (nach Regionen und Ländern) sowie die Verteilung der Engagements nach Ratings und Volumen. Neben diesen Parametern werden bei der Kreditbewilligung auch die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein internes Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko innerhalb jedes Unternehmens der Erste Group (ein „internes Rating“).

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Ausleihungen und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Obligos bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten und Risikovorsorgen. Für Erste Group Unternehmen, die den IRB-Ansatz verwenden, sind interne Ratings ein wesentliches Instrument zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva und des regulatorischen Eigenkapitalerfordernisses („ICAAP“).

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren, für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zuzurechnenden Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kontrahenten, die Möglichkeit externer Unterstützung, Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Für das Großkunden-Segment gehen in die internen Ratings auch Marktinformationen wie externe Ratings oder Credit Spreads ein. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings hauptsächlich auf Daten über Zahlungsverhalten und Scoring von Anträgen, berücksichtigen aber auch demografische Daten und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Alle Scorekarten, ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis einer gruppenweit standardisierten Methode überprüft. Die Validierungen werden unter Anwendung statistischer Methoden in Hinblick auf Qualität der Ausfallprognose, Stabilität des Ratings, Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz der Kreditdokumentation sowie unter Berücksichtigung der Nutzerakzeptanz durchgeführt. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung führt die Gruppe monatliche Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs gegenüber dem Vormonat durch.

Die Erste Group hat ein Model Committee gegründet, das direkt an den CRO Board berichtet. Sämtliche Ratingprozesse, Definitionen, Methoden und neuen Modelle in der Gruppe werden durch das Model Committee genehmigt. Dadurch sind Integrität und Konsistenz gruppenweit gewährleistet. Sämtliche Entwicklungsarbeiten werden durch die Organisationseinheit Group Rating Methods koordiniert.

Risikoklassen und -kategorien

Die Klassifizierung von Kreditforderungen nach Risikoklassen basiert auf den internen Ratings der Erste Group. Die Erste Group verwendet für die Risikoklassifizierung zwei interne Risikoskalen: Für Kunden ohne Zahlungsausfälle wird eine Risikoskala mit acht Risikoklassen (für Retail) und 13 Risikoklassen (für alle anderen Segmente) verwendet. Ausgefallene Kunden werden in einer Risikoklasse erfasst. Für neu erworbene Tochtergesellschaften der Erste Group wird bis zur Einführung interner Ratingssysteme die jeweilige lokale Risikoklassifikation auf die Standardklassifizierung der Gruppe übertragen.

Zum Zweck der Konzernsteuerung und des Berichtswesens hat die Erste Group ein System entwickelt, in dem die Risikoklassen in vier verschiedenen Risikokategorien wie folgt dargestellt werden:

„Ohne erkennbares Ausfallrisiko: Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Stabil, mit guter Finanzlage, ohne absehbare Probleme finanzieller Art. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

„Anmerkungsbedürftig: Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit geringen Ersparnissen und eventuell Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die eine frühzeitige Mahnung auslösen. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten und sind aktuell nicht im Rückstand.

„Erhöhtes Ausfallrisiko: Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen oder wirtschaftlichen Entwicklungen. Derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

„Not leidend (non-performing): Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel II – volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – trifft auf den Kreditnehmer zu. Zur Analyse Not leidender Kredite wendet die Erste Group in Österreich die „Kundensicht“ an. Gerät ein österreichischer Retail-Kunde bei einem Produkt in Verzug, gelten auch sämtliche Produkte, bei denen der Kunde nicht in Verzug ist, als Not leidend. Die Kundensicht wird auch für Unternehmenskredite in CEE angewendet. Im Retail- und KMU-Segment in CEE verfolgt die Erste Group jedoch die „Produktsicht“, sodass nur das in Verzug befindliche Produkt als Not leidend gezahlt wird, während die anderen Produkte des Kunden als ordnungsgemäß bedient gelten.

Die Erste Bank kalibriert die Ausfallwahrscheinlichkeit für verschiedene Kundenbestände (von Privatpersonen in einzelnen Ländern bis zu multinationalen Gesellschaften auf globaler Ebene), um ausreichend genaue Ratings für die einzelnen Portfolios zu erhalten und die Kredit vergabenden Stellen sowie das Customer Relationship Management mit der bestmöglichen Risikodifferenzierung zu unterstützen. Zur Gewährleistung einer guten Kalibrierung jedes Portfolios werden auf Ebene der einzelnen Unternehmen regelmäßige Validierungen durchgeführt.

Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Kreditüberwachung

Für das Management des Kreditrisikos von großen Unternehmen, Banken und Souveränen sowie des Länderrisikos werden Kreditlimits festgelegt, die das maximale Obligo definieren, das die Erste Group bei einem bestimmten Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden zu übernehmen bereit ist. Alle Kreditlimits

und die innerhalb der Limits verbuchten Obligos werden zumindest einmal pro Jahr überprüft. Für Kreditnehmer, für die keine Kreditlimits erstellt wurden (Unternehmen, Immobilien), erfolgt die formale Überwachung über regelmäßige Bonitätsprüfungen. Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem Ratingmodell, das monatlich aktualisiert wird. Finanzschwächere kleine Unternehmen (in der Risikokategorie „Anmerkungsbedürftig“ oder „Erhöhtes Ausfallrisiko“) werden laufend überprüft

Portfolioberichte werden regelmäßig nach Forderungsklassen und Geschäftssegmenten erstellt. Zur Besprechung für Kunden mit schwachen Ratings oder für Vorsorgemaßnahmen, mit denen bei bestimmten Kunden ein Zahlungsausfall vermieden werden soll, werden Watchlist-Gespräche oder Sitzungen von Sanierungsausschüssen abgehalten. Nach Klassifizierung einer Forderung als „Anmerkungsbedürftig“ oder in einer schlechteren Kategorie geht die Verantwortung für deren weitere Verfolgung in der Regel vom Geschäftsfeld auf das Kreditrisikomanagement über.

Im Retail-Geschäft liegt die Verantwortung für diese Überwachungstätigkeiten und die Erfüllung der Mindestanforderungen des Group Retail Risk Management beim lokalen operationalen Risikomanagement.

Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- _ **Forderungen an Kreditinstitute;**
- _ **Forderungen an Kunden;**
- _ **Festverzinsliche Wertpapiere des Handelsbestands, des Fair Value-Portfolios, des Available for Sale-Portfolios und des Held to Maturity-Portfolios;**
- _ **Derivate und**
- _ **Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen).**

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobetrag ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung oder sonstigen das Kreditrisiko mindernden Transaktionen.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 2,1% oder EUR 4,6 Mrd von EUR 215,7 Mrd per 31. Dezember 2008 auf EUR 220,3 Mrd per 31. Dezember 2009.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group gliedert sich in die folgenden Klassen:

- _ **Kreditrisikovolumen nach Branchen;**
- _ **Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien;**
- _ **Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien;**
- _ **Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien; und**
- _ **Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien.**

Auf diese Aufgliederung des Kreditrisikovolumens folgt eine Aufgliederung der Not leidenden Forderungen und Risikovorsorgen sowie eine Aufgliederung der von der Erste Group vergebenen Kredite an Kunden nach Geschäftssegmenten.

Kreditrisikovolumen nach Branchen

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group gegliedert nach Branchen sowie nach bilanziellen und außerbilanziellen Posten zu den angegebenen Stichtagen dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Branchen 2009

in EUR Mio	Gesamtforderungen an Kreditinstitute und Kunden (inkl. festverzinsliche Wertpapiere und Derivate)	Bürgschaften Haftungen Akkreditive Nicht ausgenützte Kreditrahmen	Gesamtobligo
Land- und Forstwirtschaft	1.932	244	2.176
Bergbau	602	145	747
Herstellung von Waren	11.109	3.943	15.052
Energie und Wasserversorgung	2.756	907	3.664
Bauwesen	6.717	2.983	9.701
Handel	9.304	2.606	11.910
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.689	889	5.578
Beherbergung und Gastronomie	4.301	532	4.833
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	41.556	10.872	52.428
Grundstücks- und Wohnungswesen	19.665	2.356	22.022
Dienstleistungen	6.538	1.235	7.773
Öffentliche Verwaltung	20.976	5.133	26.108
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.300	386	2.686
Private Haushalte	48.764	4.898	53.662
Sonstige	1.256	696	1.951
Gesamt	182.465	37.826	220.291

Kreditrisikovolumen nach Branchen 2008

in EUR Mio	Gesamtforderungen an Kreditinstitute und Kunden (inkl. festverzinsliche Wertpapiere und Derivate)	Bürgschaften Haftungen Akkreditive Nicht ausgenützte Kreditrahmen	Gesamtobligo
Land- und Forstwirtschaft	1.778	243	2.021
Bergbau	715	119	834
Herstellung von Waren	10.614	5.265	15.879
Energie und Wasserversorgung	2.790	672	3.461
Bauwesen	5.731	3.633	9.364
Handel	10.023	3.623	13.646
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.842	1.261	6.102
Beherbergung und Gastronomie	3.797	715	4.512
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	41.686	8.865	50.551
Grundstücks- und Wohnungswesen	16.584	4.470	21.054
Dienstleistungen	6.284	1.562	7.846
Öffentliche Verwaltung	20.906	2.918	23.824
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.883	509	3.392
Private Haushalte	47.362	3.409	50.771
Sonstige	2.313	97	2.412
Gesamt	178.308	37.361	215.668

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group nach Risikokategorie per 31. Dezember 2009 im Vergleich zum gesamten Kreditrisikovolumen per 31. Dezember 2008 dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfall- risiko	Not leidend (non-per- forming)	Gesamt- obligo
Gesamtobligo 31. Dezember 2009	176.622	26.876	7.832	8.961	220.291
Anteile am Gesamtobligo	80,2%	12,2%	3,6%	4,1%	100,0%
Gesamtobligo 31. Dezember 2008	177.762	25.692	5.869	6.345	215.668
Anteile am Gesamtobligo	82,4%	11,9%	2,7%	2,9%	100,0%
Differenz 2009 – 2008 Obligo	-1.135	1.184	1.957	2.616	4.623
Veränderung	-0,6%	4,6%	33,4%	41,2%	2,1%

Von 31. Dezember 2008 bis 31. Dezember 2009 sank der Anteil des Gesamtkreditrisikovolumens in der besten Risikokategorie, während das Volumen in den anderen Kategorien anstieg. Der Anteil der Not leidenden Forderungen am Gesamtkreditrisikovolumen (die „NPL-Ratio“) erhöhte sich deutlich von 2,9% auf 4,1%. Vom gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group waren

80,2% in der besten Risikokategorie und 12,2% in der Kategorie „Anmerkungsbedürftig“ eingestuft. Zusammen genommen stieg der Anteil der zwei schlechteren Risikokategorien zwischen 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2009 von 5,6% auf 7,7%.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

In den folgenden Tabellen ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group per 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 nach Branche und Risikokategorie dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

2009 in EUR Mio	Bruttoexposure				Gesamt- obligo
	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	
Land- und Forstwirtschaft	1.209	664	147	156	2.176
Bergbau	537	97	11	102	747
Herstellung von Waren	8.734	4.006	1.184	1.128	15.052
Energie- und Wasserversorgung	2.810	651	83	119	3.664
Bauwesen	6.371	2.117	617	595	9.701
Handel	7.399	2.870	644	997	11.910
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3.686	1.192	325	375	5.578
Beherbergung und Gastronomie	2.249	1.699	286	599	4.833
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	50.350	1.294	327	457	52.428
Grundstücks- und Wohnungswesen	15.961	4.308	950	803	22.022
Dienstleistungen	5.751	1.277	234	511	7.773
Öffentliche Verwaltung	25.555	522	28	4	26.108
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.026	492	62	106	2.686
Private Haushalte	43.181	5.605	1.901	2.974	53.662
Sonstige	800	81	1.034	36	1.951
Gesamt	176.622	26.876	7.832	8.961	220.291

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

2008 in EUR Mio	Bruttoexposure				Gesamt- obligo
	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	
Land- und Forstwirtschaft	1.139	588	156	138	2.021
Bergbau	735	66	21	11	834
Herstellung von Waren	10.908	3.501	773	697	15.879
Energie- und Wasserversorgung	2.779	509	99	74	3.461
Bauwesen	6.682	1.861	460	362	9.364
Handel	9.190	3.313	448	694	13.646
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.239	1.262	349	252	6.102
Beherbergung und Gastronomie	2.495	1.278	270	469	4.512
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	48.306	1.775	105	364	50.551
Grundstücks- und Wohnungswesen	16.059	3.995	410	590	21.054
Dienstleistungen	6.055	1.192	174	425	7.846
Öffentliche Verwaltung	23.015	776	20	13	23.824
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.423	566	270	132	3.392
Private Haushalte	42.394	4.978	1.279	2.120	50.771
Sonstige	1.342	32	1.033	4	2.412
Gesamt	177.762	25.692	5.869	6.345	215.668

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die geografische Darstellung des Kreditrisikovolumens erfolgt nach dem Länderrisiko des Schuldnerlandes. Die Verteilung des Kreditrisikovolumens unter den Unternehmen der Erste Group nach geografischen Gesichtspunkten unterscheidet sich von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach Reporting-Segmenten der Erste Group.

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group per 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 nach Regionen dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

2009 in EUR Mio	Bruttoexposition				
	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	Gesamt- obligo
Kernmarkt	138.774	24.176	7.330	8.097	178.378
Österreich	72.963	10.402	2.510	3.734	89.609
Kroatien	6.868	2.047	299	361	9.575
Rumänien	9.634	3.625	2.195	1.617	17.072
Serbien	406	433	7	63	909
Slowakei	9.903	1.161	314	462	11.839
Slowenien	1.814	208	119	166	2.306
Tschechien	26.584	4.301	1.132	930	32.946
Ukraine	197	550	206	116	1.069
Ungarn	10.407	1.449	549	648	13.052
Sonstige EU	27.170	1.673	237	468	29.548
Sonstige Industrieländer	5.597	378	131	238	6.344
Emerging Markets	5.080	649	133	158	6.021
Südosteuropa/GUS	1.031	368	79	137	1.614
Asien	1.774	45	40	7	1.865
Lateinamerika	747	46	9	11	814
Naher Osten/Afrika	1.529	191	5	4	1.728
Gesamt	176.622	26.876	7.832	8.961	220.291

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

2008 in EUR Mio	Bruttoexposition				
	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	Gesamt- obligo
Kernmarkt	138.299	23.354	5.418	5.719	172.789
Österreich	70.374	8.816	2.277	3.667	85.135
Kroatien	6.239	1.742	189	187	8.358
Rumänien	9.347	5.089	1.718	532	16.686
Serbien	419	556	27	45	1.046
Slowakei	11.325	1.081	259	281	12.946
Slowenien	1.916	286	96	81	2.379
Tschechien	27.354	3.689	542	610	32.195
Ukraine	527	523	56	12	1.119
Ungarn	10.798	1.571	253	303	12.925
Sonstige EU	26.253	1.287	72	343	27.956
Sonstige Industrieländer	7.216	385	328	240	8.170
Emerging Markets	5.993	666	51	44	6.753
Südosteuropa/GUS	1.807	212	10	17	2.046
Asien	1.554	122	40	3	1.719
Lateinamerika	837	81	0	15	933
Naher Osten/Afrika	1.796	251	0	9	2.056
Gesamt	177.762	25.692	5.869	6.345	215.668

Der Anstieg des Kreditrisikovolumentens zwischen 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2009 um EUR 4,6 Mrd ist das Ergebnis eines Anstiegs um EUR 4,4 Mrd bzw. 5,3% in Österreich und um EUR 1,1 Mrd oder 1,3% in den CEE-Kernmärkten sowie eines Anstiegs um EUR 1,6 Mrd oder 15,7% in den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 27 ohne Kernmärkte), eines Rückgangs in sonstigen industrialisierten Ländern um EUR 1,8 Mrd oder 22,3% sowie eines Rückgangs um EUR 732 Mio oder 10,8% in Schwellenländern. Der Anstieg des Risikovolumentens in CEE resultierte aus Steigerungen in Kroatien und der Tschechischen Republik.

Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen 94,4% des Kreditrisikovolumentens. Mit 2,7% stellte das in Schwellenländern bestehende Kreditrisikovolument einen unbedeutenden Anteil am Gesamtvolumen der Gruppe dar.

Kreditrisikovolument nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien
Dieser Abschnitt gliedert das Kreditrisikovolument nach Reporting-Segmenten. Das Risikovolument wird nach Sitz der Konzernunternehmen, in deren Büchern sich das Kreditrisiko befindet, aufgliedert.

In den folgenden Tabellen ist das gesamte Kreditrisikovolument der Erste Group per 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 nach Reporting-Segmenten dargestellt.

Kreditrisikovolument nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

2009 in EUR Mio	Bruttoexposure				
	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	Gesamt- obligo
Retail & KMU	118.844	21.092	5.505	7.843	153.283
Österreich	67.151	11.382	1.758	4.127	84.419
EB Österreich	29.900	3.491	514	1.316	35.221
Haftungsverbund	37.252	7.891	1.244	2.811	49.198
CEE	51.693	9.709	3.747	3.716	68.865
Tschechien	22.204	3.221	693	812	26.929
Rumänien	8.290	2.659	1.901	1.492	14.342
Slowakei	8.472	882	267	427	10.048
Ungarn	7.101	1.091	454	556	9.202
Kroatien	5.079	1.336	255	297	6.967
Serbien	361	339	6	42	747
Ukraine	187	183	171	90	630
GCIB	34.332	5.441	1.349	1.042	42.165
Group Markets	18.161	99	161	10	18.430
Corporate Center	5.285	244	817	66	6.413
Gesamt	176.622	26.876	7.832	8.961	220.291

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

2008 in EUR Mio	Bruttoexposition				Gesamt- obligo
	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmer- kungs- bedürftig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-per- forming)	
Retail & KMU	118.607	19.931	4.241	5.665	148.444
Österreich	67.181	9.618	1.418	3.874	82.091
EB Österreich	30.545	3.031	363	1.245	35.185
Haftungsverbund	36.636	6.587	1.055	2.629	46.906
CEE	51.426	10.313	2.823	1.791	66.353
Tschechien	25.078	2.576	421	539	28.613
Rumänien	7.297	3.769	1.676	502	13.243
Slowakei	7.188	829	234	275	8.526
Ungarn	6.858	1.198	245	248	8.549
Kroatien	4.295	1.272	171	186	5.923
Serbien	358	342	21	29	750
Ukraine	353	327	55	12	747
GCIB	39.554	5.377	681	638	46.250
Group Markets	15.277	240	353	42	15.912
Corporate Center	4.325	145	593	0	5.063
Gesamt	177.762	25.692	5.869	6.345	215.668

Not leidende Forderungen und Risikovorsorgen

Kredite werden als Not leidend („NPL“) eingestuft und ausgewiesen, wenn mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel II erfüllt ist: Volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für den Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens.

Für die Definition Not leidender Kredite verwendet die Erste Group in Österreich die „Kundensicht“. Gerät ein österreichischer Kunde bei einem Produkt in Verzug, gelten auch sämtliche andere Produkte, bei denen der Kunde nicht in Verzug ist, als Not leidend. Die Kundensicht kommt auch für Unternehmenskredite in CEE zur Anwendung. Im Retail- und KMU-Segment in CEE verfolgt die Erste Group jedoch die „Produktsicht“, sodass nur das sich tatsächlich in Verzug befindliche Produkt als Not leidend gezählt wird, während die anderen Produkte desselben Kunden als ordnungsgemäß bedient gelten.

Die Erste Group trifft Vorsorgen für Kreditrisiken in Form von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen. Die Erste Group hat allgemeine Richtlinien erstellt, in denen Mindeststandards und Grundsätze für die Risikovorsorge in Bezug auf Risikoinfrastruktur, Abläufe und die Quantifizierung von Risikovorsorgen definiert sind. Damit erfolgt die Risikovorsorge auch aus einer wirtschaftlichen Gesamtperspektive unter Berücksichtigung der Finanzplanung und der für die Performancesteuerung der Gruppe relevanten Kennzahlen. Die Richtlinien beschreiben des Weiteren auch die grundlegenden methodologischen Standards für Einzelwert- und Portfoliowertberichtigungen. Mittels eines standardisierten Verfahrens werden für jenen Teil des Exposure, das nicht durch Besicherungen oder erwartete Rückflüsse abgedeckt ist, Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Dies beinhaltet insbesondere Methodologien, Verfahren und Richtlinien für das operative Risikomanagement.

In der folgenden Tabelle sind die Risikovorsorgen als Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen sowie Vorsorgen für Haftungen per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 dargestellt.

in EUR Mio	2009	2008
Einzelwertberichtigungen	3.777	3.002
Portfoliowertberichtigungen	1.177	781
Vorsorgen für Haftungen	265	127
Gesamt	5.219	3.910

Per 31. Dezember 2009 waren die ausgewiesenen Not leidenden Kredite (NPLs) zu 58,3% durch Risikovorsorgen abgedeckt. Für jenen Teil der NPLs, die nicht durch Vorsorgen abgedeckt sind, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Besicherungen vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2009 erhöhten sich die NPLs um EUR 2,6 Mrd bzw. 41,2% von EUR 6,3 Mrd per 31. Dezember 2008 auf EUR 9,0 Mrd per 31. Dezember 2009. Im zweiten Halbjahr 2009 konnte die Erste Group ein langsames Wachstum neuer NPLs verzeichnen. Im Verlauf des Jahres stiegen die Risikovorsorgen um EUR 1,3 Mrd bzw. 33,5% von EUR 3,9 Mrd per 31. Dezember 2008 auf EUR 5,2 Mrd per 31. Dezember 2009. Aus dieser Entwicklung resultierte eine Reduktion des Deckungsgrades der NPLs um 3,3 Prozentpunkte.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad Not leidender Kredite durch Vorsorgen (exklusive Besicherung) nach Reporting-Segmenten per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 dargestellt. Die Unterschiede im Vorsorgeniveau zwischen den einzelnen Segmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die NPL-Quote errechnet sich durch Division der Not leidenden Forderungen durch das Gesamtexposure. Der NPL-Deckungsgrad wird durch Division der Risikovorsorgen durch die Not leidenden Forderungen berechnet. Der NPL-Deckungsgrad wird ohne Berücksichtigung von Besicherungen berechnet.

NPL-Deckung durch Vorsorgen

2009 in EUR Mio	Total Exposure		Risikovor- sorge gesamt	NPL Ratio	NPL- Deckung
	Not leidend (non-per- forming)	Gesamt- obligo			
Erste Bank Österreich	1.316	35.221	734	3,7%	55,8%
Haftungsverbund	2.811	49.198	1.522	5,7%	54,1%
Österreich	4.127	84.419	2.256	4,9%	54,7%
Tschechien	812	26.929	510	3,0%	62,8%
Rumänien	1.492	14.342	857	10,4%	57,4%
Slowakei	427	10.048	316	4,3%	73,9%
Ungarn	556	9.202	260	6,0%	46,7%
Kroatien	297	6.967	236	4,3%	79,3%
Serbien	42	747	44	5,6%	104,9%
Ukraine	90	630	81	14,2%	90,9%
Zentral- und Osteuropa	3.716	68.865	2.303	5,4%	62,0%
Retail & KMU	7.843	153.283	4.558	5,1%	58,1%
Großkunden	430	11.578	390	3,7%	90,7%
Group Real Estates	443	10.749	187	4,1%	42,2%
Internationales Geschäft	170	19.838	111	0,9%	65,0%
Group Corporate & Investment Banking	1.042	42.165	687	2,5%	65,9%
Group Markets	10	18.430	2	0,1%	19,0%
Corporate Center	66	6.413	-27 ¹⁾	1,0%	-40,8%
Gesamt	8.961	220.291	5.220	4,1%	58,3%

1) Negativer Wert aufgrund von Konsolidierungseffekten.

NPL-Deckung durch Vorsorgen

2008 in EUR Mio	Total Exposure		Risikovor- sorge gesamt	NPL-Ratio	NPL- Deckung
	Not leidend (non-per- forming)	Gesamt- obligo			
Erste Bank Österreich	1.245	35.185	680	3,5%	54,6%
Haftungsverbund	2.629	46.906	1.383	5,6%	52,6%
Österreich	3.874	82.091	2.063	4,7%	53,3%
Tschechien	539	28.613	322	1,9%	59,8%
Rumänien	502	13.243	532	3,8%	106,0%
Slowakei	275	8.526	226	3,2%	82,3%
Ungarn	248	8.549	124	2,9%	50,1%
Kroatien	186	5.923	176	3,1%	94,7%
Serbien	29	750	39	3,8%	135,7%
Ukraine	12	747	31	1,6%	263,8%
Zentral- und Osteuropa	1.791	66.353	1.451	2,7%	81,0%
Retail & KMU	5.665	148.444	3.514	3,8%	62,0%
Großkunden	235	14.031	154	1,7%	65,6%
Group Real Estates	219	10.154	109	2,2%	49,7%
Internationales Geschäft	184	22.065	132	0,8%	71,9%
Group Corporate & Investment Banking	638	46.250	395	1,4%	61,9%
Group Markets	42	15.912	1	0,3%	3,3%
Corporate Center	0	5.063	1	0,0%	157,3%
Gesamt	6.345	215.668	3.910	2,9%	61,6%

Die Erste Group ist bemüht, Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten oder sonstigen Problemen in Zusammenhang mit Kreditverpflichtungen rechtzeitig zu erkennen, um deren Kredite bei mittel- bis langfristig positivem Ausblick zu restrukturieren. Nach Meinung der Erste Group fördert dies langfristig Kundentreue und Zusammenarbeit. Grundsätzlich restrukturiert die Erste Group Forderungen durch Verlängerung der Laufzeit und/oder

durch Stundung von Kapitalrückzahlungen, besteht jedoch auf der Aufrechterhaltung des Zinsdienstes.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erhaltene Sicherheiten werden auf ordnungsgemäße Weise verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion oder Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group von ihr in Besitz genommene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb.

Offene Kredite und Besicherung

2009 in EUR Mio	Davon besichert durch			Realsicher- heiten/ Immo- bilien
	Brutto- exposure	Gesamt	Garantien	
Zentralstaaten und Zentralbanken	26.682	87	84	0
Regionale Gebietskörperschaften	6.002	1.194	61	81
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	1.567	365	356	2
Multilaterale Entwicklungsbanken	130	0	0	0
Internationale Organisationen	5	0	0	0
Institute	31.111	1.193	278	85
Unternehmen	81.785	24.923	2.667	18.644
Retail & KMU	68.448	36.191	210	31.925
Verbriefungen	3.218	0	0	0
Gedckte Schuldverschreibungen	1.343	0	0	0
Gesamt	220.291	63.955	3.657	50.736

Offene Kredite und Besicherung

2008 in EUR Mio	Brutto- exposure	Davon besichert durch		
		Gesamt	Garantien	Realsicher- heiten/ Immobilien
Zentralstaaten und Zentralbanken	23.949	197	74	0
Regionale Gebietskörperschaften	5.699	1.096	55	96
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	1.081	235	227	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	195	0	0	0
Internationale Organisationen	0	0	0	0
Institute	27.624	370	107	6
Unternehmen	87.775	31.292	3.003	13.806
Retail & KMU	65.521	39.560	377	30.538
Verbriefungen	1.701	0	0	0
Gedekte Schuldverschreibungen	2.122	7	0	0
Gesamt	215.668	72.757	3.843	44.446

Besichert werden Kredite hauptsächlich durch Hypotheken auf Wohn- und Geschäftsimmobilien sowie durch Garantien. Unter den sonstigen Sicherheiten spielen vor allem Wertpapiere eine wesentliche Rolle. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen von Basel II bezüglich Kreditrisikominderung.

Der Buchwert der Forderungen, deren Konditionen neu verhandelt wurden, da sie sonst als überfällig oder wertgemindert zu betrachten gewesen wären, belief sich zum 31. Dezember 2009

auf EUR 2.101 Mio (2008: EUR 1.013 Mio). Davon entfielen EUR 1.209 Mio (2008: EUR 380 Mio) auf die Forderungsklasse Unternehmen und EUR 892 Mio (2008: EUR 633 Mio) auf die Forderungsklasse Retail (inklusive KMU). Dabei handelt es sich um als Not leidend klassifizierte Forderungen, deren Konditionen so neu verhandelt wurden, dass die kreditgewährende Bank auf Barwertbasis einen finanziellen Verlust hinnehmen musste. Dies wurde in der Erste Group als Ausfallkriterium definiert.

Zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 31. Dezember 2008 überfällige, jedoch nicht einzelwertberichtigte Forderungen:

2009 in EUR Mio	Bruttoexposure			Davon besichert		
	davon 91–180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Über- fällige Forde- rungen gesamt	davon 91–180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Über- fällige Forde- rungen gesamt
Regionale Gebietskörperschaften	1	3	4	0	0	0
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	2	0	2	0	0	0
Institute	6	3	9	0	0	0
Unternehmen	61	229	290	34	104	138
Retail & KMU	104	191	295	47	127	174
Gesamt	173	427	600	81	231	312

2008 in EUR Mio	Bruttoexposure			Davon besichert		
	davon 91–180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Über- fällige Forde- rungen gesamt	davon 91–180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Über- fällige Forde- rungen gesamt
Regionale Gebietskörperschaften	1	3	4	0	0	0
Institute	3	0	3	0	0	0
Unternehmen	65	159	224	22	104	126
Retail (inkl. KMU)	84	373	457	42	128	170
Gesamt	153	536	688	64	232	297

Zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 bestanden für das unten dargestellte Forderungsvolumen Einzelwertberichtigungen:

2009	Einzelwertberichtigte Forderungen gesamt	davon 91–180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
in EUR Mio			
Forderungen an Kreditinstitute	63	0	59
Forderungen an Kunden	6.024	696	3.508
Gesamt	6.087	696	3.566

2008	Einzelwertberichtigte Forderungen gesamt	davon 91–180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
in EUR Mio			
Forderungen an Kreditinstitute	130	2	4
Forderungen an Kunden	4.749	265	1.596
Gesamt	4.879	267	1.600

Die in diesen Tabellen ausgewiesenen Kredite und sonstigen Forderungen sind zur Gänze als Not leidend eingestuft. Grundsätzlich werden Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig sind, wertgemindert. Von einer Einzelwertberichtigung wird jedoch abgesehen, wenn die Forderungen durch Portfoliowertberichtigungen oder ausreichende Sicherheiten gedeckt sind.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten

Nachstehend wird die Struktur des Bestands an Kundenkrediten per 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2009 unter Ausschluss von an Finanzinstitute vergebenen Krediten und Zusagen nach Berichtssegmenten dargestellt. Gegliedert wird weiters nach Risikokategorien, Risikovorsorgen, dem Deckungsgrad Not leidender Kredite (NPL-Deckung) und dem Anteil Not leidender Kredite am Gesamtkreditbestand (NPL-Ratio). Die Begriffe „NPL-Ratio“ und „NPL-Deckung“ beziehen sich hier nur auf an Kunden vergebene Kredite.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten

2009	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Anmerkungsbefürchtig	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend (non-performing)	Forderungen gesamt	Risikovorsorge gesamt	NPL-Deckung	NPL-Ratio¹
in EUR Mio								
Retail & KMU	77.484	18.512	5.018	7.570	108.584	4.417	58,3%	7,0%
Österreich	46.429	10.115	1.504	3.943	61.990	2.160	54,8%	6,4%
EB Österreich	21.447	3.083	371	1.237	26.137	688	55,6%	4,7%
Haftungsverbund	24.982	7.032	1.133	2.706	35.853	1.472	54,4%	7,5%
CEE	31.056	8.397	3.514	3.627	46.594	2.256	62,2%	7,8%
Tschechien	12.546	2.751	658	766	16.721	507	66,2%	4,6%
Rumänien	5.761	2.235	1.728	1.466	11.190	832	56,8%	13,1%
Slowakei	4.214	775	258	423	5.670	310	73,2%	7,5%
Ungarn	5.316	986	448	552	7.301	255	46,2%	7,6%
Kroatien	2.889	1.255	252	289	4.684	228	79,0%	6,2%
Serbien	237	234	6	41	518	42	102,1%	8,0%
Ukraine	92	161	167	89	509	81	91,3%	17,5%
GCIB	12.977	4.284	1.280	918	19.458	394	42,9%	4,7%
Group Markets	224	4	32	0	260	0	> 1.000,0%	0,0%
Corporate Center	632	143	6	50	831	70	139,3%	6,0%
Gesamt	91.317	22.944	6.335	8.537	129.134	4.880	57,2%	6,6%

1) Bei den an Kunden vergebenen Krediten stellt die „NPL-Ratio“ die Summe der Not leidenden Kredite des Kundenkreditbuchs dividiert durch die Summe aller Kredite dar und könnte daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolumen“ angegebenen Quote abweichen.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten

2008 in EUR Mio	Ohne erkenn- bares Ausfall- risiko	Anmer- kungsbe- dürftig	Erhöhtes Ausfall- risiko	Not leidend (non-per- forming)	Forde- rungen gesamt	Risiko- vorsorge gesamt	NPL- Deckung	NPL- Ratio ¹
Retail & KMU	79.659	16.399	3.701	5.398	105.156	3.394	62,9%	5,1%
Österreich	47.402	8.211	1.228	3.682	60.523	1.963	53,3%	6,1%
EB Österreich	22.341	2.520	278	1.161	26.300	618	53,2%	4,4%
Haftungsverbund	25.062	5.691	949	2.521	34.223	1.345	53,4%	7,4%
CEE	32.256	8.188	2.473	1.715	44.633	1.431	83,4%	3,8%
Tschechien	13.267	1.985	370	477	16.100	322	67,4%	3,0%
Rumänien	6.210	2.805	1.405	499	10.920	531	106,4%	4,6%
Slowakei	4.079	672	218	272	5.241	222	81,6%	5,2%
Ungarn	5.582	1.101	240	246	7.169	123	49,8%	3,4%
Kroatien	2.634	1.142	168	181	4.125	168	92,6%	4,4%
Serbien	242	174	17	28	462	35	125,3%	6,1%
Ukraine	242	308	55	12	616	31	264,9%	1,9%
GCIB	15.626	3.436	586	463	20.111	243	52,5%	2,3%
Group Markets	400	57	11	24	493	1	3,5%	4,9%
Corporate Center	348	78	0	0	426	58	n.m.	0,0%
Gesamt	96.033	19.969	4.298	5.885	126.185	3.696	62,8%	4,7%

¹⁾ Bei den an Kunden vergebenen Krediten stellt die „NPL-Ratio“ die Summe der Not leidenden Kredite des Kundenkreditbuchs dividiert durch die Summe aller Kredite dar und könnte daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolument“ angegebenen Quote abweichen.

ABS- und CDO-Portfolio

Die prinzipielle Voraussetzung für den Kauf von verbrieften Forderungen oder deren Derivaten war für die Erste Group stets die Vermeidung von Produktklassen ohne Ausfallzeitreihen und Verlustdaten über einen vollen Konjunkturzyklus. Zusätzlich werden alle ABS- und CDO-Anlagen zentral analysiert und von der Erste Group genehmigt. Alle Wertpapiere werden in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten, der vorzeitige Verkauf ist die Ausnahme.

Bevor ein Investment erfolgt, führt die Erste Group für jeden Vermögenswert eine Fundamentalanalyse durch. Die meisten Anlagen erfolgen in der Form von in Pools gebündelten Wertpapieren und sonstigen Produkten, über die relativ lange zurückreichende Daten über Ausfälle und Rückflüsse verfügbar sind, wie etwa erstklassige europäische Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) oder Collateralized Loan Obligations (CLOs).

Per 31. Dezember 2009 wurden etwa 35% der Forderungen (nach Buchwert) als Held to Maturity, 2,5% als Forderungen an Kunden, 50% als Available for Sale und 12,5% als Handelsaktiva zum Fair Value und Trading verbucht. Im aktuellen Marktumfeld liegt der Marktwert sämtlicher Wertpapiere unter dem Einstandspreis. Die Erste Group hat aktuell keine wesentlichen Risikobedenken hinsichtlich des Bestands außer in Bezug auf das CMBS-Portfolio. Bei den Wertpapieren des ABS- und CDO-Portfolios handelt es sich weitgehend um Standardstrukturen, oftmals auch um sogenannte „Benchmark“-Verbriefungen.

Der Gesamtbuchwert des verbrieften Forderungsbestands der Erste Group belief sich mit 31. Dezember 2009 auf etwa EUR 2,1 Mrd. Die Veränderung des Buchwerts ergab sich aufgrund folgender entgegenwirkender Effekte: Rückzahlungen, Währungseffekte und einzelne Verkäufe reduzierten den Buchwert des Portfolios, während der Anstieg der Marktpreise den Buchwert des Portfolios erhöhte. Als Ergebnis sank der Buchwert seit Dezember 2008 um EUR 138 Mio. Am 31. Dezember 2009 lag der durchschnittliche Marktpreis bei 71% vom Nominalwert. Im Vergleich dazu lag der Durchschnittspreis am 31. Dezember 2008 bei 63% vom Nominalwert.

In den jüngsten Monaten hat sich die Marktliquidität wieder etwas erholt. Vor kurzem waren die höchstrangigen Schuldverschreibungen mit Triple A-Bewertung leicht handelbar, und auch Mezzanin-Tranchen einiger Benchmark-Verbriefungen waren liquider. Die Erste Group erwartet aufgrund von Tilgungen eine weitere Reduzierung des Portfolios im Jahr 2010.

Aufgrund einer Änderung der von den Ratingagenturen angewendeten Ratingmethoden im ersten Halbjahr 2009 kam es ganz allgemein zu einer größeren Anzahl von Herabstufungen verbriefter Forderungen. Die Mehrheit dieser Herabstufungen resultierte aus Änderungen in der Ratingmethodologie und hatte nicht notwendigerweise einen Bezug zur Besicherungsqualität. Während Ende 2008 98% (nach Buchwert) des Portfolios als „investment-grade“ bewertet wurde, ist dieser Anteil zum 31. Dezember 2009 auf 90% (nach Buchwert) gesunken.

Die im Bestand der Erste Group befindlichen Forderungsverbriefungen wurden von den oben genannten Änderungen in den Ratingmethoden, dem schwierigen Marktumfeld und der Verschlechterung der Fundamentaldaten negativ beeinflusst. Alle Portfolios mussten einen Anstieg der Ausfallquoten und eine Verschlechterung der Forderungsqualität hinnehmen. Da jedoch der Forderungsbestand der Erste Group zum Großteil aus Wertpapieren besteht, bei denen die Erste Group gegenüber anderen Inhabern Vorrang genießt, erwartet die Erste Group, dass die überwältigende Mehrzahl der Schuldtitel unter den aktuellen makroökonomischen Annahmen ohne Verlust getilgt werden wird.

Ein großer Teil des Portfolios – etwa 72% (nach Buchwert) – ist in Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Collateralized Loan Obligations (CLO) investiert.

Erstklassige europäische Residential Mortgage Backed Securities (RMBS): Im Vereinigten Königreich ist die Erste Group ausschließlich in Prime RMBS investiert. Dabei handelt es sich um Portfolios privater Hypothekarkredite, welche in der Regel zufriedenstellende Ratings aufweisen. Die Immobilienpreise in Großbritannien haben den Tiefpunkt im Juni 2009 erreicht, nachdem die Preise um circa 20% vom höchsten Punkt gefallen waren. Die Immobilienpreise in Großbritannien sind im Jahr 2009 um 5,6% angestiegen. Eine wesentliche Kennzahl für die Leistbarkeit – der Anteil des verfügbaren Einkommens, der für Hypothekenzahlungen aufgewendet wird – sank von einem Spitzenwert von 48% im Jahr 2007 auf 27% im November 2009 und liegt nun unter dem langfristigen Durchschnitt von 35%. Laut Moody's haben sich die Zahlungsrückstände auf Hypotheken stabilisiert. Der Anteil der mehr als 90 Tage überfälligen Zahlungen lag Ende Oktober bei 1,91% verglichen mit 2,05% Ende Juli und der Anteil der finanzierten Häuser die von Finanzierern wieder in Besitz genommen wurden lag Ende Oktober bei 0,07% verglichen mit 0,08% Ende Juli.

Europäische und US-amerikanische Collateralized Loan Obligations (CLO): Diese Produkte bestehen hauptsächlich aus besicherten Unternehmenskrediten mit einem durchschnittlichen einfachen B-Rating. Im CLO-Pool ist das durchschnittliche Niveau ausgefallener Wertpapiere und von Wertpapieren mit CCC-Rating deutlich angestiegen. Laut Moody's ist die Ausfallrate von US-Wertpapieren spekulativer Qualität mit Jahresende 2009 auf 13% geklettert, während die europäische Ausfallrate auf 10% stieg. Moody's erwartet, dass die Ausfallrate bis Ende 2010 auf 3,3% sinken wird. Aufgrund des hohen Ranges der Erste Group Tranchen in den Kapitalstrukturen werden keine signifikanten Verluste im CLO-Portfolio erwartet.

Per 31. Dezember 2009 waren die verbliebenen 28% (nach Buchwert) des Bestands an verbrieften Forderungen in den folgenden Anlageklassen investiert:

Britische Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS): In den Portfolios befinden sich Kredite mit Besicherung durch Gewerbe-

immobilien (hauptsächlich Büros, aber auch Geschäftslokale, Freizeiteinrichtungen u.a.). Der Großteil des Portfolios ist im Vereinigten Königreich investiert, wo der Markt für Geschäftsimmobiliën unter extremem Druck steht. Seit Juni 2007 haben die Preise um 39% nachgegeben. In der zweiten Jahreshälfte von 2009 haben sich die Immobilienpreise stabilisiert. Wegen der Schwäche des Gewerbeimmobilienmarktes haben sich die Beleihungsquoten beträchtlich erhöht, womit bei Fälligkeit das Refinanzierungsrisiko steigt. Eine hohe Beleihungsquote hat keine unmittelbare Auswirkung auf die Schuldtitel, solange bei den Zinszahlungen kein Ausfall eintritt, doch stellt sie eine wichtige Kennzahl dar, da die Kredite bei Fälligkeit refinanziert werden müssen. Da das Portfolio der Erste Group aus Wertpapieren mit mittleren Laufzeiten besteht, muss keine der Positionen im derzeit schwachen Marktumfeld refinanziert werden. Ein großer Teil des Bestands wurde bereits herabgestuft. Weitere Herabstufungen werden angesichts des schwachen Immobilienmarktes in naher Zukunft erwartet. Aufgrund der beschriebenen Probleme wurden vier CMBS-Schuldtitel im Gesamtwert von etwa EUR 34,5 Mio wertberichtigt.

Anlagen in Kontinentaleuropa (European Prime RMBS and European CMBS): Dieses Portfolio umfasst (i) Verbriefungen aus den Niederlanden und Deutschland mit folgenden zugrundeliegenden Vermögenswerten: Hypothekendarlehen für Wohn- und Gewerbeimmobilien, Kredite an Klein- und Mittelbetriebe sowie Leasingforderungen; (ii) italienische RMBS und Leasing-Verbriefungen; (iii) spanische Verbriefungen mit Schwerpunkt auf Klein- und Mittelbetrieben sowie einem geringeren Anteil RMBS; und (iv) kleinere Positionen in irischen, zentral- und osteuropäischen sowie australischen verbrieften Forderungen.

Darüber hinaus hat die Erste Group auch in US Collateralized Mortgage Obligations (CMOs), welche von Ginnie Mae, Fannie Mae und Freddie Mac begebenen wurden, investiert. Diese Emittenten sind entweder US-„government-sponsored“ Institutionen oder werden durch den amerikanischen Staat garantiert und verfügen über stabile AAA-Ratings. Der Buchwert dieser Anlagen betrug per 31. Dezember 2009 EUR 831 Mio. Die Erste Group hat darüber hinaus in Verbriefungen von Studentenkrediten investiert, die sämtlich mit Triple-A bewertet sind. Diese Verbriefungen werden praktisch zu 97% durch das US Department of Education garantiert, die verbleibenden 3% sind durch Subordination gedeckt. Das damit verbundene Kreditrisiko wird daher als sehr gering eingestuft. Der Buchwert dieser Verbriefungen betrug per 31. Dezember 2009 EUR 270 Mio.

Island-Exposure

Per 31. Dezember 2009 hatte die Erste Group gegenüber isländischen Banken ein Gesamtobligo von EUR 138 Mio. Dieses wurde durch Vorsorgen in Höhe von EUR 130 Mio fast vollständig wertberichtigt. Im dritten Quartal 2009 haben sich die Sekundärmarktkurse für die drei größten isländischen Banken wesentlich verbessert. Die Erste Group konnte von dieser Verbesserung zum Teil durch den Verkauf von Krediten und Anleihen mit einem Nominalwert von fast EUR 178 Mio profitieren und einen kleinen Ge-

winn erzielen. Gegenwärtig wird nicht beabsichtigt, die bestehenden Vorsorgen, die als ausreichend zur Abdeckung der endgültigen Verluste angesehen werden, zu reduzieren.

41.6 Marktrisiko

Definition und Überblick

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handelsgeschäfte mit Instrumenten mit täglicher Kursbildung (Handelsbuch) wie auch das traditionelle Bankgeschäft (Bankbuch).

Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“. Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Behaltdauer von einem bzw. von zehn Tagen und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der Value at Risk beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei normalen Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den Value at Risk überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des Value at Risk-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den Value at Risk für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stress-Tests durchgeführt. Zu diesen Ereignissen gehören insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stress-Tests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Historical Worst Case“ ist von der Value at Risk-Berechnung abgeleitet, es wird aber ein Konfidenzniveau von 100% zugrunde gelegt, das heißt, es wird der absolut schlechteste Wert der Simulationszeitreihe als Ergebnis herangezogen. In der „Extreme Value Theory“ wird eine Pareto-Verteilung an das extreme Ende der Verlustverteilung angepasst. Dadurch wird eine stetige Funktion geschaffen, an der extreme Konfidenzniveaus wie 99,95% bestimmt werden können. Schließlich werden auch Standardszenarien

berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Zudem werden seit 2009 auch Kombinationsszenarien berechnet, in denen die aktuelle Position des Handelsbuchs einer Historical Worst Case-Berechnung über einen interessanten historischen Zeitraum unterzogen wird. Diese Analysen werden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreports zur Verfügung gestellt

Das Value at Risk-Modell wurde von der Finanzmarktaufsicht (FMA) als internes Marktrisikomodell zur Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses der Erste Group gemäß Bankwesengesetz (BWG) bewilligt. Dabei kommt der bestmögliche Multiplikator von 3 zur Anwendung, der von der Finanzmarktaufsicht (FMA) aufgrund eines OeNB-Gutachtens erteilt wurde.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis Value at Risk für das Handelsbuch wird im Risikokomitee unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von Ertragsplänen vom Gesamtvorstand beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit „Group Market & Liquidity Risk Management“ im Marktrisikoausschuss (MARA).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem Value at Risk-Gesamtlimit konsistent sind. Das Value at Risk-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Händlern vergeben. Diese werden dann nach oben zusammengefasst und gelten dort parallel zu den Value at Risk-Limits. Die Konsistenz zwischen den beiden Limitansätzen wird regelmäßig verifiziert.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch das „Group Market & Liquidity Risk Management“. Die Limitüberwachung erfolgt im Verlauf des Handelstages auf Basis der Sensitivitäten. Dies ist auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler ad hoc durchführbar.

Der Value at Risk wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüberliegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Im Zuge der Berechnung werden die Handelsbuchpositionen handelsunabhängig bewertet. Das bedeutet, dass einerseits die Marktdaten durch das Risikocontrolling selbst erhoben werden, andererseits auch die Bewertungsverfahren und -modelle unabhängig von den Handelseinheiten entwickelt bzw. validiert werden.

Neben den Handelsbuchpositionen werden einmal monatlich auch die Bankbuchpositionen einer Value at Risk-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann auch ein Gesamt-Value at Risk ermittelt werden. Das Ergebnis dieser Berechnung findet sich im [Analyse des Marktrisikos](#)

monatlichen Marktrisikoreport, der dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt wird.

Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

Die folgenden Tabellen zeigen die Value at Risk-Werte für Dezember 2009 und Dezember 2008 (in Tsd EUR, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 1 Tag):

2009	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Erste Group	39.498	35.798	1.812	9.104	397	1.717
Bankbuch	36.559	36.134	18	1.899	0	0
Handelsbuch	8.940	4.748	1.812	7.981	397	1.717

2008	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Erste Group	42.657	29.892	2.719	5.350	227	2.164
Bankbuch	37.168	37.023	68	867	3	0
Handelsbuch	7.789	4.309	2.685	4.869	225	2.164

Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva (einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte).

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst.

In den folgenden Tabellen sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den fünf Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON, per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008, und SKK, per 31. Dezember 2008.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen; negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

2009					
in EUR Mio	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–7 Jahre	7–10 Jahre	Über 10 Jahre
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in EUR	-1.297,3	-146,2	601,6	1.781,8	1.019,8
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in CZK	-2.317,5	-518,4	372,7	405,3	1.194,7
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in SKK	-	-	-	-	-
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in HUF	94,4	338,0	76,1	51,3	0,0
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2009 in RON	203,6	315,5	72,2	155,8	4,7

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

2008					
in EUR Mio	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–7 Jahre	7–10 Jahre	Über 10 Jahre
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2008 in EUR	3.170,5	1.923,0	886,8	598,4	55,4
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2008 in CZK	-1.964,1	-13,5	686,3	439,3	620,6
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2008 in SKK	-392,1	853,8	97,4	86,6	179,4
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2008 in HUF	273,4	444,7	236,8	82,8	0,0
Zinsbindungsgap per 31. Dezember 2008 in RON	-55,4	212,4	42,5	170,7	5,3

Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt.

Risiko aus offenen Fremdwährungspositionen

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Sonstige wechselkursbezogenen Risiken

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligun-

gen/Nettoveranlagungen in inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group trifft Maßnahmen zur Verringerung der negativen Auswirkungen volatiler Wechselkurse auf ihre Forderungen (zum Beispiel aus der Vergabe von Fremdwährungskrediten in den CEE-Ländern).

Da die Erste Group Erträge in verschiedenen Währungen erzielt, schließt sie für Dividenden und Ergebnisse regelmäßig Sicherungsgeschäfte ab. Das ALM schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Finanzhaushalts. Daraufhin empfiehlt das ALM dem Group ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedgingmaßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an das Group ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des Group ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an das Group ACLO berichtet.

In den folgenden Tabellen sind die offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zu den angegebenen Stichtagen ausgewiesen.

Offene Fremdwährungspositionen

in EUR Tsd	2009	2008
US Dollar (USD)	11.656	29.467
Japanischer Yen (JPY)	-40.993	-20.898
Schweizer Franken (CHF)	-30.239	-7.933
Tschechische Kronen (CZK)	1.793	10.685
Polnischer Zloty (PLN)	-5.267	19.753
Ungarischer Forint (HUF)	-7.375	-15.302
Rumänischer Lei (RON)	-54.632	-382

Hedging

Die Ziele des Markt-Risikomanagements in den Bankbüchern sind die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungsgremium ist das Group ALCO. Das ALM legt dem Group ALCO

Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die Entscheidungen des Group ALCO um.

41.7 Liquiditätsrisiko

Definition und Überblick

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht definiert. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, das heißt dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, das heißt dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Anforderungen an gegenwärtige und zukünftige Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Spread der Gruppe bezeichnet.

2008 und 2009 war das Liquiditätsmanagement für die Erste Group eine der vorrangigen Aufgaben, wobei der Fokus nicht nur auf dem taktischen kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagement, sondern auf dem Liquiditätsmanagement in seiner Gesamtheit lag. Dies umfasste u.a. das Management des langfristigen strukturellen Liquiditätsrisikos, die Planung des Refinanzierungsbedarfs innerhalb der gesamten Erste Group, Krisenszenarienanalysen, Krisenpläne, Collateral-Mobilisierung, Kommunikation etc.

Organisation und Reporting

Das Liquiditätsrisiko der Erste Group wird auf Vorstandsebene im Asset Liability Committee (ALCO) behandelt. Zusätzlich

Die Hedging-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertrisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter Hedging eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig zur Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS berechtigt. Hedging im engeren Sinn ist die Sicherungsbilanzierung gemäß allen relevanten IFRS-Bestimmungen. Für die ökonomische Sicherung der Marktwerte wird – sofern geeignet – die Fair Value-Option verwendet. Im Rahmen der Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS stehen Cashflow Hedges, Fair Value Hedges und Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation zur Verfügung. Der größte Teil der Hedges innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos. Bilanzierung von Hedges nach IFRS ist eines der Instrumente zur Risikosteuerung.

werden für den Vorstand Berichte auf Tages- bzw. Wochenbasis erstellt. Das Group ALCO wird regelmäßig über eine allfällige Erreichung von Liquiditätslimits und die interne und externe Marktliquidität informiert. Das Group OLC ist für das Liquiditätsmanagement verantwortlich und ist während der Finanzkrise häufiger zusammengetreten, um die Koordination der mit dem Liquiditätsmanagement verbundenen operationalen Aufgaben zu verbessern und den Mitgliedern des Group ALCO regelmäßig Bericht zu erstatten. Auch seitens der Nationalbanken wurden 2008 und 2009 die Liquiditätslage und das Liquiditätsrisiko genauer beobachtet. Weiterhin wurden die von den Nationalbanken eingeführten neuen Berichtspflichten und Liquiditätslimits erfüllt, die in den EU-Mitgliedsstaaten anzuwenden sind.

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das Laufzeitprofil der kurzfristigen Refinanzierungen wird vor allem in den Fremdwährungen Schweizer Franken und US Dollar besonders detailliert analysiert, um die Einhaltung der Limits für kurzfristige Liquidität zu gewährleisten. Die kurzfristige Liquiditätsposition des Konzerns wird täglich überwacht. Der Anteil der kurzfristigen Refinanzierung ist im Vergleich zur Bilanzsumme relativ gering. Besonders achtet die Erste Group auf die Planung der Netto-Cashabflüsse und deren Abdeckung durch Sicherheiten. Spezielles Augenmerk legt das Group OLC im Jahr 2009 auf die Mobilisierung von Sicherheiten, was dazu beitrug, das verfügbare Volumen von zentralbankfähigen Sicherheiten in der Erste Group zu erhöhen. Das Verhältnis von besicherter zu unbesicherter Refinanzierung verdeutlicht den aktuellen Trend zu besicherter Refinanzierung. Das derzeitige Volumen an freien Sicherheiten übersteigt den Gesamtwert des kurzfristigen unbesicherten Refinanzierungsobligos der Erste Group.

Langfristiges Liquiditätsrisiko

Zur Überwachung des langfristigen (strukturellen) Liquiditätsrisikos auf Konzernebene sowie auf Ebene der Einzelgesellschaften analysiert die Erste Group Krisenszenarien unter Berücksichtigung verschiedener Zeithorizonte. Dynamische Aspekte hin-

sichtlich der Neuplatzierung bestehender Bilanzpositionen werden unter spezifischen Annahmen bezüglich des gegebenen Krisenumfeldes in der Analyse berücksichtigt. Annahmen bezüglich Verkäuflichkeit, Bewertungsabschlägen (im Fall von Wertpapieren) und frühzeitigem Abzug (bei Einlagenprodukten) werden auf Basis des simulierten Szenarios angepasst. Zweck der Analyse ist es, die Fähigkeit der Erste Group Krisensituationen zu beherrschen, ex ante zu bestimmen. Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz vertraglich vereinbarter Laufzeiten) auftretenden Liquidity Gaps der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns gemeldet und regelmäßig überprüft. Das Funds Transfer Pricing (FTP) der Erste Group für Geldmittel hat sich ebenfalls als effizientes Steuerungsinstrument für das Management der strukturellen Liquiditätsrisikos erwiesen. Die primäre und stabilste Refinanzierungsquelle der Erste Group sind die Kundeneinlagen, deren Stabilität sich auch während der jüngsten Liquiditätskrise gezeigt hat. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen ist parallel zur Zunahme der an Kunden vergebenen Kredite gewachsen, da das aktuelle Verhältnis von Krediten zu Einlagen von etwa 115,3% praktisch keinen Anstieg gegenüber Dezember 2008 signalisiert.

Konzernweites Liquiditätsrisikomanagement

Die allgemeinen Standards des Liquiditätsmanagements (Standards, Limits und Analysen) werden von der Erste Group Bank

definiert und von den Tochterunternehmen implementiert. Die Ergebnisse der Analyse werden auf Konzernebene periodisch gemeldet und konsolidiert. Die Kanäle zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank und gegenüber ihren Tochterunternehmen sind das bereits genannte FTP-System und die Preise für konzerninterne Refinanzierungen. Die Planung des Refinanzierungsbedarfs ist für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung und wird in der gesamten Erste Group vierteljährlich detailliert analysiert.

Krisenplan

Der umfassende Krisenplan stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group koordiniert

Liquidity Gap

Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels Liquiditäts-Gaps auf Basis erwarteter Cashflows gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln und unter der Annahme gewöhnlicher Geschäftstätigkeit berechnet.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Liquiditäts-Gaps per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 dargestellt:

in EUR Mio	bis 1 Monat		1–12 Monate		1–5 Jahre		> 5 Jahre	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Liquiditäts-Gap	20.477	-2.523	-25.325	-26.595	-17.955	-2.039	22.696	34.527

Die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden angepasst. Die Methodologie wurde in zwei Fällen wesentlich verändert: (1) nicht verzinslichen Aktiva und Passiva werden nicht in der ersten, sondern in der letzten Zeitperiode gezeigt und (2) nur Principal Cashflows werden berücksichtigt (Zinsen-Cashflows werden exkludiert).

Analyse der Liquiditätsreserve

Die Erste Group hat Wertpapiere, die in Repogeschäften mit Zentralbanken verwendet werden können, um das Liquiditätsrisiko zu steuern. Die Laufzeiten von vertraglich gesicherten nicht diskontierten Cashflows von diesen Aktiva sind unten in der Tabelle dargestellt.

2009				
in EUR Mio	bis 1 Monat	1–12 Monate	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Lombardfähige Wertpapiere	1.223	4.907	12.837	8.669

Analyse der finanziellen Verbindlichkeiten

In der folgenden Tabelle werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten dargestellt:

2009						
in EUR Mio	Buchwert	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	174.097	185.168	73.196	44.931	45.897	21.144
Einlagen von Kreditinstituten	26.295	27.182	12.636	9.363	3.572	1.611
Einlagen von Kunden	112.042	115.336	57.185 ¹⁾	28.631	24.649	4.871
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.612	33.888	3.343	6.398	15.249	8.898
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.148	8.762	32	539	2.427	5.764
Derivative Verbindlichkeiten	3.749	500	25	231	507	-263
Derivate Hedging	2.436	464	25	223	494	-278
Sonstige Derivate im Bankbuch	1.313	36	0	8	13	15
Gesamt	177.846	185.668	73.221	42.162	46.404	20.881

1) In den Einlagen von Kunden, sind täglich fällige Einlagen enthalten

41.8 Operationales Risiko

Definition und Überblick

Entsprechend § 2 Abs. 57d Bankwesengesetz definiert die Erste Group operationales Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operativer Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operativer Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

Methoden und Verfahren

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und in einen zentralen Datenpool eingemeldet werden. Um darüber hinaus bisher nicht aufgetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von dem führenden Verlustdatenkonsortium „Operational Riskdata eXchange Association (ORX)“, einer gemeinnützigen Branchenvereinigung.

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung des operationalen Risikos eingesetzt, insbesondere Risikoanalysen (Risk Control Self Assessments). Die Ergebnisse und Steuerungsvorschläge aus diesen Expertenbefragungen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operativer Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, welche zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, kontrolliert die Erste Group periodisch eine Reihe von Risikoindikatoren.

Die Versicherungen der Erste Group sind seit Anfang 2004 in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den

herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Ohne Erhöhung der Gesamtkosten für die Einzelunternehmen erreicht die Erste Group die Deckung der Verluste über eine Rückversicherung, durch die eine Risikostreuung im Konzern ermöglicht wird.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationale Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risiko-beurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationale Risiken beinhaltet.

Im ersten Halbjahr 2009 erhielt die Erste Group die aufsichtsrechtliche Genehmigung zur Verwendung des AMA (Advanced Measurement Approach) auf Konzernebene für fünf Gesellschaften (Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Česká spořitelna a.s., Slovenská sporiteľňa a.s. und Erste Bank Hungary Nyrt.). Weitere Tochterunternehmen, die derzeit den Basic Indicator Approach verwenden, werden in Zukunft ebenfalls um die Genehmigung des AMA ansuchen. Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationalen Risikos. Basierend auf dem AMA, wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner Daten, externer Daten, einer Szenarioanalyse, des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. Der Umstieg vom Basic Indicator Approach auf AMA hatte auf Konzernebene fast keine Auswirkungen auf die Kapitalerfordernisse, doch wird eine Senkung der Eigenkapitalunterlegung erwartet, sobald der Einsatz von AMA auf weitere Unternehmen der Erste Group ausgedehnt wird.

42) Derivate Finanzinstrumente

Derivate Finanzinstrumente gehalten oder emittiert als Sicherungsgeschäft

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt. Damit werden fixverzinsten oder strukturierte Geschäfte in Transaktionen mit variablen Zahlungsströmen transformiert. Die Erste Group ist bestrebt, alle wesentlichen fixverzinsten Einzeltransaktionen, die einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt sind, in variable Transaktionen umzuformen, um dieses Zinsänderungsrisiko auszuschließen. Dies gilt vor allem für fixverzinsten oder strukturierte begebene Emissionen, aber auch für wesentliche fixverzinsten erworbene Anleihen und grundsätzlich für alle wesentlichen fixverzinsten Transaktionen in der Bilanz. Das

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges verwendet, die die Unsicherheit der zukünftigen Zahlungsströme eliminieren. Floors oder Caps werden eingesetzt, um das Niveau der Zinserträge in einer sich ändernden Zinslandschaft nach oben und unten zu begrenzen. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos werden Zinsswaps, Caps und Floors eingesetzt. Zur Absicherung des Wechselkursrisikos werden Kassageschäfte, FX Swaps, FX Forwards oder Bilanzpositionen in einer gesicherten Währung verwendet

Zinsänderungsrisiko wird vom Group ALM gesteuert. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt durch Emissionen von Wertpapieren, Krediten oder Derivaten, wobei für Derivate üblicherweise Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS angewendet wird. Als Instrumente für Fair Value Hedges werden überwiegend Interest Rate Swaps eingesetzt. Speziell bei Emissionen werden zur Absicherung des Marktwerts auch Cross Currency Swaps, Swaptions, Caps, Floors und andere Instrumente eingesetzt.

in EUR Mio	2009	2008
Ergebnis Fair Value-Grundgeschäft	-297,2	-577,8
Ergebnis Fair Value-Sicherungsinstrument	279,9	573,7

In der Berichtsperiode wurden EUR 5 Mio (2008: EUR 14 Mio) von der Cashflow Hedge-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag erfasst, EUR 13 Mio (2008: EUR 150 Mio) wurden direkt im Eigenkapital erfasst. Der Großteil der gesicherten Cashflows wird voraussichtlich innerhalb der nächsten fünf Jahre eintreten und in der GuV erfasst werden. Aus Cashflow Hedges wurden in der Berichtsperiode Ineffizienzen in Höhe von EUR -10,6 Mio (2008: EUR -2,3 Mio) im Handelsergebnis erfasst.

in EUR Mio	2009		2008	
	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Sicherungsinstrument – Fair Value Hedge	1.041	728	200	167
Sicherungsinstrument – Cashflow hedge	114	32	96	20

Die Fair Values werden als Clean Prices der Sicherungsinstrumente dargestellt (z.B. ohne Zinsabgrenzungen). Der Ausweis entspricht jenem der Derivate im Bankbuch in den sonstigen Aktiva/Passiva.

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

in EUR Mio	Nominale	2009 Marktwert		Nominale	2008 Marktwert	
		positiv	negativ		positiv	negativ
Derivate gehalten zu Handelszwecken						
Zinsswaps	192.766	5.118	5.206	195.089	3.656	4.195
Währungsswaps	34.007	1.369	1.244	36.666	2.063	1.748
Ausfallderivate	3.193	130	126	2.403	129	76
Zinstermingeschäfte	82.450	52	47	49.548	84	89
Devisentermingeschäfte	3.393	139	93	10.835	590	386
Zinsterminkontrakte	69	0	0	1.849	0	0
Devisenterminkontrakte	2	0	1	28	0	0
Zinsoptionen	116.631	1.000	1.001	130.459	1.115	1.034
Währungsoptionen	16.402	185	160	36.816	924	844
Übrige Verträge	4.537	88	55	3.983	93	38
Gesamt Derivate als zu Handelszwecken gehalten¹⁾	453.450	8.081	7.933	467.676	8.654	8.410
Derivate gehalten im Bankbuch						
Fair Value Hedges						
Zinssatzverträge	28.850	1.491	652	25.561	429	350
Wechselkursverträge	1.092	30	93	2.165	81	0
Übrige Verträge	277	2	4	205	0	20
Gesamt Fair Value Hedges	30.219	1.523	749	27.931	510	370
Cashflow Hedges						
Zinssatzverträge	5.862	216	47	3.228	265	36
Wechselkursverträge	643	3	24	259	0	5
Übrige Verträge	0	0	0	0	0	0
Gesamt Cashflow Hedges	6.505	219	71	3.487	265	41
Sonstige Derivate						
Zinssatzverträge	15.949	296	310	15.235	29	40
Wechselkursverträge	4.861	85	177	8.663	33	146
Übrige Verträge	243	5	6	267	0	1
Gesamt Sonstige Derivate	21.053	386	493	24.165	62	187
Gesamt Derivate im Bankbuch	57.777	2.128	1.313	55.583	837	598
Gesamt Derivate	511.227	10.209	9.246	523.259	9.491	9.008

1) Aufgrund der Bruttodarstellung sind die hier veröffentlichten Werte höher als die in der Handelsaktiva/-passiva bilanzierten Werte.

43) Fair Value von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis notierter Marktpreise ermittelt wird, sind insbesondere börsengehandelte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Die Erste Group verwendet die folgende Hierarchie für die Feststellung und Offenlegung des Fair Value für Finanzinstrumente:

Level 1: Finanzinstrumente, die auf Basis liquider (nicht adjustierter) Preise für identische Finanzinstrumente bewertet werden. Das Finanzinstrument muss an einem aktiven Markt gehandelt werden. In diese Kategorie fallen beispielsweise Aktien, die an einer Börse mit einem ausreichenden Volumen gehandelt werden, Schuldtitel, die von mehreren Marktteilnehmern mit einer ausrei-

chenden Markttiefe quotiert werden, oder liquide Derivate, die an einer Börse gehandelt werden.

Level 2: Finanzinstrumente, die auf Preisbasis (in nicht aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente) bewertet werden, oder Finanzinstrumente, die mittels Parameter bewertet werden, die keinen Preis darstellen. Diese Kategorie inkludiert beispielsweise die Bewertung mittels Zinskurven oder die Bewertung mittels Preisen für ähnliche Wertpapiere

Level 3: Bewertungsparameter, die nicht beobachtbar sind. Diese Kategorie beinhaltet die Extrapolation von Zinskurven oder Volatilitäten, die Verwendung von historischen Volatilitäten oder die Verwendung von signifikant adjustierten CDS Spreads oder Aktienpreisen.

Die folgende Tabelle zeigt, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten (inklusive Derivate im Bankbuch) ermittelt wird:

in EUR Mio	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungsmethode nicht auf Marktdaten basierend Level 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	8.930	6.769	175	15.874
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	1.252	1.620	95	2.967
Handelsaktiva – Wertpapiere	2.307	3.705	0	6.012
Positiver Marktwert – Derivate	2	4.709	2	4.713
Summe der Aktiva	12.491	16.803	272	29.566
Negativer Marktwert – Derivate	0	3.746	3	3.749
Sonstige Handelsspassiva	594	127	0	721
Summe der Passiva	594	3.873	3	4.470

Das Volumen der Produkte, deren Fair Value mit Modellen bestimmt wird, die nicht beobachtbare Parameter verwenden, betrifft hauptsächlich illiquide Anleihen beziehungsweise nicht börsennotierte Aktien.

Bewegungen in Level 3 von Finanzinstrumenten bewertetet zum beizulegenden Zeitwert

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Fair Values von Wertpapieren, deren Bewertungsmodelle auf nicht beobachtbaren Parametern basieren:

in EUR Mio	2008	Erfolg in G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgung	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Währungs-umrechnungen	2009
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	1.510	-19	1	15	-92	110	-1.348	-2	175
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	267	-6	0	1	-47	80	-200	0	95
Handelsaktiva	62	-2	0	2	-41	0	-21	0	0
Handelsspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1.839	-27	1	18	-180	190	-1.569	-2	270

Erfolge von Wertpapieren in Level 3, die zum Jahresende gehalten werden, sind wie folgt Teil der Gesamtergebnisrechnung:

in EUR Mio	Erfolg in G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	-1,0	0,3
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	-14,0	0,0
Handelsaktiva	-3,8	0,0
Handelsspassiva	0,0	0,0
Gesamt	-18,8	0,3

Bewegungen zwischen Level 1 und Level 2

Im Laufe des Jahres 2009 hat sich der Markt für Unternehmensanleihen deutlich erholt, was zu einer gestiegenen Liquidität der meisten Titel geführt hat. Aus diesem Grund wurde ein Volumen von ca. EUR 2,75 Mrd Unternehmensanleihen von Level 2 nach Level 1 verschoben.

Bewegungen nach und aus Level 3

Da sich der Markt für Verbriefungen im Jahr 2009 deutlich stabilisiert hat, wurde ein Großteil der Verbriefungen von Level 3 nach Level 2 verschoben, nachdem die Preisquellen untersucht wurden. Auf der anderen Seite wurden einige illiquide Anleihen beziehungsweise Aktien in die Kategorie Level 3 umgegliedert.

Sensitivitätsanalyse der nicht beobachtbaren Parameter

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Bei der Erstellung der Bilanz wurde eine Parametrisierung gewählt, welche die Marktbedingungen am 31. Dezember 2009 widerspiegelt. Wenn man alle Parameter an die Enden dieser Bandbreite verschiebt, steigt der Fair Value zum 31. Dezember 2009 entweder um EUR 13,7 Mio oder fällt um EUR 22,6 Mio. Bei der Abschätzung der Veränderungen wurden hauptsächlich Ausfallwahrscheinlichkeiten und Marktwerte von Aktien gestresst.

In der folgenden Tabelle werden die Fair Values von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden, dargestellt:

in EUR Mio	2009		2008	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
AKTIVA				
Barreserve	5.996	5.996	7.556	7.556
Forderungen an Kreditinstitute	13.118	13.067	14.345	14.258
Forderungen an Kunden	123.767	124.253	123.644	122.488
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	14.810	14.899	14.064	14.145
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.352	26.295	34.627	34.672
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	111.821	112.042	109.154	109.305
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.643	29.612	30.458	30.484
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.778	6.148	6.040	6.047

Der Fair Value von Forderungen an Kunden und Kreditinstituten wurde durch Abzinsung zukünftiger Cashflows unter Berücksichtigung von Zinsen- und Risiko-Effekten ermittelt. Dafür wurden die Forderungen basierend auf Restlaufzeiten und internen Ratings in gleichartige Portfolios zusammengefasst. Getrieben durch die negativen Veränderungen in den Kreditrisiken der Assets hat sich der Fair Value im Vergleich zum Buchwert reduziert.

Für Verbindlichkeiten ohne vertraglich fixierte Laufzeiten wurde der jeweilige Buchwert als Fair Value angesetzt. Die Fair Values der übrigen Verbindlichkeiten wurden ohne Berücksichtigung der spezifischen Kreditrisiken auf Basis von Marktzinsen ermittelt.

44) Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39

Per 31. Dezember 2009								
in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Derivate designiert als Hedging-Instrumente	Gesamt
AKTIVA								
Barreserve						5.996		5.996
Forderungen an Kreditinstitute	13.140							13.140
Forderungen an Kunden	129.134							129.134
Risikovorsorgen	-4.954							-4.954
Handelsaktiva			8.598					8.598
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss				2.997				2.997
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale					16.390			16.390
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity		14.899						14.899
Derivate im Bankbuch ¹⁾			386				1.742	2.128
Abgrenzungen ¹⁾						1.775		1.775
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	137.320	14.899	8.984	2.997	16.390	7.771	1.742	190.103
PASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						26.295		26.295
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				155		111.887		112.042
Verbriefte Verbindlichkeiten				74		29.538		29.612
Handelsspassiva			3.157					3.157
Nachrangige Verbindlichkeiten						6.148		6.148
Derivate im Bankbuch ²⁾			493				820	1.313
Abgrenzungen ²⁾						2.310		2.310
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	3.650	229	0	176.178	820	180.877

1) Derivate im Bankbuch und Abgrenzungen sind aktivseitig im Bilanzposten Sonstige Aktiva enthalten.

2) Derivate im Bankbuch und Abgrenzungen sind passivseitig im Bilanzposten Sonstige Passiva enthalten.

Per 31. Dezember 2008

in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Derivate designiert als Hedging-Instrumente	Gesamt
AKTIVA								
Barreserve						7.556		7.556
Forderungen an Kreditinstitute	14.243			101				14.344
Forderungen an Kunden	126.185							126.185
Risikovorsorgen	-3.783							-3.783
Handelsaktiva			7.534					7.534
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss				4.058				4.058
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale					16.033			16.033
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity		14.145						14.145
Derivate im Bankbuch ¹⁾			164				296	460
Abgrenzungen ¹⁾						1.893		1.893
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	136.645	14.145	7.699	4.159	16.033	9.449	296	188.426
PASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						34.672		34.672
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				128		109.176		109.305
Verbriefte Verbindlichkeiten				65		30.419		30.484
Handelspassiva			2.520					2.520
Nachrangige Verbindlichkeiten						6.047		6.047
Derivate im Bankbuch ²⁾			195				188	382
Abgrenzungen ²⁾						1.942		1.942
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	2.714	193	0	182.255	188	185.350

1) Derivate im Bankbuch und Abgrenzungen sind aktivseitig im Bilanzposten Sonstige Aktiva enthalten.

2) Derivate im Bankbuch und Abgrenzungen sind passivseitig im Bilanzposten Sonstige Passiva enthalten.

45) Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen

In der folgenden Tabelle sind Honorare, die von den Abschlussprüfern (des Mutterunternehmens bzw. der Tochterunternehmen, d.s. im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband, Ernst & Young bzw. Deloitte) in den Berichtsjahren 2009 und 2008 verrechnet wurden, ersichtlich:

in EUR Mio	2009	2008
Prüfungshonorare	17,5 ¹⁾	11,1
Honorare für Steuerberatung	2,5	1,5
Gesamt	20,0	12,6

1) Auf Honorare für Kapitalerhöhung und Partizipationskapital entfallen EUR 4,2 Mio.

46) Eventualverbindlichkeiten

Um den finanziellen Anforderungen der Kunden entsprechen zu können, schließt die Bank verschiedene unwiderrufliche Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten ab. Dies sind Finanzgarantien, Akkreditive und andere ungenutzte Kreditzusagen in der Höhe von EUR 37.826 Mio (2008: EUR 37.361 Mio). Obwohl diese Verpflichtungen nicht in der Bilanz ausgewiesen werden, beinhalten sie Kreditrisiken und sind somit Teil des Gesamtrisikos einer Bank (siehe Note 41 Kreditrisikovolument)

Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Group Bank und einige ihrer Tochtergesellschaften sind an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieses Verfahrens einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group bzw. Erste Group Bank haben wird. Die Erste Group ist darüber hinaus derzeit an folgenden Verfahren beteiligt:

Haftungsverbund

2002 haben Erste Group Bank AG und ein Großteil der österreichischen Sparkassen den Haftungsverbund gegründet. Zweck des Haftungsverbundes ist die Schaffung eines Frühwarnsystems, die erweiterte Einlagensicherung und die Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassengruppe.

Die österreichische Bundeswettbewerbsbehörde und ein Mitbewerber haben daraufhin in einem Kartellverfahren beim Kartellgericht beantragt, den Haftungsverbund wegen Verletzung der Bestimmungen des Artikels 81 des EG-Vertrages (nunmehr Art 101 Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union/AEUV) zu untersagen.

Im März 2007 hat der Oberste Gerichtshof (OGH) als Rechtsmittelinstanz in diesem Untersuchungsverfahren rechtskräftig bestätigt, dass der Haftungsverbund in seinen wesentlichen Bestimmungen den Vorschriften des Art 81 EGV entspricht.

Der OGH beurteilte aber einzelne Bestimmungen als dem Grunde nach wettbewerbsbeschränkend. Der OGH hat in seinen Untersu-

chungsergebnissen keine expliziten Schlussfolgerungen und Konsequenzen angeführt, die von der Erste Group Bank und den anderen Parteien umzusetzen wären. Über die erforderlichen Anpassungen wurde zwischen Erste Group Bank und dem Kartellgericht im April 2008 Einigung erzielt. Diese Einigung (Verpflichtungszusagen iSv § 27 KartG) wurde vom Mitbewerber vor dem OGH bekämpft. Im Oktober 2008 hat der OGH die Entscheidung des Kartellgerichts wegen eines Verfahrensfehlers aufgehoben und zur neuerlichen Entscheidung an das Kartellgericht zurückverwiesen. Weder die Verpflichtungszusagen (sollten sie bestätigt werden) noch die vorangehende Entscheidung des OGH wirken sich auf die Zulässigkeit der Konsolidierung der Eigenmittel der Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

Seit dem Jahr 2007 hat Erste Group Bank mit allen österreichischen Sparkassen (mit Ausnahme der Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft) Vereinbarungen abgeschlossen, die Erste Group Bank auf vertraglicher Basis einen bestimmenden Einfluss auf die Sparkassen verschaffen und die zur Begründung einer wirtschaftlichen Einheit (Zusammenschluss) i.S.d. europäischen Fusionskontrollverordnung bzw. des österreichischen Kartellgesetzes führen. Diese Vereinbarungen wurden von den Kartellbehörden genehmigt.

Im Dezember 2009 haben sich auch Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft und Erste Group Bank zu einer verstärkten Integration entschlossen und gemeinsam mit der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG eine „Trilaterale Haftungsvereinbarung“ abgeschlossen, die aus kartellrechtlicher Sicht ebenfalls einen Zusammenschluss darstellt. Gleichzeitig haben Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, Erste Group Bank und Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG vereinbart, dass zwischen ihnen die ursprüngliche Haftungsverbund-Vereinbarung (2002) bis zur Genehmigung dieses Zusammenschlusses weiterhin gültig aufrecht bleibt.

Wirtschaftsprüfer-Fall – Erste Bank Hungary

Einige Jahre vor dem Erwerb der Postabank durch die Erste Group Bank im Jahr 2003 – und der nachfolgenden Verschmelzung mit der Erste Bank Hungary – wurden zwei ehemalige Wirtschaftsprüfer der Postabank, Deloitte Hungary und Arthur Andersen Kft, vom ungarischen Staat verklagt. Den beiden Wirtschaftsprüfern wird vorgeworfen, sie hätten sich bei der Prüfung der Finanzberichte für bestimmte Zeiträume zwischen 1995 und 1998 Fahrlässigkeiten zuschulden kommen lassen, durch die der ungarische Staat, als ehemaliger Mehrheitseigentümer der Postabank, erhebliche Verluste erlitten habe. Das Verfahren ging bereits durch mehrere Instanzen; die ursprünglich eingeklagte Summe hat sich wesentlich reduziert und bewegt sich jetzt in einer Größenordnung von HUF 50 Mrd. Das Ergebnis des Verfahrens hat auf die Erste Bank Hungary insofern Auswirkungen, als sowohl Deloitte Hungary als auch Arthur Andersen Kft für den Fall, dass sie im Hauptverfahren letztlich zu Schadenersatz verurteilt werden sollten, vor einem Schiedsgericht allfällige Regressansprüche gegen die Erste Bank Hungary dahingehend geltend gemacht haben, dass alle Fehler in den Geschäftsberichten der Postabank das Ergebnis von fehlerhaften Daten seien, die

ihnen von der Postabank übermittelt wurden. Diese Schiedsverfahren wurden ausgesetzt, um den Ausgang des Hauptverfahrens abzuwarten.

Schiedsverfahren in Stockholm

Im vierten Quartal 2009 hat ein ehemaliger Kreditnehmer in Stockholm Schiedsverfahren gegen eine Gruppe von Kreditgebern, darunter Erste Group Bank, eingeleitet. Die Klägerin behauptet, dass eine Vereinbarung null und nichtig sei, die ein paar Monate vorher zwischen ihr und den Kreditgebern abgeschlossen

wurde, nachdem die Klägerin in Verzug geriet. Die Vereinbarung umfasste den Abtausch der Forderung aus dem Kredit – Kredithöhe Erste Group Bank: SEK 400 Mio – gegen Erhalt von Aktien an einem börsennotierten schwedischen Unternehmen. Die Klägerin verlangt den aktuellen Wert dieser Aktien; außerdem wird Ersatz für weitere behauptete Verluste aus dieser Transaktion verlangt. Von Erste Group Bank begehrt die Klägerin Zahlung von ca. 1 Mrd SEK. Erste Group Bank bestreitet den Anspruch zur Gänze als unbegründet.

47) Restlaufzeitengliederung

in EUR Mio	2009		2008	
	< 1 Jahr	> 1 Jahr	< 1 Jahr	> 1 Jahr
Barreserve	5.996	0	7.556	0
Forderungen an Kreditinstitute	10.360	2.780	11.328	3.016
Forderungen an Kunden	34.168	94.966	36.737	89.448
Risikovorsorgen	-1.511	-3.443	-1.198	-2.585
Handelsaktiva	4.185	4.413	4.290	3.244
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	524	2.473	816	3.242
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	3.096	13.294	1.974	14.059
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	4.160	10.739	2.301	11.844
Sonstige Aktiva	2.212	13.298	2.508	12.860
Gesamt	63.190	138.520	66.312	135.128
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.687	6.608	28.725	5.947
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	91.493	20.549	91.801	17.504
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.242	22.370	9.868	20.615
Handelspassiva	1.272	1.885	1.500	1.019
Nachrangige Verbindlichkeiten	754	5.394	378	5.669
Sonstige Passiva	1.867	6.467	2.588	4.732
Gesamt	122.315	63.273	134.860	55.486

48) Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Die Erste Group unterliegt als österreichische Kreditinstitutsgruppe dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG) und hat die dort enthaltenen Eigenmittelvorschriften zu beachten.

Die Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio	Dez. 2009	Dez. 2008
Gezeichnetes Kapital	2.520	634
Aktienkapital	756	634
Partizipationskapital	1.764	0
Rücklagen	8.240	6.482
Abzug von in der Gruppe gehaltenen Erste Group Bank-Aktien	-622	-761
Unterschiedsbetrag	-2.467	-2.540
Nicht beherrschende Anteile exklusive Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG	3.330	3.083
Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG	1.174	1.256
Immaterielle Vermögensgegenstände	-498	-513
Kernkapital (Tier 1) vor den gesetzlichen Abzügen gemäß § 23 (13) 3 und 4 (exkl. 4a) BWG	11.677	7.641
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	4.159	4.195
Neubewertungsreserve	167	140
Risikovorsorgen-Überschuss	0	0
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	4.326	4.335
Umgewidmetes nachrangiges Kapital (Tier 3)	406	402
Gesamte Eigenmittel	16.409	12.378
Abzugsposten von den Eigenmitteln gemäß § 23 (13) 3 und 4 (exkl. 4a) BWG – zu 50% vom Kernkapital und zu 50% von den ergänzenden Eigenmitteln	-454	-386
Abzugsposten gemäß § 23 (13) 4a BWG – zu 100% von den ergänzenden Eigenmitteln	-183	-234
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	15.772	11.758
Eigenmittelerfordernis	9.911	9.598
Eigenmittelüberschuss	5.861	2.160
Deckungsquote (in %)	159,1	122,5
Kernkapital (Tier 1) nach den gesetzlichen Abzügen gemäß § 23 (13) 3 und 4 BWG	11.450	7.448
Kernkapital exklusive Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG nach den gesetzlichen Abzügen gemäß § 23 (13) 3 und 4 BWG	10.276	6.192
Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko (in %) ¹⁾	10,8	7,2
Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG bezogen auf das Gesamtrisiko (in %) ²⁾	8,3	5,2
Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko (in %) ³⁾	9,2	6,2
Eigenmittelquote (in %) ⁴⁾	12,7	9,8

1) Die Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko gibt das Verhältnis des Kernkapitals nach den gesetzlichen Abzügen gemäß § 23 (13) 3 und 4 BWG zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß § 22 (2) BWG an.

2) Die Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG gibt das Verhältnis des Kernkapitals exklusive Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG nach den gesetzlichen Abzügen gemäß § 23 (13) 3 und 4 BWG zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an.

3) Die Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko gibt das Verhältnis des Kernkapitals inklusive Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG nach den gesetzlichen Abzügen gemäß § 23 (13) 3 und 4 BWG zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an.

4) Die Eigenmittelquote gibt das Verhältnis der gesamten anrechenbaren Eigenmittel zum Gesamtrisiko gemäß § 22 (1) BWG an.

Das Mindesteigenmittelerfordernis gemäß BWG wurde im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, jederzeit erfüllt.

Eigenmittelerfordernis der Erste Group Bank-Kreditinstitutsgruppe gemäß § 22 (1) Bankwesengesetz:

in EUR Mio	Gesamtrisiko (errechnet) ¹⁾	Erforderliche Eigenmittel ²⁾	Gesamtrisiko (errechnet) ¹⁾	Erforderliche Eigenmittel ²⁾
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß 22 (1) 1 BWG ³⁾	106.383	8.510	103.663	8.293
a) Standardansatz	29.940	2.395	37.838	3.027
b) Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	76.443	6.115	65.825	5.266
Bemessungsgrundlage für die Risiken des Handelsbuches gemäß § 22 (1) 2 BWG ⁴⁾	5.048	404	4.958	397
Bemessungsgrundlage für die Risiken gemäß § 22 (1) 3 BWG ⁵⁾	22	2	61	5
Bemessungsgrundlage für das operationelle Risiko gemäß § 22 (1) 4 BWG ⁶⁾	12.438	995	11.293	903
Gesamt	123.891	9.911	119.975	9.598

1) Errechnetes Gesamtrisiko zur Ermittlung der Kernkapitalquoten und der Eigenmittelquote (erforderliche Eigenmittel multipliziert mit 12,5).

2) Erforderliche Eigenmittel gem. Bankwesengesetz.

3) Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko.

4) Alle Risikoarten des Handelsbuches.

5) Warenpositionsrisiko und Fremdwährungsrisiko, einschließlich des Risikos aus Goldpositionen, jeweils für Positionen außerhalb des Handelsbuches.

6) Operationales Risiko.

49) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

50) Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group per 31. Dezember 2009

In der nachfolgenden Tabelle sind die wesentlichen vollkonsolidierten und At Equity einbezogenen Gesellschaften der Erste Group dargestellt.

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet
Vollkonsolidierte Unternehmen	
Kreditinstitute	
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, Linz (Konzern)	26,9%
Banca Comercială Română S.A., Bukarest (Konzern)	69,3%
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft, Wien	95,0%
Česká spořitelna a.s., Prag (Konzern)	98,0%
Dornbirner Sparkasse Bank AG, Dornbirn	0,0%
Erste & Steiermärkische banka d.d., Rijeka (Konzern)	65,3%
Erste Bank (Malta) Limited, Sliema	100,0%
ERSTE BANK AD NOVI SAD, Novi Sad	80,5%
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien	100,0%
Erste Bank Hungary Nyrt., Budapest (Konzern)	99,9%
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft, Klagenfurt (Konzern)	25,0%
Kremser Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Krems an der Donau	0,0%
Open Joint-Stock Company „Erste Bank“, Kiew	100,0%
s Wohnbaubank AG, Wien (Konzern)	90,6%
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft, Salzburg	98,7%
Slovenská sporiteľňa a.s., Bratislava (Konzern)	100,0%
Sparkasse Baden, Baden	0,0%
Sparkasse Bludenz Bank AG, Bludenz	0,0%
Sparkasse Bregenz Bank Aktiengesellschaft, Bregenz	0,0%
Sparkasse der Stadt Feldkirch, Feldkirch	0,0%
Sparkasse der Stadt Kitzbühel, Kitzbühel	0,0%
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen, Eferding	0,0%
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft, Hainburg an der Donau	75,0%
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg Aktiengesellschaft, Horn	0,0%
Sparkasse Imst AG, Imst	0,0%
Sparkasse Kremstal-Pyhrn Aktiengesellschaft, Kirchdorf a.d. Krems	30,0%
Sparkasse Kufstein, Tiroler Sparkasse von 1877, Kufstein	0,0%
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft, Rohrbach	40,0%
Sparkasse Neunkirchen, Neunkirchen	0,0%
SPARKASSE NIEDERÖSTERREICH MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT, St. Pölten	0,0%
Sparkasse Schwaz AG, Schwaz (Konzern)	0,0%
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft, Voitsberg	5,0%
Sparkasse Waldviertel-Mitte Bank AG, Zwettl	0,0%
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz (Konzern)	25,0%
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck (Konzern)	75,0%
Waldviertler Sparkasse von 1842 AG, Waidhofen an der Thaya	0,0%
Weinviertler Sparkasse AG, Hollabrunn	99,5%
Wiener Neustädter Sparkasse, Wiener Neustadt	0,0%

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durch- gerechnet
Finanzinstitute	
EBV-Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Wien (Konzern)	100,0%
EGB Ceps Beteiligungen GmbH, Wien	100,0%
EGB Ceps Holding GmbH, Wien	100,0%
ERSTE CARD CLUB d.d., Zagreb	69,3%
ERSTE FACTORING d.o.o., Zagreb	84,7%
IMMORENT Aktiengesellschaft, Wien (Konzern)	100,0%
Sonstige	
Erste Finance (Delaware) LLC, City of Wilmington	100,0%
At Equity-bewertete Unternehmen	
Kreditinstitute	
„Spar-Finanz“-Investitions- und Vermittlungs- Aktiengesellschaft, Wien	50,0%
Intermarket Bank AG, Wien (Konzern)	25,2%
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	30,0%
NÖ Bürgschaften GmbH, Wien	25,0%
PayLife Bank GmbH (vorm. Europay Austria Zahlungsverkehrssysteme GmbH), Wien	18,2%
PRIVATINVEST BANK AKTIENGESELLSCHAFT, Salzburg	25,7%
Prvá stavebná sporiteľňa, a.s., Bratislava (Konzern)	35,0%
Sonstige	
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft, Wien	45,3%
ASC Logistik GmbH, Wien	24,0%
ERSTE d.o.o., Zagreb	33,6%
Gelup GesmbH, Wien	31,7%
Immobilien West Aktiengesellschaft, Salzburg	49,3%
Informations-Technologie Austria GmbH, Wien	39,0%
Let's Print Holding AG, Graz	42,0%
LTB Beteiligungs GmbH, Wien	25,0%
RSV Beteiligungs GmbH, Wien	33,3%
Sparkassen Immobilien Aktiengesellschaft, Wien (Konzern)	9,0%
VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien	26,9%
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH, Wien	25,6%

Wien, 2. März 2010

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Generaldirektor

Franz Hochstrasser e.h.
Generaldirektor-Stv.

Herbert Juranek e.h.
Vorstandsdirektor

Bernhard Spalt e.h.
Vorstandsdirektor

Manfred Wimmer e.h.
Vorstandsdirektor

Johannes Leobacher e.h.
Vorstandsdirektor

BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)¹⁾

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige erläuternde Angaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung der Abschlussprüfer und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen

der Abschlussprüfer, unter Berücksichtigung ihrer Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigen die Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a UGB sind zutreffend.

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 2. März 2010

**Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle
(Bankprüfer)**

Gerhard Margetich e.h.
Wirtschaftsprüfer

Matthäus Tuschl e.h.
Wirtschaftsprüfer

**Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.**

Helmut Maukner e.h.
Wirtschaftsprüfer

Elisabeth Glaser e.h.
Wirtschaftsprüfer

1) Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses in einer von der bestätigten (ungekürzten deutschsprachigen) Fassung abweichenden Form (z.B. verkürzte Fassung oder Übersetzung) darf ohne unsere Genehmigung weder der Bestätigungsvermerk zitiert noch auf unsere Prüfung verwiesen werden.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 2. März 2010

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Generaldirektor

Franz Hochstrasser e.h.
Generaldirektor-Stv.

Herbert Juranek e.h.
Vorstandsdirektor

Bernhard Spalt e.h.
Vorstandsdirektor

Manfred Wimmer e.h.
Vorstandsdirektor

Johannes Leobacher e.h.
Vorstandsdirektor

Glossar

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelserfolg.

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen.

Buchwert je Aktie

Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Kapital einer Aktiengesellschaft geteilt durch die Anzahl der Aktien abzüglich eigener Aktien.

Cash-Eigenkapitalverzinsung

Auch Cash-Return on Equity oder Cash-ROE: Berechnung wie Eigenkapitalverzinsung, aber beim Jahresüberschuss zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens ohne Auswirkungen aus Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock.

Cash-Gewinn je Aktie

Berechnung wie Gewinn je Aktie, aber beim Jahresüberschuss zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens ohne Auswirkungen aus Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock.

CEE (Central and Eastern Europe)

Auch im Deutschen übliche englische Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrounden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

Deckungsquote (Eigenmittel)

Gesamte anrechenbare Eigenmittel in % der gesamten erforderlichen Eigenmittel.

Deckungsquote (Risikovorsorgen)

Prozentsatz der Risikovorsorgen im Verhältnis zu den Notleidenden Krediten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.

Dividendenrendite

Dividendenausschüttung des Geschäftsjahres in % des Aktienchlusskurses des Geschäftsjahres oder allgemein in % des aktuellen Aktienkurses.

Eigenmittelquote

Anrechenbare Eigenmittel in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 1 BWG.

Eigenkapitalverzinsung

Auch Return on equity oder ROE. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresüberschuss in % des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Kapitals. Das durchschnittliche den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Kapital wird auf Basis von Monatsendwerten berechnet.

Gewinn je Aktie

Jahresüberschuss zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens dividiert durch die durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien.

Gesamtaktionärsrendite

Auch Total Shareholder Return. Performance einer Anlage in Erste Group Bank AG Aktien inklusive aller Ausschüttungen, wie z. B. Dividenden, zum Jahresende im Vergleich zum Ende des Vorjahrs.

Grundkapital

Nominales, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Kapital einer Aktiengesellschaft, das von den Gesellschaftern aufgebracht wird.

Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko (in %)

Entspricht dem regulatorischen Kernkapital gem. BWG in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG

Kernkapitalquote exklusive Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG bezogen auf das Gesamtrisiko (in %)

Entspricht dem regulatorischen Kernkapital gem. BWG abzüglich Hybridkapital gemäß § 24 (2) 5 und 6 BWG in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 1 BWG

Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko (in %)

Entspricht dem regulatorischen Kernkapital gem. BWG inklusive Hybridkapital in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 1 BWG

Kosten-Ertrags-Relation

Auch als Cost/Income Ratio bezeichnet. Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Verhältnis zwischen Aktienchlusskurs des Geschäftsjahres und Gewinn je Aktie im Geschäftsjahr. Wird häufig zum Bewertungsvergleich herangezogen.

Marktkapitalisierung

Gesamtwert eines Unternehmens, der sich durch Multiplikation von Börsenkurs mit der Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (des Grundkapitals) ergibt.

NPL-Quote

Not leidende Kredite im Verhältnis zum Gesamtkreditvolumen.

Risikokategorien

Risikokategorien werden benutzt um Forderungen an Kunden auf Grundlage des internen Ratings des Kunden zu klassifizieren. Die Erste Group verwendet interne Ratingsysteme, die für nicht ausgefallene Privatpersonen acht Ratingstufen und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden aufweist. Für alle anderen Kunden gibt es 13 Ratingstufen für nicht ausgefallene Kunden und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden.

Risikokategorie – Anmerkungsbedürftig

Die finanzielle Situation des Zahlungsverpflichteten ist zwar gut, aber die Rückzahlungsfähigkeit kann von ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen negativ beeinflusst werden; Neugeschäft mit Kunden in dieser Risikokategorie erfordert eine adäquate Strukturierung des Kreditrisikos (Sicherheiten).

Risikokategorie – Erhöhtes Ausfallsrisiko

Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Einflüssen; derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

Risikokategorie – Not leidend (Non-performing)

Mindestens eines der Ausfallkriterien nach BASEL II (volle Rückzahlung unwahrscheinlich, Zinszahlung oder Kapitalrückzahlung mehr als 90 Tage überfällig, Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber, Realisierung eines Verlustes, Eröffnung eines Insolvenzverfahrens) trifft auf den Kreditnehmer zu.

Risikokategorie – Ohne erkennbares Ausfallsrisiko

Der Kreditnehmer weist eine starke Rückzahlungsfähigkeit auf; Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden in dieser Risikokategorie getätigt.

Steuerquote

Steuern vom Einkommen und Ertrag in % des Jahresüberschusses vor Steuern des fortzuführenden Geschäftsbereichs.

Zinsspanne

Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva. Berechnet auf Basis von Monatsdaten.

Zinstragende Aktiva

Gesamtkтива abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen, Steueransprüche sowie sonstige Aktiva.

Wichtige Adressen

ERSTE GROUP BANK AG

Graben 21
A-1010 Wien
Telefon: +43 5010010100
Fax: +43 50100910100
SWIFT/BIC: GIBAAATWG
Website: www.erstegroup.com

ÖSTERREICH

Erste Bank der oesterreichischen Sparkasse AG

Am Graben 21
A 1010 Wien
Tel: +43 5010010100
Fax: +43 50100910100
SWIFT/BIC: GIBAAATWW
Website: www.erstebank.at

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Česká spořitelna, a.s.

Olbrachtova 1929/62
140 00 Praha 4
Tel:+420 261071111
Fax:+420 261073 006
SWIFT/BIC: GIBACZPX
Email: csas@csas.cz
Website: www.csas.cz

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Slovenská sporiteľňa, a.s.

Tomášikova 48
832 37 Bratislava
Tel: +421 248 621111
Fax: +421 248627000
SWIFT/BIC: GIBASKBX
Email: info@slsp.sk
Website: www.slsp.sk

UNGARN

Erste Bank Hungary Nyrt.

Népfürdő ut 24-26
1138 Budapest
Tel: +36 12980221
Fax: +36 13732499
SWIFT/BIC: GIBAHUHB
Email: uszolg@erstebank.hu
Website: www.erstebank.hu

KROATIEN

Erste Bank Croatia (Erste & Steiermärkische Bank d.d.)

Ivana Lucica 2
10000 Zagreb
Tel: +385 (0)62375000
Fax: +385 (0)62376000
SWIFT/BIC: ESBCHR22
Email: erstebank@erstebank.hr
Website: www.erstebank.hr

SERBIEN

Erste Bank a.d. Novi Sad

Bulevar Oslobođenja 5
21000 Novi Sad
Tel: +38 1214873510
Fax: +38 1212015070
SWIFT/BIC: GIBARS22
Email: info@erstebank.rs
Website: www.erstebank.rs

RUMÄNIEN

Banca Comercială Română S.A.

Regina Elisabeta Blvd 5
030016 Bucharest 3
Tel: +402 13131246
SWIFT/BIC: RNCBROBU
Email: bcr@bcr.ro
Website: www.bcr.ro

UKRAINE

Erste Bank Ukraine

Prorizna Street 6
01034 Kyiv
Tel: +380 445859200
Fax: +38 0445859297
SWIFT/BIC: PRSJUAUK
Email: office@erstebank.ua
Website: www.erstebank.ua

Ihre Notizen

Impressum

Medieninhaber:

Erste Group Bank AG,
Graben 21, 1010 Wien

Redaktion:

Thomas Sommerauer, Erste Group Bank AG

Produktion:

Erste Group Bank AG mithilfe von FIRE.sys
(Michael Konrad GmbH)